

OLYMPIA REPORT

2|2020



OLYMPISCHE SOLIDARITÄT

Wie das ÖOC den österreichischen Spitzensport unterstützt

OLYMPISCHE VOLLTREFFER

Dominik Landertinger unplugged: Der Reiz von Olympischen Spielen

OLYMPISCHE ERFOLGSPARTNERSCHAFT

Tradition und Innovation: Doppelmayr setzt Akzente im Zeichen der 5 Ringe



OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

ÖSTERREICHISCHE



GEMEINSAM GEWINNEN
GEMEINSAM FÜR TOKIO 2020!

www.erima.at



© Bundesheer/GEPÄ

OLYMPIA REPORT INHALTSVERZEICHNIS

Snapshot – Fotomomente	8	SPECIALS	
News Update – kurz notiert	14	Flashback – Rom 1960	72
OLYMPIC AUSTRIA INSIDE		Flashback – Moskau 1980	74
Dr. Karl Stoss und Dr. Peter Mennel im Doppelinterview	18	Flashback – Sydney 2000	76
Olympic Solidarity – Alles für den Sport	20	Meine Spiele – Christoph Sieber	80
Medienwerte – Mehr als Zahlen	22	40 Jahre danach – Sissy Max-Theurer feiert	84
Ehrenmitgliedschaft – Dr. Alfred Engel, Dr. Norbert Bachl	24	OLYMPIC MARKETING	
NPO-Fonds – Sportminister Werner Kogler.....	26	Toyota Austria – Prominente Neuzugänge	86
Lotterien Sporthilfe-Gala – Alle SiegerInnen.....	28	ERIMA – Bestens bewacht	88
TOKIO		Doppelmayr – Olympische Tradition	90
Der Countdown läuft	30	Wiener Städtische – Lernen von den Besten	92
Fahrplan – Jede Menge Highlights	34	Peeroton – Erfolgshunger	94
Wettkampfplan	36	Vienna Marriott Hotel – Festessen für Feinschmecker	96
Stunden-Siebenkampf	40	OLYMPIC WEEK	
Judo-Länderkampf	44	Olympic Week 2.0	98
3x3 Basketball – Mit Heimvorteil zu Olympia	46	Aus Olympic Day wird Olympic Week	100
COVID-19-Taskforce.....	48	Olympic Coach – Sven Benning	104
Happy-End bei der SegelEM	50	Sports Nutrition – Alexandra Hasl	106
Stigger – Welmeisterliches Gipfeltreffen	52	Olympic Facts	108
Personality – Sylvia Steiner.....	54		
Coaches Corner – Kilian Fischhuber	56		
WINTERSPORT			
Saalbach 2025 – Wir sind Ski-WM!	58		
Dominik Landertinger – Meine Spiele	60		
Fitmacher Benjamin Karl	62		
Sensations-Comeback – Julia Dujmovits	64		
In der Erfolgsspur – Janine Flock	66		
David Gleirscher testet Olympia-Bahn	68		



IMPRESSUM

Medieninhaber: Österreichisches Olympisches Comité, Rennweg 46–50/Stiege 1/Top 7, 1030 Wien
Telefon: +43 1 799 55 11, www.olympia.at, office@olympia.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Peter Mennel

Leitung: Florian Gosch, Stephan Schwabl

Redaktion: Wolfgang Eichler, Dominic Marsano, Matthias Nemetz, Daniel Winkler, Helena Rastl

Lektorat: Mag. Gabriele Fernbach

Fotos: GEPA Pictures, Florian Rogner, Elias Holzknicht, Ernst Lorenzi, Werek/Schaad, World Rowing, Tokyo 2020, ZDF, OeSV, Arvideo Media, Seth Wenig/AP/picturedesk.com, Doppelmayr, Privat, ZVG

Grafik & Design: Jaqueline Marschitz

Druck: Ferdinand Berger & Söhne, Horn

Blattlinie: Überparteiliche und überregionale Zeitschrift, die mehrmals im Jahr herausgegeben wird.

Informationsschrift für den Olympischen Sport in Österreich

Olympische Partnerschaft

Bereits bei zahlreichen olympischen Ereignissen erwies sich die Top-Partnerschaft zwischen Doppelmayr, Weltmarktführer im Seilbahnbau, und dem Österreichischen Olympischen Comité als sehr erfolgreich.

Sie ist eine einzigartige Gelegenheit, Synergien zu nutzen und mit einem internationalen Publikum ins Gespräch zu kommen. Doppelmayr ist stolz, die österreichischen Athleten bei ihren Spielen weltweit zu unterstützen.

doppelmayr.com



OLYMPIA REPORT EDITORIAL



ÖOC-Präsident
Dr. Karl Stoss

Im Internationalen Olympischen Komitee setzt man weiter auf Home-Office. Workshops, Sitzungen des Exekutiv-Komitees, Abstimmungen mit den Nationalen Olympischen Komitees und den japanischen Veranstaltern der Olympischen Spiele in Tokio finden seit Monaten ausnahmslos digital statt. Eine Prolongation bis ins Frühjahr ist so gut wie beschlossene Sache.

Die Pandemie hat nicht nur die historische Verschiebung der Olympischen Spiele in Tokio notwendig gemacht, sie zwingt jetzt auch zum Aufbrechen altbewährter, teils festgefahrener Strukturen. Im Sport hat das Bubble-Denken Einzug gehalten. PCR-Tests gehören für das Gros der AthletInnen mittlerweile zum Alltag.

Wie die Tokio-Spiele im Sommer 2021 im Detail ablaufen werden, das kann heute noch niemand sagen.

IOC und japanische Veranstalter sind überzeugt, die größte Sportveranstaltung der Welt (mit 11.300 AthletInnen

aus 206 Nationen) ordnungsgemäß durchführen zu können. Die IOC/OK-Task Force arbeitet mit Hochdruck daran, auf alle erdenklichen Szenarien vorbereitet zu sein.

Unser Anliegen als ÖOC ist, dass Österreichs beste Sommersport-AthletInnen in Tokio unter fairen Bedingungen ihren längst verdienten Auftritt bekommen. 70 Aktive soll unser Olympic Team Austria umfassen. Auch das Austria House ist für den neuen Termin reserviert.

Eine Vielzahl von offenen Fragen bleibt: Wie viele ZuschauerInnen werden erlaubt sein? Können tatsächlich alle Nationen, alle Top-Leute antreten? Wie werden die Qualifikationen fair abgeschlossen? Fest steht bislang nur: An Maskenschutz (abseits der Wettkampfflächen) und Schnelltests werden wir uns gewöhnen müssen. Und auch daran, dass uns Unsicherheit und ständig wechselnde Anforderungen noch länger begleiten werden.

OLYMPIA REPORT EDITORIAL



ÖOC-Generalsekretär
Dr. Peter Mennel

Der Termin war lange herbeigesehnt worden: Bildungsminister Heinz Faßmann lud Österreichs SportvertreterInnen – darunter auch das ÖOC – zum ausführlichen Meinungsaustausch. Hauptgesprächsthema war die tägliche Bewegungsstunde im Unterricht und deren möglichst rasche Umsetzung. WHO und IOC hatten in den letzten Monaten wiederholt an die Regierungen in aller Welt appelliert: Speziell in Zeiten der Coronakrise sollte die Sportausübung von Kindern und Jugendlichen höchste Priorität genießen. Die Vorteile sind von diversen Langzeitstudien hinlänglich bekannt: Kinder, die Sport ausüben, haben eine verbesserte Sauerstoffaufnahme, sind konzentrierter und lernen leichter. Durch den Sport werden soziale Werte spielend vermittelt. Werte, die später auch im Berufs- und Privatleben von Nutzen sind.

Alle Seiten, Sport wie Bildung, zeigten sich einig darüber, dass unser Bewegungs-Angebot an den Schulen quantitativ und qualitativ verbessert

gehört und dass öffentlich finanzierte Sporthallen auch im Sommer (während der gesamten Schulferien) für die Allgemeinheit zugänglich sein sollten. Das sind altbekannte Forderungen, die seit 2012 auf eine Umsetzung warten. Warum wir diesmal an einen endgültigen Durchbruch glauben?

„Ohne konkrete Ziele und Vorgaben läuft nichts. Wir beginnen bei den Jüngsten und integrieren die Bewegungsstunde dann schrittweise auch bei den Älteren, Schulstufe für Schulstufe“, betont ÖOC-Vizepräsident Peter Schröcksnadel. Abstimmungsmeetings im kleineren Kreis folgten auf den Gipfel. Die Koordination mit Ländern, Gemeinden und Gesundheitsministerium ist angelaufen. Erste Ergebnisse sollen im Frühjahr 2021 vorliegen. Die schrittweise Umsetzung ist für den Herbst 2021 fix vorgesehen. Der Sport wird in den Gremien entsprechend vertreten sein. ÖOC und Sport Austria bleiben dran. Fortsetzung folgt ...



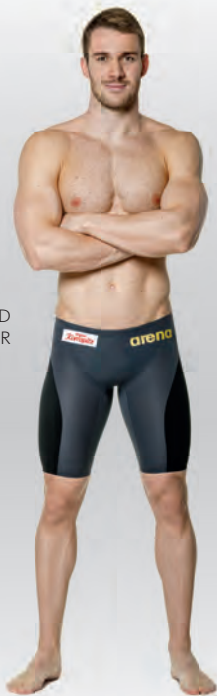
VERENA
PREINER

AUF NACH TOKIO !

#gemeinsambackenwirdas

Wir wünschen dem Kornspitz Sportteam und allen AthletInnen des Olympic Team Austria, alles Gute auf dem Weg zu den Olympischen Sommerspielen!

BERNHARD
REITSHAMMER



CHRISTINE
WOLF



LIU JIA



SNAPSHOT





MONSTERWELLE

Teahupoo, Tahiti. Der Walk of Fame des Wellenreitens. Traum jedes/jeder SurferIn. Und gleichzeitig die gefährlichste, gefürchtetste und schwierigste Welle der Welt. Nur die Besten schaffen es, aufrecht aus der Tube zu schießen. Wer stürzt, macht schmerzhaft Bekanntschaft mit dem messerscharfen Korallenriff. 2024 findet hier der olympische Surf-Contest statt, mehr als 15.000 Kilometer von Paris entfernt. Michel Bourez möchte dann für sein Heimatland Gold gewinnen.

SNAPSHOT





MEILENSTEIN

Spiel, Satz, Sieg und Sportgeschichte. Dominic Thiem lag im Finale der US Open gegen den Deutschen Alexander Zverev bereits mit 0:2 Sätzen zurück, drehte das Match aber und humpelte im Tie-Break des fünften Satzes zu seinem ersten Major-Titel: 2:6, 4:6, 6:4, 6:3 und 7:6. Damit ist er der erste Österreicher, seit Thomas Muster 1995 in Paris gewann, und überhaupt erst der zweite, der einen Grand-Slam-Titel im Einzel gewinnt.

IN THE ZONE

Die Einsamkeit des Athleten vor dem Wettkampf. Bevor im Kletterzentrum Imst und vor dem Vorstieg-Finale der Austria Climbing Summer Series Augen, Scheinwerfer und Kameras auf ihn, den Top-Favoriten, gerichtet waren, nahm sich Kletterer Jakob Schubert einen Moment Zeit für sich. Fotograf Elias Holzkecht gibt dem Moment Dauer. Und ja, die Olympia-Hoffnung hat den Bewerb am Ende gewonnen.



SKILLMILL™

ATHLETIC TRAINING

Verena Preiner

österreichische Leichtathletin und
mehrfache Staatsmeisterin im Siebenkampf

Mehr Infos
zum Produkt



#CHAMPIONSTRAINWITHTECHNOGYM



Technogym Austria

the fitness company Handels GesmbH | A-4060 Leonding | Kornstraße 1
Tel: 0732/67 1000 Fax: 0732/67 1000-10 | E-Mail: info@fitnesscompany.at

the fitness company store GmbH | A-1010 Wien | Franz-Josefs-Kai 5
Tel: 01/513 4444 | E-Mail: storewien@fitnesscompany.at

www.technogym.com



OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

POWERED BY

TECHNOGYM

JUGENDSPIELE VERSCHOBEN

COVID-19 macht es notwendig: Die Europäischen Olympischen Jugend-Winterspiele im finnischen Vuokatti werden um zehn Monate verschoben und finden nun statt wie geplant im Februar 2021 erst von 11. bis 18. Dezember 2021 statt. „Die Sicherheit der Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainer sowie Betreuerinnen und Betreuer steht im Vordergrund, von daher ist die Entscheidung absolut nachvollziehbar. Mit der Verschiebung gibt man den betroffenen Jahrgängen dennoch die Möglichkeit, Olympia-Luft zu schnuppern“, so ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel. Um größere Planungssicherheit zu gewährleisten, wurden die Olympischen Jugendspiele 2022 in Dakar um vier Jahre auf 2026 verschoben. Es wird dies die erste olympische Großveranstaltung auf afrikanischem Boden sein.

KURZ NOTIERT

ZURÜCK IN DER WELTSPITZE



Einer-Ruderin Magdalena Lobnig jubelte Mitte Oktober bei den Europameisterschaften im polnischen Posen über die Silbermedaille: „Ich bin überglücklich! Es war ein langer Weg und ein hartes Stück Arbeit, aber all das hat sich bezahlt gemacht“. Für die Kärntnerin war es bereits das vierte EM-Edelmetall ihrer Karriere. Schneller als Lobnig war nur die irische Welt- und Europameisterin Sanita Puspure, die stärkste Ruderin der letzten Jahre. „Ich weiß, dass sie schlagbar ist!“



DER WEG AN DIE SPITZE

Es war der 9. September 2010, der Tag, an dem Verena Preiner und Wolfgang Adler ihre erste von 5.000 gemeinsamen Trainingseinheiten absolvierten. Zehn Jahre später zogen die beiden bei Sponsor backaldrin - The Kornspitz Company in Asten eine Zwischenbilanz. „Ich war mit Sicherheit kein besonderes Bewegungstalent, musste mir alles hart erarbeiten.“ Der Durchbruch gelang der Mehrkämpferin mit Silber bei der U23-Europameisterschaft im polnischen Bydgoszcz, zwei Jahre später knackte die Oberösterreicherin das Olympia-Limit, stellte einen neuen ÖLV-Rekord auf und gewann WM-Bronze in Doha. Das nächste Ziel: Tokio! „Die Olympia-Qualifikation war lange ein Karriere-Ziel, aber mittlerweile genügt mir die Teilnahme nicht mehr – ich will mehr!“

OLYMPISCHER VORGESCHMACK

„So schmeckt nur der Alpkäs von daheim“, schwärmt die Vorarlbergerin Bettina Plank. Die Karate-Goldmedaillengewinnerin der Europaspiele 2019 genoss im Alpkäs-Pop-up-Store in Wien einen Vorgeschmack auf Tokio. Bei Olympischen Spielen werden im Austria House traditionell Köstlichkeiten des Vorarlberger Käseherstellers Rupp AG serviert. „Gerade jetzt im Lockdown ist Tokio und ein Abend im Austria House für uns Karateka wie das Stück Käse für die Maus“, lacht die 28-jährige Ex-Europameisterin und zweimalige WM-Dritte. www.käsliebe.at bis Jänner 2021 in der Lerchenfelder Straße 85–89, 1070 Wien



HISTORISCHER SIEG



Vinzenz Höck feierte Anfang Oktober als erster österreichischer Turner einen Weltcup-Sieg! Der Grazer gewann beim ungarischen Traditionsmeeting in Szombathely die Konkurrenz an den Ringen, setzte sich im Finale gegen den Ukrainer Igor Radiwilow durch. „Ich wusste, dass ich es schaffen kann, wollte diesen Sieg unbedingt“, war es für Höck auch eine zusätzliche Motivation auf seinem Weg zu den Olympischen Spielen in Tokio. „Die letzten Monate waren alles andere als einfach, ich musste ohne konkretes Ziel trainieren. Aber ich habe mich durchgebissen und bin umso erleichterter, dass es geklappt hat. Es geht weiter aufwärts!“



EIN PLÄDOYER FÜR BEWEGUNG

Toni Innauer ist wieder unter die Autoren gegangen. Nach Bestsellern wie „Der kritische Punkt“ und „Am Puls des Erfolgs“ legt der Skisprung-Olympiasieger mit „Die 12 Tiroler“ ein Rezept gegen die Bewegungsarmut vor. „Die Realität vieler Menschen findet zusehends sitzend statt, am Schreibtisch, im Auto oder vor dem Bildschirm. Dieses Buch bietet faszinierende Gegenrezepte, abgeschaut bei unseren nächsten Nachbarn: den Tieren.“ Zwölf in Tirol beheimatete Tiere, vom Flusskrebs über den Gamsbock bis zum Steinadler, helfen Innauer die Menschen zu mehr Bewegung zu animieren. Die Übungen hat der 62-Jährige gemeinsam mit dem Sportwissenschaftler Patrick Koller über Jahre perfektioniert. Das Buch ist ein Plädoyer für mehr Bewegung im Alltag und ab sofort im Handel sowie beim CSV-Verlag (www.csv.at) erhältlich.

DIE OLYMPISCHE FAMILIE TRAUERT

Die Vereinigung der 50 Europäischen Olympischen Komitees (EOC) trauert um Präsident Janez Kocijančič. Der Slowene verstarb am 1. Juni 78-jährig nach langer, schwerer Krankheit. Er kam 2005 in die EOC-Exekutive, wurde 2012 zum Vize-Präsidenten und im November 2017 zum achten Präsidenten gewählt. „Es war ein Privileg, mit Janez zusammenzuarbeiten. Er war ein Botschafter der Olympischen Bewegung, ein wertvoller Kollege und guter Freund“, meinte IOC-Präsident Thomas Bach.



SPORTLICHER SCHUL-GIPFEL

Im Bildungsministerium in Wien fand Anfang September ein Gipfeltreffen zum Thema „Umsetzung von Bewegung und Sport an Österreichs Schulen im Schuljahr 2020/2021“ statt. Der Einladung von Bundesminister Heinz Faßmann waren u. a. ÖOC-Vizepräsident Peter Schröcksnadel, Vorstandsmitglied Peter Kleinmann oder Sport-Austria-Präsident Hans Niessl gefolgt. „Studien beweisen, dass Kinder, die täglich Sport ausüben, nicht nur körperlich leistungsfähiger sind, sondern auch geistig. Sie lernen leichter, haben im Schnitt die besseren Noten“, betonte ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, der sich beim Schulsport-Gipfel zum wiederholten Male für die tägliche Bewegungseinheit in Kindergärten, Volks- und Pflichtschulen stark machte.



MEHR ALS EINE ZWISCHENBILANZ



Dominic Thiem ist nicht nur in Österreich, sondern weltweit ein Star. Der US Open-Sieger mischt seit Jahren die Szene auf, gewinnt Titel um Titel und zeigt, wie große Leistungen möglich sind. Das Buch „Dominic Thiem – Zwischenbilanz“ ist eine Hommage an den Lebens- und Karriereweg des Lichtenwörthers, die auch versucht, Antworten auf die Frage zu geben, wie Thiems Leistungen im reichhaltigen Spektrum der österreichischen Sporthistorie einzuordnen sind. Erhältlich im gut sortierten Buchhandel und beim EGOth-Verlag (www.egoth.at).

MIT ELTON AN DER KLETTERWAND



Kletter-Ass Jessica Pilz war in der beliebten Kinder-TV-Show „1, 2 oder 3“ zu Gast. Thema: „Neue Sportarten bei Olympia – Klettern feiert in Tokio seine Premiere“. Also stand die Niederösterreicherin, die sich bei der WM 2019 in Japan ihr Olympia-Ticket gesichert hat, Moderator Elton Rede und Antwort und zeigte auf einer mobilen Kletterwand ihr Können. „Es war eine großartige Erfahrung und hat viel Spaß gemacht“, freute sich Pilz über die Einladung.

FÜHRUNGSWECHSEL

Der Italiener Ivo Ferriani, Präsident des Internationalen Bob- und Skeletonverbands, wurde zum neuen Präsidenten der AIOWF gewählt. Der 60-Jährige folgt an der Spitze der Vereinigung aller olympischen Wintersportfachverbände dem scheidenden Gian Franco Kasper nach. Ferriani, als Bobfahrer bei den Olympischen Winterspielen 1988 in Calgary am Start, wurde bei der Online-Generalsammlung einstimmig gewählt. Die Deutsche Heike Größwang folgt der Britin Sarah Lewis als AIOWF-Generalsekretärin nach.

LEUCHTENDE KINDERAUGEN

Traditionen soll man pflegen. Deshalb wollte ÖOC-Partner Vienna Marriott Hotel auch in diesem Jahr zum Frühjahrsputz ins SOS-Kinderdorf ausrücken – doch dann kam die COVID-19-Pandemie. Also überlegte sich Generaldirektor Dieter Fenz eine andere Aktion: Pizza für das SOS-Kinderdorf. „Für uns ist der Frühjahrsputz eines der Highlights im Kalender – aber die Pizzen konnten den Kindern auch ein Funkeln in die Augen zaubern.“ Begleitet wurde der Marriott-Lieferdienst von einem ÖOC-Team, das auch Gastgeschenke dabei hatte, nämlich Teile der offiziellen Olympia-Einkleidung der letzten Spiele. ÖOC-Marketingleiter Florian Gosch: „Kindern zu helfen ist Ehrensache, die Freude über die Bekleidung von Erima und die Schuhe von Salomon war riesengroß. Wir kommen sicher wieder!“





Die offiz. ÖOC-Reisen und Tickets für die Olympischen Spiele in

TOKIO 2021

Die Olympischen Sommerspiele sind auf den 23. Juli bis 8. August 2021 verschoben.

Komplettpakete oder einzelne Reisebausteine wie Flüge nach Tokio, Hotel (3*, 4*, 5*), Tickets zu den Wettkämpfen, Ausflüge, Stadttouren oder Japan-Nachtouren kann man nun buchen.

Wir danken unseren Kunden und Partnern für das Vertrauen auch im neuen Jahr und unterstützen die Sportler und Angehörigen, Fans und Sponsoren bei ihren Reiseplanungen in diesen schwierigen Zeiten!



Foto: © GEPÄ/ÖOC

Wir freuen uns auf Tokio im nächsten Jahr!



**OFFIZIELLER REISEPARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA**



Bestellen Sie den Katalog „Sportreisen 20“

Bitte lassen Sie sich jetzt schon für die Winterspiele in Peking (4. bis 20. Februar 2022) vormerken!

DER HÄRTETEST



ÖOC-Präsident Karl Stoss und Generalsekretär Peter Mennel beleuchten im Interview aktuelle olympische Aspekte. Im Vordergrund stehen diesmal die Tokio-Spiele.

OLYMPIA REPORT Glauben Sie an die Olympischen Spiele 2021?

Karl Stoss Ende Oktober haben die japanischen Veranstalter ein Webinar für alle teilnehmenden Nationen abgehalten. Der Grundtenor war klar: Wir wollen und werden die Olympischen Spiele unter den neuen Corona-Bedingungen durchführen. Erstens sind wir es den Athletinnen und Athleten schuldig, alles zu versuchen, um diese Spiele zu ermöglichen. Und zweitens fließen die Einnahmen (TV/Rechtevergabe, Sponsoring) zu 90 Prozent in den organisierten Sport zurück, das heißt an Athletinnen und Athleten, an internationale Sport-Fachverbände, Nationale Olympische Komitees und so weiter. Von den Organisatoren ganz zu schweigen – für sie wäre die endgültige Absage ein „Worst Case“-Szenario. Allein die Durchführungskosten (ausnahmslos privat finanziert) betragen 6,2 Milliarden Euro.

Peter Mennel Wir beginnen uns langsam an die Welt der Tennis-, Basketball- und Fußball-Bubbles zu gewöhnen. Aber Olympia ist größer und komplexer – mit 33 Sportarten, 42 Wettkampfstätten und bis zu 30.000 Personen im Olympischen Dorf. Für diese Personen muss Gesundheit und Sicherheit oberste Priorität haben.

Laufen die Vorbereitungen im ÖOC für Tokio auf Hochtouren oder gibt es noch zu viele Unsicherheiten, um wirklich planen zu können?

Mennel Dem ÖOC geht's da wie den Athletinnen und Athleten: Zögern gibt's nicht, wir glauben zu 100 Prozent daran, dass die Spiele stattfinden

werden. Wir haben Hunderte Flüge umgebucht und Quartiere neu organisiert. Auch beim Austria House haben wir Verhandlungsgeschick bewiesen, konnten im Gegensatz zu anderen Nationalen Olympischen Komitees Verluste aus bereits getätigten Mietzahlungen vermeiden.

Wie steht es um die Qualifikationsprozesse und Quotenplätze?

Stoss Derzeit haben wir 38 Quotenplätze fix. Wir rechnen mit rund 70 Aktiven. Im Judo ist die Qualifikationsphase im Oktober angelaufen, in der Leichtathletik geht's im Dezember weiter.

Wann werden ausländische Athletinnen und Athleten wieder zu Test-Wettkämpfen oder Trainingsaufenthalten nach Tokio reisen können?

Mennel Im Frühjahr sollten Trainingsaufenthalte und Test-Wettkämpfe wieder möglich sein. Auf genaue Terminangaben warten wir aber noch.

Durch die Olympia-Verschiebung wird es erstmals Olympische Spiele in einem ungeraden Jahr geben und sechs Monate danach gleich Winterspiele in Peking. Wie schwierig ist es konkret, diese zwei Großveranstaltungen innerhalb so kurzer Zeit abzuwickeln?

Stoss Es stehen im Dezember 2021 auch noch Europäische Olympische Jugend-Winterspiele im finnischen Vuokatti auf dem Programm. Das bedeutet wir müssen drei Olympia-Events innerhalb eines halben Jahres stemmen.

Mennel Natürlich stellt uns die aktuelle Situation vor große Herausforderungen. Dankenswerterweise konnten wir die komplette Tokio-Ausstattung beim Bundesheer einlagern. In Verhandlungen mit den Ausstattern ist es uns gelungen – nicht zuletzt aufgrund der ausgezeichneten Kooperation in der Vergangenheit –, eine Vertragsverlängerung für die Europäischen Olympischen Jugend-Winterspiele in Vuokatti 2021 und für die Olympischen Winterspiele in Peking 2022 zu erreichen, das betrifft unter anderem auch Millet. Dabei hatte es im Frühjahr nicht danach ausgesehen. Drei Großereignisse innerhalb von sechs Monaten werden zu bewältigen sein – unter der Voraussetzung, dass sich alle Beteiligten gegenseitig unterstützen. Dass das ÖOC solche Aufgaben stemmen kann, haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Vergangenheit wiederholt bewiesen. Für diese Leistungen gebührt ihnen zum einen ein großes Dankeschön, zum anderen geben uns diese Erfahrungen die Sicherheit, dass wir es auch diesmal hinkriegen.

Ein anderes Thema: Dem ÖOC steht am grünen Tisch Medaillenzuwachs bevor: Die ÖSV-Biathlon-Staffel von Sotschi 2014 könnte durch die Ustjugow-Doping-Verurteilung Olympia-Silber erben. Wann erwarten Sie eine finale Entscheidung?

Stoss Noch ist das Urteil nicht rechtskräftig, erst danach treten IBU und IOC in Aktion. Das kann noch gut ein Jahr dauern. Für Österreich winken in der Causa Ustjugow zwei Medaillen. Christoph Sumann würde neben der Sotschi-Staffel auch Einzel-Bronze von 2010 erben. Der Steirer belegte in Vancouver im Massenstart-Bewerb Platz 4. Der Sieger hieß Ustjugow.

Die zweifache Goldmedaillengewinnerin der Olympischen Jugendspiele in Lausanne, Lisa Hirner, wurde für den Piotr-Nurowski-Preis für Europas beste Nachwuchs-SportlerInnen nominiert. Wie wichtig ist so eine Auszeichnung?

Mennel Je mehr Aufmerksamkeit der Nachwuchs genießt, desto besser: Lisa Hirner, Nordische KombiniererIn, ist seit 2011 die bereits vierte Österreicherin, die fürs Finale nominiert wurde. 2012 war Marco Schwarz unter den Top 5. Mittlerweile hat der Kärntner längst WM- und Olympia-Medaillen gewonnen.

LINKS Die Tokio-OrganisatorInnen machten zuletzt wiederholt klar, dass für die Austragung der Spiele 2021 eine Reihe von einschneidenden Maßnahmen zur Diskussion stehen. Grundtenor: Ohne Mund-Nasenschutz und Schnelltests wird es nicht gehen, aber die Durchführung der Spiele sei nicht gefährdet.

RECHTS Die Olympic Team Austria-Ausstattung für die Tokio-Spiele wird bis Sommer nächsten Jahres beim Bundesheer eingelagert. Von links nach rechts: Rio-Bronzemedaillengewinner Thomas Zajac, Peter Mennel, Tanja Frank (mit Zajac Bronzemedaillengewinner 2016 im Nacra 17, für 2021 im 49erFX qualifiziert), Bundesministerin Klaudia Tanner, Sportschützin Sylvia Steiner, Karl Stoss und Ruder-Vize-Europameisterin Magdalena Lobnig.





ALLES FÜR DEN SPORT

„ICH BIN SEHR DANKBAR FÜR DIE MÖGLICHKEITEN, DIE MIR DAS ÖOC MIT DIESEM STIPENDIUM GIBT.“

Ein starkes Signal in einer weltweiten Krise. So nannte Mitte November IOC-Präsident Thomas Bach nach einer Sitzung des Exekutivkomitees in Lausanne die Aufstockung der Olympic-Solidarity-Mittel um rund 70 Millionen Euro. Also werden bis zu den Olympischen Spielen 2024 in Paris mehr als 500 Millionen Euro an 206 Nationale Olympische Komitee und 40 olympische Sportarten sowie direkt in die Förderung von SportlerInnen fließen. Diese umfassende Unterstützung des Sports ist nur aufgrund der erfolgreichen Vermarktung der Fernsehrechte der Olympischen Spiele möglich.

Beim Österreichischen Olympischen Comité laufen zahlreiche Projekte

und Programme für Sommer-, Winter- und Jugendspiele unter Olympic Solidarity. Mit Kanutin Nadine Weratschnig, Siebenkämpferin Sarah Lager, der Rhythmischen Gymnastin Nicol Ruprecht, den Schützinnen Olivia Hofmann und Thomas Mathis sowie Kletter-Weltmeister Jakob Schubert werden sechs SommersportlerInnen mit Individualstipendien in Höhe von 1.000 US-Dollar pro Monat unterstützt. Nach der Verlegung der Spiele in Tokio hat das IOC entschieden, die Stipendien für ein Jahr zu verlängern. Jugend-Olympiasiegerin Weratschnig: „Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeiten, die mir das ÖOC mit dem Olympic-Solidarity-Programm gibt.“



Dadurch kann ich noch gezielter auf mein großes Ziel, eine Medaille bei Olympischen Spielen, hinarbeiten.“

Auch der in Tirol lebende und für den RSC Inzing startende irakische Flüchtling Aker al Obaidi erhält eine monatliche Unterstützung und Reisekostenzuschüsse für Qualifikationswettkämpfe. „Ich weiß, dass ich das Talent habe und es zu den Olympischen Spielen schaffen kann, aber ohne die Unterstützung durch das IOC und das ÖOC wäre das alles nicht möglich“, so der Ringer.

Im Wintersport gibt es maßgeschneiderte Förderungen für die spartenübergreifende, gezielte Vorbereitung auf die Spiele. Hierbei werden alle teilnehmenden Sportarten bei speziellen Trainingsmaßnahmen unterstützt. Den sogenannten „Team Support Grant“ erhält sowohl im Winter wie im Sommer die Mannschaft mit den höchsten Qualifikationschancen – zuletzt Eishockey und Handball. Für die unmittelbare Vorbereitung von Olympischen und Europäischen Jugendspielen gibt es ebenso finanzielle Mittel für spezielle Trainingsmaßnahmen.

So konnten zum Beispiel die österreichischen Freestyle-Snowboarder vor den Olympischen Spielen 2018 in Pyeongchang bei der Anschaffung eines Bag Jumps am Kreischberg unterstützt werden, von dem letztlich auf Anna Gasser auf ihrem Weg zur Goldmedaille im Big Air profitieren konnte.

„Ausschlaggebend ist für uns immer die sportliche Perspektive zum Zeitpunkt der notwendigen Entscheidung. Also wer hat beste Chancen, sich für Olympische Spiele zu qualifizieren, ist in der Weltspitze und hat vielleicht sogar Medaillenchancen. Darüber hinaus bieten wir TrainerInnen die Möglichkeit, ihren Ausbildungsstand mit Auslandserfahrungen oder bei erfolgreichen internationalen TrainerInnen zu verbessern und unterstützen unsere BetreuerInnen bei der Fortbildung“, erklärt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel. Insgesamt gehen so in einem Olympia-Zyklus rund 900.000 Euro direkt in den Sport.

Neben Olympic Solidarity bietet das ÖOC ausgewählten AthletInnen, darunter Ruderin Magdalena Lobnig, Siebenkämpferin Verena Preiner oder Diskus-Riese Lukas Weißhaidinger, zusätzlich noch eine umfassende Medienbetreuung. Im Sommer gab es finanzielle und mediale Unterstützung für den Stunden-Siebenkampf in Amstetten und den Judo-Länderkampf in Wien. Gemeinsam mit Mobilitätspartner Toyota stellt das ÖOC neun AthletInnen und sechs Olympiazentren Fahrzeuge zur Verfügung. Besondere Unterstützung auch in besonderen Zeiten.



OBEN Olympia-Traum: Kanutin Nadine Weratschnig gewann bei den YOG 2014 in Nanjing die Goldmedaille und startet 2021 in Tokio.

UNTEN Gold-Baustein: Der Bag Jump am Kreischberg war ein wichtiges Puzzleteil für den Olympiasieg von Anna Gasser in Pyeongchang.

PRINT- UND ONLINE-KANÄLE



WEBSITE

Visits (seit 01/2020): 884.256
 Visitors (seit 01/2020): 313.504
 Page Impressions (seit 01/2020): 1.097.449
 News-Beiträge (seit 01/2019): 3.839
 News-Beiträge (seit 01/2020): 1.641



NEWSLETTER

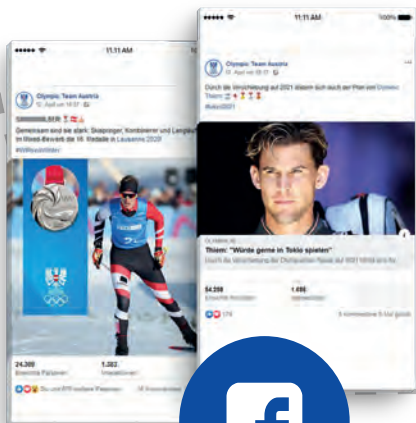
Kontakte: 6.342
 Öffnungsrate: 21,06 %
 Klickrate: 11,31 %
 Newsletter (seit 01/2019): 71



YOUTUBE

AbonentInnen: 1.272
 Aufrufe (seit 01/2019): 143.922
 Aufrufe/Video (seit 01/2019): bis zu 12.704
 Wiedergabezeit (seit 01/2019): 3.366 Stunden





FACEBOOK

AbonentInnen: 121.960
 Durchschnittliche Tagesgesamtreichweite (seit 01/2020): 169.634
 Durchschnittliche Monatsgesamtreichweite (seit 01/2020): 5.157.575
 Beitrags-Reichweite: bis zu 2.944.814
 Tägliche Beitrags-Interaktionen: bis zu 9.278
 Postings (seit 01/2019): 2.909
 Postings (seit 01/2020): 1.337



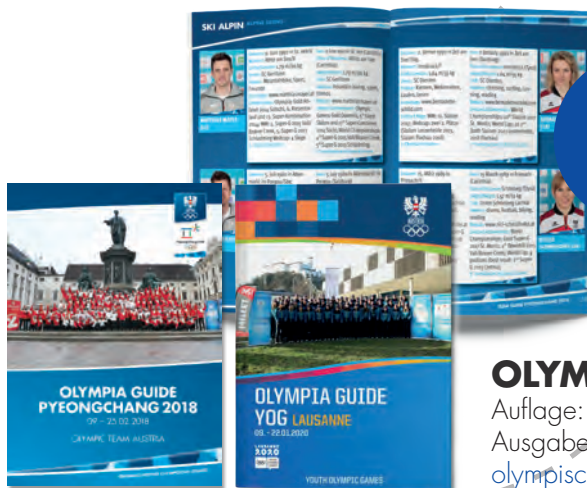
INSTAGRAM

AbonentInnen: 35.598
 Monatsgesamtreichweite: 303.534
 Impressionen/Monat: 1.900.790
 Postings (seit 01/2019): ca. 1.730
 Postings (seit 01/2020): ca. 730
 Stories (seit 01/2019): ca. 2.250
 Stories (seit 01/2020): ca. 1.250



OLYMPIA REPORT

Auflage: 8.000 Stück
 Ausgabe: 2-3 x jährlich



OLYMPIA GUIDE

Auflage: 8.000 Stück
 Ausgabe: bei jeder olympischen Veranstaltung



JAHRESBERICHT

Auflage: 2.000 Stück

Stand: 31. Oktober 2020

Die Annahme der Ehrenmitgliedschaft für Dr. Alfred Engel und Dr. Norbert Bachl im Rahmen der ÖOC-Hauptversammlung im Juni war nur Formsache und fand per Akklamation statt. Die beiden Sportmedizin-Granden – sie bringen zusammen 85 Jahre Berufserfahrung mit – hatten jahrelang den medizinischen Beirat im ÖOC geführt und Österreichs Olympia-Mannschaften begleitet. „Wir sind mehr als dankbar für ihre unzähligen Verdienste“, betonte ÖOC-Präsident Karl Stoss. Im Folgenden Auszüge aus seiner Laudatio:

DR. ALFRED ENGEL

Nur Insider und SporthistorikerInnen wissen, dass der 70-jährige Kremser seine olympische Laufbahn nicht als

Mediziner, sondern als Schwimmtrainer 1976 in Montreal begann. Nebenbei promovierte er an der Universität Wien, nur vier Jahre später war er dann bei den Olympischen Spielen in Moskau schon ÖOC-Teamarzt und blieb in dieser Funktion (bei Sommerspielen) bis Rio 2016. Im schon erwähnten medizinischen Beirat stellte der langjährige Vorstand der Orthopädischen Abteilung im SMZ-Ost (1995–2015) sowie der Abteilung für Orthopädie und Traumatologie im Hanusch-Krankenhaus in Wien (2016–2018) sein sportpolitisches Geschick unter Beweis.

DR. NORBERT BACHL

Wer an internationale Sportmedizin denkt, der kommt unweigerlich auf Norbert Bachl zu sprechen: Der

73-jährige Wiener war unter anderem Generalsekretär und Vize-Präsident der Internationalen Vereinigung für Sportmedizin, Ehrenpräsident der Europäischen Sportmedizinischen Vereinigung, Generalsekretär und Mitglied der Medizinischen Kommission im Europäischen Olympischen Komitee sowie der Medizinischen Kommission im Internationalen Olympischen Komitee. 1984 in Los Angeles feierte er seine Premiere als Olympia-Teamarzt. Die Lizenzierung des Zentrums für Sportwissenschaft und Universitätssport und des Österreichischen Instituts für Sportmedizin auf der Schmelz zum Olympiazentrum Wien zählt zu seinen wichtigsten Errungenschaften.

DANKE, Alfred! DANKE, Norbert!

ADIEU NACH 85 JAHREN



Ehre, wem Ehre gebührt: ÖOC-Präsident Karl Stoss (Mitte) bedankt sich bei den Ehrenmitgliedern Dr. Norbert Bachl (li.) und Dr. Alfred Engel für die jahrzehntelangen medizinischen Verdienste.

MÜNZEN AUS SILBER

TREUE BEGLEITER



ER SPENDET
FREUDE



ENGEL – HIMMLISCHE BOTEN
10-EURO-SILBERMÜNZE

MÜNZE
ÖSTERREICH

URIEL
אוריאל
اورئيل



ER LÄSST
DICH
GESUNDEN



ENGEL – HIMMLISCHE BOTEN
10-EURO-SILBERMÜNZE
RAPHAEL – DER HEILUNGSENGEL
PRÄGEQUALITÄT HANDGEHOBBEN

MÜNZE
ÖSTERREICH

RAPHAEL
רפאל
روحانیل



Die Münzenserie „Engel – Himmlische Boten“ präsentiert Michael, Gabriel, Raphael und Uriel in all ihrer himmlischen Pracht. In der Qualität „Polierte Platte“ sind die Münzen noch dazu farbig bedruckt. Die Talismanmünzen mögen dir und deinen Lieben Glück und Schutz bringen. Münzen und andere Geschenkideen sind in den Geldinstituten, im Onlineshop und in ausgewählten Filialen der Österreichischen Post AG, in den Filialen des Dorotheums, im Münzhandel, im Münze Österreich-Shop Wien sowie unter www.muenzeoesterreich.at erhältlich. **MÜNZE ÖSTERREICH – ANLEGEN. SAMMELN. SCHENKEN.**



SCHNELL UND UNBÜROKRATISCH

Der Kampf gegen Corona ist, das haben die letzten Wochen und Monate gezeigt, ein Marathon und kein Sprint. Der Kampf gegen Corona ist aber auch einer für den Erhalt der Sportlandschaft in Österreich. Das gilt gleichermaßen für den Breiten- wie den Spitzensport.

„Wir werden niemanden zurücklassen“, versprach Vizekanzler Werner Kogler in seiner Funktion als Sportminister im April. Kurz darauf wurde auch dank des vehementen Einsatzes des Sportministeriums der NPO-Unterstützungsfonds der Bundesregierung präsentiert. Im Oktober wurde der NPO-Fonds, übrigens die erste Katastrophenhilfe der Geschichte für Non-Profit-Organisationen und Vereine, bis Jahresende 2020 verlängert.

Anfang November präsentierte Kogler erste Zahlen. So wurde in der ersten Phase nicht weniger als 3.800 Sportorganisationen, darunter auch das Österreichische Olympische Comité, und Sportvereinen finanzielle Unterstützung in der Höhe von insgesamt 37 Millionen Euro zugesagt.

„Bei uns geht es um Kosten, die durch die Verschiebung der Olympischen Spiele in Tokio entstanden sind, das heißt Sponsorenausfälle beziehungsweise Hotel-Stornos. Unser Ansuchen wurde binnen weniger Tage erledigt, der genehmigte Betrag war umgehend auf unserem Konto. Wir können nur Danke sagen – die Hilfe war schnell und unbürokratisch“, betont ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, der sich beim Vizekanzler auch für die Unterstützung des Spitzensports

durch die Fortführung des Trainings und von Wettkämpfen während des zweiten Lockdowns bedankte.

Kogler versicherte, er werde alles tun, damit die Hilfsfonds für den Sport über 2020 hinaus ausgebaut werden. „Es werden neue Instrumente erarbeitet, damit die österreichische Sportlandschaft in ihrer Gesamtheit und Diversität erhalten bleibt. Ziel ist es, einen Katapultstart Richtung Normalität hinzulegen, sobald sich die epidemiologische Situation zum Guten gewendet hat.“

OBEN Sportminister Werner Kogler stellt sich den Corona-Herausforderungen und will den Hilfsfonds wenn nötig verlängern: „Das Virus verschwindet nicht, wenn wir es ignorieren.“

AUSTRIA SKI POOL

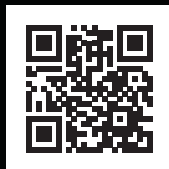


WORLD CUP WARRIORS

MAXIMALE
PROTEKTION.

HOCHWERTIGE
MATERIALIEN.

HERAUSRAGENDE
PASSFORM.



JOIN THE
SQUAD

#WORLD CUP WARRIORS

Entwickelt für Performances auf höchstem Niveau.
Stolzer Partner der dominierenden Weltcup-Athleten
und erfolgreichsten Skiverbände der Welt!



Winner

Follow us

@reuschwinter



Normalerweise ist es der gesellschaftliche Höhepunkt im Sport-Jahr. Aber was ist 2020 schon normal? Also fand auch die Lotterien Sporthilfe-Gala unter besonderen Umständen statt. In der Wiener Marx-Halle zwar, wie auch schon in den letzten Jahren, aber ohne ZuschauerInnen. Stattdessen wurden „Dancing Stars“-PappkameradInnen von einst und jetzt zwischen den Nominierten platziert. Die TV-Show musste aufgrund der Ausgangsbeschränkungen aufgezeichnet und zeitversetzt übertragen werden. Und dennoch wurde in allen Kategorien die begehrte „Niki“-Trophäe, benannt nach dem im Vorjahr verstorbenen Niki Lauda, vergeben.

LINKS Sportler mit Herz: Die „Daheimkicker“ um ÖFB-Rekordfrau Nina Burger gewinnen die begehrte Trophäe.

RECHTS OBEN Bitte lächeln: Für Dominic Thiem und Ivona Dadic war es nach unzähligen zweiten und dritten Plätzen der jeweils erste „Niki“.

RECHTS MITTE Im Rampenlicht: Überfliegerin Chiara Hölzl posiert gemeinsam mit Amélie van Tass für die FotografInnen. Tommy Ten hat sich aus dem Bild gezaubert.

RECHTS UNTEN Besondere Umstände: Fußball-Star David Alaba war an diesem Abend nicht der Einzige, der per Video zugeschaltet war.

Bei den Herren wurde Dominic Thiem seiner Favoritenrolle gerecht und trat die Nachfolge von Seriensieger Marcel Hirscher als „Sportler des Jahres“ an. Nach drei zweiten und zwei dritten Plätzen bei der von Österreichs SportjournalistInnen durchgeführten Wahl stand der US-Open-Sieger erstmals ganz oben. Mit dem zweitgrößten Vorsprung in der Geschichte der Wahl. Als dritter Tennisspieler nach Thomas Muster und Jürgen Melzer.

„Ich freue mich, jetzt auch in einer Reihe mit den ganz Großen zu stehen. Die Namen, die diesen Preis gewonnen haben, sind schon beeindruckend. Hier dabei zu sein, ehrt mich sehr“, erklärte Thiem, der auf der Bühne für eine Überraschung sorgte. Als er nämlich verkündete, dass er seinen Gala-Anzug – zur Verfügung gestellt von ÖOC-Ausstatter Adelsberger – zugunsten heimischer Talente versteigern werde.

Mehrkämpferin Ivona Dadic nahm ihre Auszeichnung in der Gala-Uniform des Bundesheeres entgegen, hatte aber für das Foto-Shooting danach auch ein Abendkleid dabei. „Ich war ja schon zwei Mal Zweite und bin froh, dass es





FAVORITENSIEGE

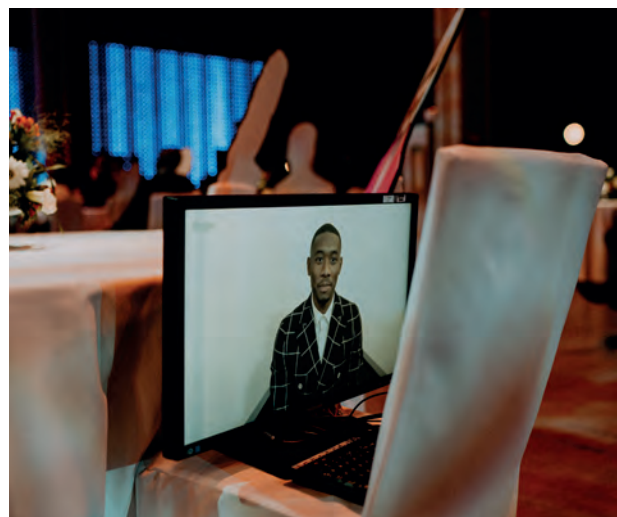
mir jetzt gelungen ist, „Sportlerin des Jahres“ zu werden“, meinte die Oberösterreicherin, die sich klar gegen Skispringerin Chiara Hölzl und Eisschnellläuferin Vanessa Herzog durchsetzen konnte.

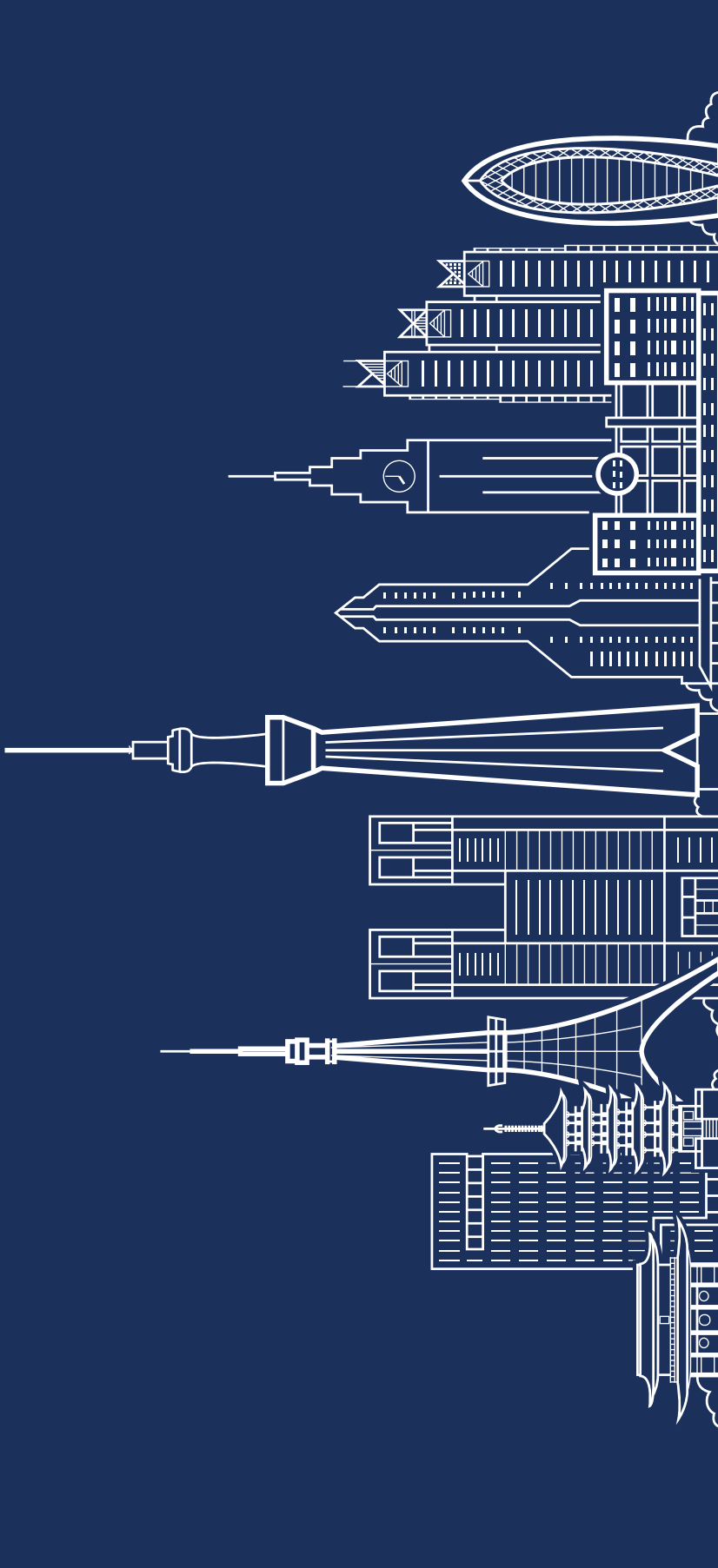
„Dieser Titel ist eine zusätzliche Motivation für mich für die kommende Saison mit den Olympischen Spielen als absolutem Höhepunkt.“ Dadic holte sich als bereits fünfte Leichtathletin nach Liese Prokop, Ilona Gusenbauer, Theresia Kiesel und Stephanie Graf den Titel.

Als „Mannschaft des Jahres“ wurde der FC Red Bull Salzburg ausgezeichnet – zum bereits dritten Mal in Folge. Der Wintersport durfte bei „Sportlerin und Sportler mit Behinderung“ jubeln: Für die sehbehinderte Skifahrerin Veronika Aigner war es der erste, für Paralympics-Sieger Markus Salcher bereits der dritte Titel.

Bereits seit 2013 vergeben die Österreichischen Lotterien die Auszeichnung „Sportler mit Herz“ für Projekte, die mit Fairplay, Zivilcourage oder Hilfsbereitschaft im humanitären oder sozialen Bereich überzeugen. Im Online-Voting setzte sich ÖFB-Rekordnationalspielerin Nina Burger mit „Daheimkicker“ gegen neun andere Nominierte durch.

Das Projekt bietet über 100 Menschen in 20 vollbetreuten Wohngemeinschaften in fünf Bundesländern wöchentliches und kostenloses Fußballtraining. Finanziert wurde „Daheimkicker“ auch mittels Crowdfunding über die Plattform „I believe in you“ – der Siegerscheck in Höhe von 5.000 Euro ist eine zusätzliche Hilfe für die Weiterentwicklung.





OKOKO

Man schrieb Samstag, den 24. Oktober: In Tokio wurde das „Aquatics Centre“ von Gouverneurin Yuriko Koike feierlich eröffnet. Die Bauarbeiten waren schon im Februar, dem Zeitplan entsprechend, abgeschlossen worden. Aber durch Ausbruch der COVID-19-Pandemie musste die ursprünglich für März geplante Feier um ein halbes Jahr verschoben werden. Es war der letzte von acht Neubauten, der dem japanischen Organisationskomitee schlüsselfertig übergeben werden konnte.

ereignis der Welt ist vielerorts präsent. Die riesige Countdown-Uhr zwischen dem Kaiserpalast und dem größten Fernbahnhof wurde nachgestellt und zählt wieder Tage, Stunden und Minuten bis zur Eröffnungsfeier hinunter. In ganz Tokio, der größten Metropolregion der Welt, steigt wieder die Vorfreude auf die weltbesten Athletinnen und Athleten, die zum zweiten Mal nach 1964 in die Stadt kommen.

Die Olympia-OrganisatorInnen betonten in der Vergangenheit trotz

NEUSTART MIT VIEL ZUVERSICHT

Bei der Eröffnung – live im öffentlich-rechtlichen Fernsehen zu sehen – waren ZuschauerInnen aus Sicherheitsgründen nicht erlaubt. Im Juli 2021 werden an den neun Wettkampftagen jeweils 15.000 BesucherInnen erwartet (sofern es COVID-19 zulässt). Alle Final-Bewerbe sind seit Monaten ausverkauft. Japan zählt zu den besten Schwimm-Nationen der Welt. In Rio 2016 sammelte man neun Medaillen, zwei davon in Gold. Vor eigenem Publikum sollen es gut doppelt so viele werden.

Moderner geht es nicht: Die Baukosten der Halle betragen 447 Millionen Euro. Die Wassertiefe (bis zu drei Meter) ist jederzeit verstellbar, der 50-m-Olympia-Pool kann per Knopfdruck in zwei 25-m-Becken verwandelt werden. Nach den Spielen wird die Halle nicht nur dem japanischen Schwimm-Team als Trainingsstätte zur Verfügung stehen, sondern auch der Allgemeinheit. Ehrgeiziges Ziel: Eine Million (zahlende) Gäste pro Jahr.

Aber nicht nur an den Sportstätten prägen die Olympischen Spiele das Bild von Tokio. Das größte Sport-

steigender COVID-19-Zahlen stets, dass im nächsten Jahr, wenn am 23. Juli 2021 die Spiele eröffnet werden, alles wieder unter Kontrolle sein werde. Yoshiro Mori, ehemaliger japanischer Premierminister und heute Präsident des Organisationskomitees, betonte, dass der Wettkampfplan mitsamt den Wettkampfstätten grundsätzlich unverändert bleiben werde – eben nur um ein Jahr verschoben.



OBEN Zehn Bahnen, 50 m lang, die Wassertiefe und auch die Beckenlänge verstellbar. Fassungsvermögen der 447 Millionen Euro teuren Schwimm-Arena: 15.000 BesucherInnen.

UNTEN Die Planungen für das Austria House in Tokio laufen weiter – hier ein erster exklusiver Blick in die Gala-Hall.



Auch bei Olympic Austria laufen die Vorbereitungen weiter, vorwiegend über Videokonferenzen, Conference-Calls und Updates über die zentrale Informationsplattform für Nationale Olympische Komitees.

Generalsekretär Peter Mennel hat die Zuversicht trotz der anhaltenden Pandemie nicht verloren. „Wir hoffen und glauben, dass sich die Situation in den nächsten Monaten verbessern wird und wir im Sommer in Tokio andere Rahmenbedingungen haben werden“, steht er in regelmäßigem Kontakt mit SportlerInnen und Sportlern, um sich über Trainingsfortschritte und Leistungsentwicklung zu erkundigen.

Abhängig von der Situation in Tokio soll es wieder ein Austria House geben. Die Planungen für das Erfolgsprojekt – in Rio 2016 kamen 75.000 BesucherInnen – schreiten auch hier voran. Mit den Eigentümern von Shibuya Stream, dem zentral gelegenen Hochhaus unweit der meistfrequentierten Kreuzung der Welt, in dem Olympic Austria drei Stockwerke und den Platz vor dem Eingangsbereich gemietet hat, konnte Mennel erfolgreich für 2021 nachverhandeln. „Wir sind nun für alle Varianten gerüstet, können jederzeit flexibel reagieren.“

HÖCHSTLEISTUNGEN

#SchaffenWir

Und Österreich weiter voranbringen.

Hinter jedem Unternehmen stehen Menschen, die mit ihrem Engagement unser Leben bereichern. Sie schaffen Waren, die wir täglich brauchen und Dienstleistungen, die unseren Alltag vereinfachen. Gleichzeitig schaffen sie es, Arbeitsplätze zu sichern, Innovationen voranzutreiben und, selbst in schwierigen Zeiten, die Zukunft unseres Wirtschaftsstandortes zu sichern. Wirtschaft sind wir alle. Alle, die was unternehmen.

Eine Initiative der **WKO**
WIRTSCHAFTSKAMMERN ÖSTERREICHS

wko.at

OLYMPIC SCHEDULE

Der olympische Countdown trotz der Pandemie und das gleich zwei mal. Am 23. Juli 2021 werden die Olympischen Spiele in Tokio, ein Jahr später als geplant, eröffnet. 100 Tage davor startet das Olympic Team Austria diesen Countdown am 14. April mit einer Pressekonferenz im Vienna Marriott Hotel. Nur 180 Tage nach der Schlussfeier in Japan findet am 4. Februar 2022 die Eröffnungsfeier der Olympischen Winterspiele in Peking statt.



5. Juli 2021
NOMINIERUNG DES OLYMPIC TEAM AUSTRIA TOKIO 2020

5.-7. Juli 2021
EINKLEIDUNG
Vienna Marriott Hotel

7. Juli 2021
LOTTERIEN FAREWELL-FEIER
Aula der Wissenschaften

8. Juli 2021
VEREIDIGUNG DES OLYMPIC TEAM AUSTRIA
beim Bundespräsidenten

23. Juli 2021
ERÖFFNUNGSFEIER
Olympische Spiele Tokio 2020

8. August 2021
SCHLUSSFEIER
Olympische Spiele Tokio 2020



September 2021
„TAG DES SPORTS“
Fokus: Rückblick Tokio 2020 und Ausblick Peking 2022

14. April 2021
„100 DAYS TO GO“ TOKIO 2020
Pressekonferenz,
Vienna Marriott Hotel

4. Mai 2021
OFFIZIELLE KOLLEKTIONS-PRÄSENTATION TOKIO 2020
„Motto am Fluss“

22. Juli 2021
ERÖFFNUNG AUSTRIA HOUSE

10. August 2021
MEDAILLENFEIER
Österreich (tbc)



LINKS Glanzvolle Gala: Die Lotterien Farewell-Feier für Tokio ist, wie zuletzt im Bild links für Rio 2016, wieder in der Aula der Wissenschaften in Wien geplant.

RECHTS G'wiss ums G'wand: Die Einkleidung für die Olympischen Winterspiele 2022 findet wie gewohnt im Vienna Marriott Hotel statt.

24. Jänner 2022
NOMINIERUNG DES OLYMPIC TEAM AUSTRIA PEKING 2022

25.–26. Jänner 2022
EINKLEIDUNG
Vienna Marriott Hotel

26. Jänner 2022
LOTTERIEN FAREWELL-FEIER
Aula der Wissenschaften

4. Februar 2022
ERÖFFNUNGSFEIER
Olympische Winterspiele Peking 2022

20. Februar 2022
SCHLUSSFEIER
Olympische Winterspiele Peking 2022

1.–2. Dezember 2021
KICK-OFF EYOF VUOKATTI 2021
JUFA Salzburg City

26. Jänner 2022
VEREIDIGUNG DES OLYMPIC TEAM AUSTRIA
beim Bundespräsidenten



November 2021
OFFIZIELLE KOLLEKTIONS-PRÄSENTATION PEKING 2022

11.–18. Dezember 2021
EUROPÄISCHE OLYMPISCHE JUGEND-WINTERSPIELE
Vuokatti 2021

3. Februar 2022
ERÖFFNUNG AUSTRIA HOUSE

22. Februar 2022
MEDAILLENFEIER
Österreich (tbc)

19 WETTKAMPFTAGE IN TOKIO 2021

23. JULI – 8. AUGUST 2021

		21	22	23	24	25	26	27
SPORTART	DISZIPLIN	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI
Eröffnungsfeier				○				
Schlussfeier								
Badminton					○	○	○	○
Baseball / Softball	Baseball							
	Softball	○	○		○	○	○	🏆
Basketball						○	○	○
	3 x 3				○	○	○	○
Bogenschießen			○	🏆	🏆	🏆	○	
Boxen					○	○	○	○
Fechten					🏆	🏆	🏆	🏆
Fußball		○	○		○	○		○
Gewichtheben					🏆	🏆	🏆	🏆
Golf								
Handball					○	○	○	○
Hockey					○	○	○	○
Judo					🏆	🏆	🏆	🏆
Kanu	Slalom					○	🏆	🏆
	Sprint							
Karate	Kata, Kumite							
Leichtathletik								
Moderner Fünfkampf								

28	29	30	31	01	02	03	04	05	06	07	08
MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
											○
○	○	●	●	●	●						
○	○	○	○	○	○	○	○	○		●	
○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	●	●
●											
○	○	●	●								
○	○	○	○	○		●	●	●	●	●	●
●	●	●	●	●							
○		○	○		○	○		●	●	●	
●			●	●	●	●	●				
	○	○	○	●			○	○	○	●	
○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	●	●
○	○	○	○	○	○	○	○	●	●		
●	●	●	●								
○	●	●									
					○	●	○	●	○	●	
								●	●	●	
		●	●	●	●	●	●	●	●	●	●
								○	●	●	

		21	22	23	24	25	26	27
SPORTART	DISZIPLIN	MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI
Rad	BMX Freestyle							
	BMX Race							
	Mountainbike						🏅	🏅
	Straße				🏅	🏅		
	Bahn							
	Dressur				○	○		🏅
Reiten	Vielseitigkeit							
	Springen							
Ringen	Freistil, Griechisch-römisch							
Rudern				○	○	○	○	🏅
Rugby							○	○
Schießen	Gewehr und Pistole				🏅	🏅		🏅
	Trap und Skeet					○	🏅	
Schwimmen	Schwimmen				○	🏅	🏅	🏅
	Wasserspringen					🏅	🏅	🏅
	Synchronschwimmen							
	Wasserball				○	○	○	○
Segeln	Open Water							
						○	○	○
Skateboarden	Park							
	Street					🏅	🏅	
Sportklettern								
Taekwondo					🏅	🏅	🏅	🏅
Tennis					○	○	○	○
Tischtennis					○	○	🏅	○
Triathlon							🏅	🏅
Turnen	Kunstturnen				○	○	🏅	🏅
	Rhythmische Gymnastik							
	Trampolin							
Volleyball	Beachvolleyball				○	○	○	○
	Volleyball				○	○	○	○
Wellenreiten						○	○	○

28	29	30	31	01	02	03	04	05	06	07	08
MI	DO	FR	SA	SO	MO	DI	MI	DO	FR	SA	SO
			○	●							
	○	●									
●											
●					●	●	●	●	●	●	●
		○	○	○	●						
				○	●	●	●	●	○	●	
●	●	●		○	●						
●	○	○	●								
	○	●	●	○	●						
○	●		●								
●	●	●	●	●							
●		○	○	●	○	●	○	●	○	●	
					○	○	●		○	●	
○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	●	●
○	○	○	●	●	●	●	●				
							○	○	●	●	
○	○	●	●	●							
○	●	●		○	○	○	○	●	●		
●	●		●		●	●					
				●	●	●				○	●
		●	●								●
○	○	○	○	○	○	○	○	○	●	●	
○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	●	●
●											

Noch einmal 365 Tage bis zur Eröffnung der Olympischen Spiele in Tokio – statt Feuerwerk oder Pressekonferenz gab es eine echte Weltpremiere. Im Leichtathletik-Stadion von Amstetten ging der erste Ein-Stunden-Siebenkampf über die Bühnen, Tartanbahn, Sandkiste und Wurfwiese.

Vereinzelt gab es international schon 45-Minuten-Siebenkämpfe, bei den Herren brachte „Mister Mehrkampf“ Georg Werthner den Stunden-Zehnkampf nach seinem vierten Platz bei den Olympischen Spielen 1980 in Moskau nach Österreich. „Auch wenn es nach Show-Event klingt, für mich wird es kein Spaß. Es geht um jeden einzelnen Punkt, das ist ein absoluter Härtestest“, meinte Ivona Dadic im Vorfeld – und stürmte dann in nur 60 Minuten auf Rang zwei der Siebenkampf-Weltrangliste. Damit nicht genug: Das ÖLV-Aushängeschild stellte bei perfekten Bedingungen – strahlend blauem Himmel, Sonnenschein und

fache Olympia-Teilnehmerin bereits stolze 5.399 Zähler auf dem Konto. Und auch im Finale gab sie den Ton an. Die Oberösterreicherin absolvierte die zwei Runden im Umdasch-Stadion in 2:19,10 Minuten und überbot damit ihr angestrebtes Ziel von 6.000 Punkten klar. Am Ende fehlten Dadic nur 69 Punkte auf die Jahres-Weltbestleistung von Adriana Rodriguez im Siebenkampf. Die Kubanerin hatte ihre 6.304 Zähler allerdings über zwei Tage gesammelt.

Die durch eine Halswirbelverletzung etwas eingeschränkte Sarah Lager bewies Kampfgeist und erreichte stolze 5.784 Zähler. „Natürlich hat mich die Verletzung gehandicapt, aber ich bin froh, durchgehalten zu haben. Auf dieser Leistung kann ich aufbauen“, so die 20-Jährige, die sich auch mit der COVID-19-Pandemie gut arrangiert hat. „Auch wenn es komisch klingt, aber für mich kam der erste Lockdown zur bestmöglichen Zeit. So konnte ich mich ohne großen



COUNTDOWN MIT WELTPREMIERE

Windstille – mit 6.235 Punkten eine inoffizielle Weltbestleistung im Stunden-Siebenkampf auf.

Die 500 zugelassenen ZuschauerInnen, darunter Diskus-Ass Lukas Weißhaidinger, erlebten ein Leichtathletik-Spektakel der besonderen Art und die Hallen-Vize-Weltmeisterin im Fünfkampf in Olympia-Form. Dadic startete mit 13,64 Sekunden über 100 Meter Hürden und 1,80 Meter im Hochsprung hervorragend in den Siebenkampf in der „Fast and Furious“-Edition. Und in dieser Tonart ging es weiter: 14,84 m im Kugelstoßen, 24,32 Sekunden über 200 m, 5,76 m im Weitsprung und 47,60 m im Speerwurf. Vor dem abschließenden 800-m-Lauf hatte die zwei-

Zeitdruck an mein neues Trainingsumfeld in der Südstadt gewöhnen und an Technik-Umstellungen arbeiten.“ Das große Ziel der Kärntnerin bleiben die Olympischen Spiele 2021: „Ich möchte mich für Tokio qualifizieren, das versteht sich von selbst“, hofft Lager auf einen Startplatz und also ihre Olympia-Premiere. Auf die hofft auch die Schweizer Rekordhalterin Géraldine Ruckstuhl, die in Amstetten auf Platz drei landete. Nach drei Fehlversuchen und einem „Nuller“ im Hochsprung erreichte die Luzernerin 5.000 Punkte. Nicht am Start in Amstetten: Verena Preiner. Die WM-Dritte von Doha 2019 fehlte verletzungsbedingt, feierte aber ihr Debüt als TV-Expertin. Zudem war sie im Anschluss an den Stunden-Siebenkampf Gast im Club

ORF Sport+ zum Thema „Noch 365 Tage bis zu den Olympischen Spielen“. Außerdem dabei: ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel, Sportdirektor Christoph Sieber, die Olympia-Bronzenen von Rio 2016, Thomas Zajac und Tanja Frank, Kletterer Jakob Schubert und Schwimmer Felix Auböck, die über ihren Stand der Vorbereitungen und ihre Pläne für 2021 berichteten.

“ICH BIN KOMPLETT FERTIG, ABER ÜBERGLÜCKLICH. ICH HABE GEZEIGT, WAS IN MIR STECKT.“



OBEN Sprung ins Glück: Ivona Dadić zeigte eine Weltklasseleistung in Amstetten.

LINKS Dynamisches Trio: Logger, Dadić und Ruckstuhl wollen 2021 in Tokio an den Start gehen.

RECHTS Voller Fokus: Für Dadić war der Stunden-Siebenkampf eine wichtige Standortbestimmung für die Olympischen Spiele.

ÖLV-Aushängeschild Ivona Dadic blickt auf den Stunden-Siebenkampf zurück und voraus auf die Olympischen Spiele 2021 in Tokio.

OLYMPIA REPORT Wie hast du den Stunden-Siebenkampf erlebt?

Ivona Dadic Normalerweise kann man einen Mehrkampf immer irgendwie genießen. Das war in Amstetten nicht so. Es ging Schlag auf Schlag: konzentrieren, runterkommen, konzentrieren, runterkommen.

Wo ist der Spaß geblieben?

Zum einen war die Stimmung genial, das hat mich zusätzlich gepusht. Und die letzten 100 Meter des 800-m-Laufs konnte ich richtig genießen. Weil ich wusste, dass es gleich vorbei ist und ich viele Punkte gesammelt habe.

6.235 Punkte, um genau zu sein.

Ich kann mit dieser Leistung mehr als zufrieden sein. Platz zwei in der Jahresbestenliste im normalen Siebenkampf – ich glaube, das sagt alles.

Hättest du gedacht, dass so viele Punkte in einer Stunde möglich sind?

Ich habe mir schon ein Ergebnis mit deutlich mehr als 6.000 Punkten vorgenommen, aber das haben wir im Vorfeld nicht an die große Glocke gehängt. In so einer Extremsituation kann viel passieren. Ich wusste nicht, wie der Körper nach vier Disziplinen reagiert.

Wie hoch, wie intensiv war die körperliche Belastung?

Ein Siebenkampf ist schon an zwei Tagen sehr anstrengend. Sieben Disziplinen in einer Stunde sind extrem fordernd. Vor allem beim Weitsprung war es kritisch, weil es da auf schnelle Beine ankommt. Die waren vom 200-m-Lauf aber müde. Deshalb habe ich auch keinen

dritten Versuch gestartet, um keine Verletzung zu riskieren.

Was hast du aus Amstetten für deine „Road to Tokyo“ mitgenommen?

Ich traue mir zu, dass ich mit entsprechender Vorbereitungszeit und frischen Beinen 6.600 Punkte machen kann. Aber dafür muss ich an beiden Wettkampftagen gute Leistungen zeigen.

Viel wurde über die Verschiebung der Olympischen Spiele ins nächste Jahr gesagt, du hast Taten sprechen lassen.

Ich habe mich schnell mit der Verschiebung angefreundet, meinen Fokus neu ausgerichtet. 2020 war wichtig, um mir eine gute Ausgangsposition zu schaffen. Ich freue mich, dass ich genau ein Jahr vor der Eröffnung in Tokio zeigen konnte, was in mir steckt.

SCHLAG SCHLAG AUF





WHY STOP?



OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

DER NEUE TOYOTA YARIS HYBRID

Jetzt leasen und 48 Monate Garantie- & Service-Paket gratis sichern!*

Alle Infos auf toyota.at/yaris

*Bei Abschluss eines Leasingvertrages über ein Toyota Neufahrzeug mit der Toyota Kreditbank GmbH, Zweigniederlassung Österreich, erhalten Sie von der Toyota Austria GmbH eine Garantieverlängerung von 3 auf insgesamt 4 Jahre sowie die ersten 4 Services gemäß Herstellervorschrift und lt. Plan für Gesundheits- und Sicherheitswartung im Kundendienst & Garantieheft inkl. Hybrid Service Check bei einem teilnehmenden autorisierten Toyota-Partner kostenlos. Material und Arbeitszeit für nicht im Serviceumfang bzw. Hybrid Service Check enthaltene Arbeiten werden gesondert verrechnet. Das Angebot ist gültig bei allen teilnehmenden Toyota Vertragshändlern bei Vertragsabschluss bis zum 31.12.2020. Normverbrauch kombiniert: 3,8–4,3 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert: 87–98 g/km

JUDO-LÄNDERKAMPF

LINKS Alles im Griff: Olympia-Hoffnung Michaela Polleres wurde ihrer Favoritenrolle gerecht.

RECHTS Zukunftshoffnung: Junior Daniel Leutgeb denkt bereits an die Olympischen Spiele 2024 in Paris.



Ende August blickte die internationale Judo-Community nach Wien. Das ORF-Zentrum am Königberg war Schauplatz des Länderkampfes Österreich gegen Deutschland. Ein Nachbarschaftsduell in aller Freundschaft und doch mit großer Tragweite, war es doch der erste offizielle Judo-Wettkampf seit Ausbruch der Corona-Pandemie.

Das Feedback der Judo-Szene war überwältigend, ÖJV-Präsident Martin Poiger erreichten Glückwünsche aus der ganzen Welt – von Russland bis Kanada, von Neuseeland bis zu den USA. Sergey Soloveychik, Präsident des Europäischen Judo-Verbandes, lobte den „großartigen Re-Start“. Aus der Schweiz, Slowenien und Ungarn gab es Anfragen, ob man in den nächsten Wochen zu einem Test-Wettkampf bereit wäre. „Unser Sicherheitskonzept ist hoch gefragt, alle sind überglücklich, dass es unter strengen Auflagen möglich ist, auch in dieser Zeit auf höchstem Niveau zu kämpfen“, so Poiger.

Insgesamt zwölf Kämpfe standen auf dem Programm, je sechs bei Damen

und Herren. Die Besetzung war hochkarätig: Das ÖJV-Team schickte nahezu alle Olympia-Hoffnungen auf die Tatami, einzig Bernadette Graf und Aaron Fara fehlten verletzungsbedingt.

Team Deutschland reiste, angeführt von WM-Bronzemedallengewinnerin Martyna Trajdos und Ex-Weltmeister Alexander Wieczerek, mit nicht weniger als zehn potenziellen Kämpferinnen und Kämpfern für die Olympischen Spiele in Tokio nach Wien, fünf davon sind in der IJF-Weltrangliste unter den Top Ten zu finden. Die Ausgangslage war also klar: Deutschland in der Favoritenrolle, aber Österreich konnte das letzte Duell bei den Euro-

pasielen 2019 in Minsk mit 4:2 gewinnen. „Wir sind klarer Außenseiter, ein Unentschieden wäre für uns wie ein Sieg“, hatte der ÖJV-Nationaltrainer Patrick Rusch vor dem Prestigeduell noch tiefgestapelt.

Doch die erste Standort-Bestimmung nach der knapp sechsmonatigen COVID-19-Wettkampfpause fiel mehr als positiv aus, David hielt gegen Goliath gut mit. Zur Halbzeit stand es 3:3, am Ende fehlte gar nur ein Sieg zum Happy-End. Lisa Grabner (-57 kg), Michaela Polleres (-70), Daniel Leutgeb (-60), Lukas Reiter (-73) und Johannes Pacher (-90) sorgten bei der knappen 5:7-Niederlage für die ÖJV-Punkte.



„Ich habe mein taktisches Konzept gut umgesetzt und meine Konterstärke am Ende gut ausspielen können“, jubelte Michaela Polleres über ihren Erfolg gegen Mina Ricken. Die 23-jährige Niederösterreicherin war bei den Olympischen Jugendspielen 2014 in Nanjing Österreichs erste Medaillengewinnerin, sie holte damals Bronze. Heute ist Polleres in ihrer Gewichtsklasse die Nummer 5 der Welt.

ich ihn eigentlich die ganze Zeit kontrollieren und er mir nicht gefährlich werden konnte. Das ist richtig cool!“

Einziger Wermutstropfen war die schwere Knieverletzung von Sabrina Filzmoser, die sich bei ihrem Duell mit Theresa Stoll einen Riss im vorderen Kreuzband und im Innenmeniskus des rechten Knies zuzog. „Ich habe ihren An-

VIEL MEHR ALS EIN COMEBACK

Auch Daniel Leutgeb strahlte nach dem Länderkampf mit den Scheinwerfern im Studio 3 um die Wette. Der 19-jährige Oberösterreicher, zweifacher Bronzemedaillengewinner bei den YOG 2018 in Buenos Aires und noch in der Junioren-Weltrangliste geführt, holte bei seinem Nationalteam-Debüt gegen den starken Moritz Plafky, seines Zeichens Nummer 24 im IJF-Ranking und bereits so gut wie sicher für die Olympischen Spiele in Tokio qualifiziert, den ersten Punkt für Österreich. „So ein Kaliber hatte ich bisher noch nicht auf meiner Abschlusliste! Ich war überrascht, dass

griff erwartet, wollte reagieren. Aber das Knie hat plötzlich nachgegeben“ – für die Oberösterreicherin ist es die erste Knieverletzung in ihrer mehr als 20-jährigen Laufbahn.

Ihrer Zuversicht tat aber auch die Schock-Diagnose keinen Abbruch. „Das war es noch nicht, an meiner Zielsetzung ändert sich nichts: Ich möchte nächstes Jahr bei meinen vierten Olympischen Spielen meine Karriere beenden.“ Nur 52 Tage später meldete sich Filzmoser zurück – und gewann in Oberwart ihren 14. Staatsmeistertitel.

Es war Ende Juni, als in Graz der ganz große Basketball-Coup verkündet wurde: Der FIBA 3x3 Olympic Qualifier findet in der steirischen Landeshauptstadt statt. Von 26. bis 30. Mai 2021 werden sich die besten 3x3-Teams der Welt um die direkte Qualifikation für die Spiele 2021 matchen, wo das neue Format seine olympische Premiere feiert.

20 Nationen – Österreich ist bei Damen und Herren gesetzt – kämpfen um insgesamt sechs Olympia-Tickets. Vor dem Grazer Rathaus wird eine Arena für 2.000 Fans errichtet.

„Wir sind überglücklich, dass wir dieses großartige Turnier nach Österreich holen konnten. Nicht nur, weil wir in Graz ein Event der Superlative erleben werden, sondern vor allem auch, weil unsere Nationalteams eine sportliche Jahrhundert-Chance vorfinden“, hofft

Basketball-Austria-Präsident Gerald Martens auf die Sensation.

Sollten sich Österreichs 3x3-Teams tatsächlich für Tokio qualifizieren, wäre es die erste Olympia-Teilnahme in einer Mannschaftssportart bei Sommerspielen seit über 20 Jahren, als die Handball-Damen in Sydney dabei waren.

Gespielt wird in vier Gruppen zu je fünf Teams, die nicht gelost, sondern nach Setzliste zusammengestellt wurden. Österreichs Damen bekommen es in Pool D mit Italien, Chinese Taipei, der Schweiz und Spanien zu tun. Die Herren treffen – ebenfalls in Gruppe D – auf die Niederlande, Vize-Weltmeister Lettland, Kanada und Kroatien.

Nach der Gruppenphase steigen Gruppenerster und -zweiter ins Viertelfinale auf, wo im K.o.-System wei-

tergespielt wird. Für die Sieger der Semifinali wird der Olympia-Traum wahr, die Verlierer kämpfen im letzten Spiel des Turniers um das dritte Ticket für Tokio. „Olympische Spiele sind der größte Traum eines jeden Sportlers. Als österreichischer Basketballer hatte man bislang maximal als Zuschauer die Möglichkeit gehabt, da einmal dabei zu sein. Dass wir nächstes Jahr um einen Olympia-Startplatz spielen können, noch dazu daheim, ist ein unglaubliches Gefühl“, bringt es Teamspieler Moritz Lanegger auf den Punkt.

Der Olympic Qualifier ist übrigens der Startschuss für eine rot-weiß-rote 3x3-Offensive: Auch die Europameisterschaften 2022 und die Weltmeisterschaften 2023 werden in Österreich ausgetragen.

MIT HEIMVORTEIL NACH TOKIO



OLYMPISCHE ERFOLGSGESCHICHTE Die 3x3-BasketballerInnen begeisterten bei den YOG 2018 in Buenos Aires und 2021 in Tokio.

LENZ

lenzproducts.com

COMPRESSION SOCKS 7.0

MIT MERINOWOLLE –
STABILISIERT UND HÄLT WARM

brand
new



Merino
SOFTTEC®



Compression
technology



S.E.P.
technology



www.cunabo.com



OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

LICHT AM ENDE DES TUNNELS

Die Olympischen Spiele wurden wegen der COVID-19-Pandemie zwar auf den Sommer 2021 verlegt, aber sie sollen wie geplant stattfinden können. Das bestätigten zuletzt der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees (IOC), Thomas Bach, und der japanische Ministerpräsident Yoshihide Suga bei einem Treffen Mitte November in Tokio.

Er sei entschlossen, die Spiele im kommenden Jahr in der Hauptstadt seines Landes auszurichten, als „Beweis, dass die Menschheit das Virus besiegt hat“, sagte Suga nach dem Treffen zu ReporterInnen.

Das IOC werde sich bemühen sicherzustellen, dass alle AthletInnen, auf freiwilliger Basis, gegen das Coronavirus geimpft werden, „falls bis dahin ein Impfstoff verfügbar ist“. Er und Suga seien „voll und ganz entschlossen“ gewesen, die Spiele zum „großen Erfolg zu machen“, sagte Bach weiter, der gerade durch den Stand der Entwicklung von Impfstoffen sogar zuversichtlich sei, dass die Ränge in den Stadien nicht leer bleiben müssten.

„Zusammen können wir diese Olympischen Spiele und die Olympische Flamme zum Licht am Ende des Tunnels machen“, betonte der 66-jährige Deutsche. Man sei sich einig, „eng zusammenzuarbeiten“ mit dem Ziel, sichere Spiele zu realisieren, sagte sein japanischer Gastgeber nach dem Treffen.

In Gesprächen mit ExpertInnen, Regierungen sowie weiteren Organisationen wolle man weiter diskutieren, wie man ein möglichst sicheres Umfeld schaffen kann. Ziel bleibe es, SportlerInnen aus allen 206 Nationen nach Tokio zu holen. Quarantänemaßnahmen würde es für sie und die BetreuerInnen keine geben.



„Athletinnen und Athleten, Trainerinnen und Trainer sowie Offizielle der Tokio-Spiele dürfen ins Land kommen, sofern sie vor ihrer Ankunft in Japan wichtige Maßnahmen gesetzt haben“, bestätigte der Chef des japanischen Organisationskomitees, Toshiro Muto, auf einer Pressekonferenz. Umfassende Corona-Impfungen sollen gemeinsam mit dem IOC sichergestellt werden.

OBEN Faust drauf: IOC-Präsident Thomas Bach und der japanische Ministerpräsident Yoshihide Suga sind entschlossen, die Olympischen Spiele in Tokio 2021 stattfinden zu lassen.

UNTEN Risiko minimieren: Dr. Wolfgang Schobersberger arbeitet als Vorsitzender des Medizinischen Beirats des ÖOC intensiv an einem COVID-19-Präventionskonzept für das Olympic Team Austria.



RISIKO REDUZIEREN, DAS GEHT!

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Schobersberger, Vorsitzender des Medizinischen Beirats des Österreichischen Olympischen Comités, über Präventionskonzepte, Impfstoffe und Sicherheit für Athletinnen und Athleten.

Es hat sich in den letzten Monaten gezeigt, dass Spitzensport trotz COVID-19-Pandemie möglich ist. Als Mitglied des COVID-19-ExpertInnen-Teams des Internationalen Skiverbandes FIS wissen Sie das nur allzu gut. Worauf muss dort besonders geachtet werden?

Wolfgang Schobersberger Als COVID-19-Berater des ÖSV war ich für das medizinische Sicherheitskonzept beim Weltcup-Auftakt in Sölden verantwortlich. Wir haben gelernt, dass dieses Zonenkonzept sehr gut funktioniert. Dass also Gruppe A nicht mit Gruppe B in Berührung kommen darf, die Ski-Teams nicht mit der Workforce oder den Medien zusammentreffen.

Im Vorfeld sind flächendeckend PCR-Tests notwendig, es gab strenge Abstandsregeln, Maskenpflicht und Appelle an die Vernunft. Denn ohne Eigenverantwortung hilft das beste Sicherheitskonzept nichts. Risiko reduzieren, das geht, Risikolosigkeit gibt es in der derzeitigen Situation nicht.

Was heißt das für unsere Spitzensportlerinnen und -sportler?

Das bedeutet extrem vorsichtig und streng mit sich selber und den anderen zu sein! Die Umgangsformen in einer Pandemie müssen in Fleisch und Blut übergehen: Hygiene, Abstand, Mund-Nasen-Schutz. Rund um Wettkampf und Training müssen regelmäßige Testungen auf COVID-19 stattfinden.

Wie gefährlich ist das Coronavirus?

In den IOC-Konsensuskonferenzen sind sich alle Experten einig, dass auch Spitzensportlerinnen und -sportler die Gefahren nicht unterschätzen dürfen. Wir wissen noch zu wenig über die Langzeitauswirkungen von COVID-19. Die müssen wir studieren. Wir in Innsbruck machen das gemeinsam mit den Universitäten Wien und Salzburg. Das ÖOC unterstützt uns dabei. Wir bieten allen Sportlerinnen und Sportlern, die COVID-19 hatten, Folgeuntersuchungen an. Dabei schauen wir uns die Leute mit einer Spiroergometrie und mit Herzultraschall ganz genau an. Gerade im Spitzensport muss es da eine ganz klare „Return to Sport“-Policy geben. Das ist ein Angebot, dass an alle Sportverbände geht.

Wie hat sich der Lockdown auf Sportlerinnen und Sportler ausgewirkt?

Auch das untersuchen wir. Innsbruck, Salzburg und Wien haben sich mit der Universität Freiburg für eine Fragebogenstudie zusammengesetzt, wo wir abgefragt haben, wie es den Athletinnen und Athleten im Lockdown gegangen ist. Da haben wir via Online-Befragung Antworten von mehr als 2.000 Probandinnen und Probanden bekommen. Diese Studie wird demnächst publiziert. Vom IOC gibt es mittlerweile eine weltweite Datenbank, wo Athletinnen und Athleten, die COVID-19 hatten, hineinstellen können, wie es ihnen ergangen ist. Auch unsere Studie fließt in diese Datenbank ein.

Wie geht es jetzt bis Tokio weiter?

COVID-19 wird bei den Olympischen Spielen 2021 nicht der Vergangenheit angehören. So viel wissen wir. Wichtig ist, dass sich unsere Athletinnen und Athleten trotz der äußeren Umstände auf ihre

Wettkämpfe konzentrieren und sich so gut wie möglich vorbereiten. Wir haben eine weltweite Pandemie, und diese wird uns leider noch lange begleiten. Wir hoffen natürlich, dass zumindest der exponentielle Anstieg der Infektionsraten durch die europaweiten Lockdown-Maßnahmen eingedämmt werden kann. Impfstoffe werden kommen, aber damit ist das Problem noch nicht gelöst. Es geht dann auch um die Logistik und die Verfügbarkeit des Impfstoffs für alle im Sport Tätigen. Daran arbeiten alle mit Hochdruck.

Ihr Wunsch für Tokio?

Nach acht Olympischen Spielen und sieben Weltmeisterschaften, die ich als Mediziner begleiten durfte, wünsche ich mir vor allem eines: Fans in den Stadien! Denn Sport lebt von positiven Emotionen, nicht von negativen PCR-Tests.

Univ.-Prof. Dr.

WOLFGANG SCHOBERSBERGER

Vorsitzender Medizinischer Beirat
des ÖOC

Der Salzburger studierte Medizin in Innsbruck, machte eine Ausbildung an der Uniklinik für Anästhesie und Intensivmedizin und habilitierte dort 1997. Bis 2003 war Wolfgang Schobersberger Oberarzt an der Traumatologischen Intensivstation der Klinik Innsbruck und bis 2008 Vorstand des Instituts für Urlaubs-, Reise- und Höhenmedizin an der UMIT in Hall, Tirol. Seit 2009 ist er Direktor des Instituts für Sport-, Alpinmedizin und Gesundheitstourismus.

isag-sportmedizin.at



AUFHOLJAGD MIT HAPPY END

Die gute Nachricht gleich vorne weg: Die 49er-Segler Benjamin Bildstein und David Hussl sorgten bei der Heim-Europameisterschaft am Attersee für einen krönenden Abschluss. Die beiden Olympia-Hoffnungen vom Yacht Club Bregenz jubelten nach einer sensationellen Aufholjagd über EM-Silber. Dem Freundentaumel war ein turbulenter Ritt auf der Hochschaubahn der Gefühle vorausgegangen. Nach vielversprechenden Trainingsfahrten wurde David Hussl noch vor der ersten Wettfahrt von einem Magen-Darm-Infekt außer Gefecht gesetzt. Also musste Trainer Ivan Bulaja als Vorschoter einspringen und machte bei den ersten drei der insgesamt zwölf Wettfahrten als Ersatzmann eine gute Figur. Mit den Rängen 11, 6 und 5 ersegelte sich das Duo Bildstein/Bulaja einen Top-10-Platz im Zwischenklassement.

„Entscheidend war, dass wir den ersten Tag positiv überstehen konnten. Das gab uns die Möglichkeit, nach der Rückkehr von David vorne mitzumischen“, meinte Steuermann Bildstein. Und was sagte der Ersatzmann zu seinem unverhofften Comeback? „Für mich war es unglaublich anstrengend. Diese speziellen Bewegungsabläufe trainiert man nach der Karriere nicht mehr. Großes Kompliment an Benni, er hat es geschafft, alle meine Fehler auszubessern“, war der erfahrene Coach nicht unglücklich, als er wieder vom Segel- ins Motorboot durfte. Um dort hautnah mitzerleben, wie sich seine Athleten – Hussl mit einer Mischung aus Antibiotika gegen den flauen Magen und Adrenalin wegen der für ihn verspätet begonnenen Heim-EM – Wettfahrt für Wettfahrt nach vorne arbeiten und als Gesamt-Fünfte in die Gold-Flotte gehen konnten. Auch dort wussten der Vorarlberger und der Tiroler zu überzeugen und hatten vor



der letzten, der alles entscheidenden Wettfahrt nur noch die Deutschen Tim Fischer und Fabian Graf als Gegner um Gold.

Die Ausgangslage war klar: Das OeSV-Boot musste ein paar Boote zwischen sich und die beiden Deutschen bringen. Aber das Glück war nicht aufseiten von Bildstein/Hussl. „Es hat gut ausgeschaut, bis der Gennaker der vor uns fahrenden Iren plötzlich ins Wasser gefallen ist. Sie sind sofort stehen geblieben, wir konnten nicht mehr ausweichen und sind gekentert. Das hat uns die entscheidenden Meter gekostet. Wir freuen uns aber trotzdem sehr über diese Silbermedaille“, sagte ein erschöpfter David Hussl. Es war die erste EM-Medaille für das Duo. „Es war eine unglaubliche Woche unter schwierigen Voraussetzungen. Aber wir haben gekämpft, und dass sich die Regatta dann so entwickelt hat, ist sehr viel wert – auch im Hinblick auf die Olympischen Spiele“, resümierte Benjamin Bildstein.

Im 49erFX belegte Laura Schöfegger mit Partnerin Elsa Lovrek, die kurzfristig für die etatmäßige Vorschoterin Anna Boustani einspringen musste, Rang elf. Tanja Frank und Lorena

Abicht beendeten die Heim-EM auf Rang 23. „Wir sind froh, dass überhaupt eine Regatta stattgefunden hat, auch wenn es an einigen Sachen gehapert und nicht für eine Top-Platzierung gereicht hat.“ Im Nacra 17 landeten Laura Farese und Matthäus Zöchling im Gesamt-Klassement auf Position 17, zwei Plätze vor Thomas Zajac und Barbara Matz, die vor allem mit dem wechselnden Wind und dem Timing beim Start zu kämpfen hatten.

OeSV-Sportdirektor Matthias Schmid bilanzierte mit gemischten Gefühlen: „Die 49er haben eine unglaubliche Leistung gebracht, die Silbermedaille ist angesichts der Umstände nicht hoch genug einzuschätzen. In den anderen Klassen konnten wir den Heimvorteil aber nicht nutzen. Sowohl Zajac/Matz als auch Frank/Abicht haben nicht ihren Rhythmus gefunden und konnten ihre gewohnten Leistungen nicht abrufen.“ Der Blick war aber sogleich in die Zukunft gerichtet: „Wir haben die EM mit unserem Trainerteam ganz genau analysiert und werden in den nächsten Wochen an den richtigen Schrauben drehen, um wieder zu den besten Teams aufzuschließen.“



OBEN Medaillen-Premiere: Benjamin Bildstein und David Hussl mussten für ihr erstes EM-Edelmetall richtig arbeiten.

UNTEN Blicken nach vorne: Das Nacra-17-Duo Thomas Zajac und Barbara Matz möchte sich in Tokio den Medaillen-Traum erfüllen.



Peter Sagan Superstar. Der Slowake ist eines der Aushängeschilder, jedenfalls aber die schillerndste Figur des Radsports. Papst Franziskus hat den 30-Jährigen empfangen und bekam ein Fahrrad und ein Trikot überreicht. Die slowakische Post gab eine Sonderbriefmarke mit dem Konterfei des dreifachen Rad-Weltmeisters heraus. Damit nicht genug wurde sogar ein Asteroid nach Sagan benannt und kreist als „Tourminator“ um die Sonne. Auf der Erde glühte in den letzten zehn Jahren kaum jemand so erfolgreich über den Asphalt wie Sagan. Sieben Mal gewann er die Punktewertung bei der Tour de France – Rekord, wie auch seine drei WM-Titel en suite. Dazu kommen weit mehr als 100 Erfolge, darunter Etappensiege bei allen großen Rundfahrten. Erst im Oktober brach Sagan den Bann beim Giro d’Italia und erkämpfte seinen ersten Saisonsieg – und das nicht im Sprint, sondern als Ausreißer.



WELTMEISTERLICHES GIPFELTREFFEN

Peter Sagan Superstar. Auch in den sozialen Netzwerken ist Sagan absolut konkurrenzlos. Auf Instagram hat der Profi aus dem Bora-hansgrohe-Team 1,8 Millionen Follower, auf Facebook folgen ihm 1,4 Millionen Fans. Viele von ihnen haben gesehen, wie er in der Vorbereitung auf die Tour de France beim Höhentrainingslager im Ötztal die Gletscherstraße nur auf dem Hinterrad hochfuhr. Der Clip erreichte innerhalb weniger Tage 1,5 Millionen Aufrufe.



Für Begeisterung sorgte der Teamkollege der ÖRV-Profis Patrick Konrad, Gregor Mühlberger, Lukas Pöstlberger und Felix Großschartner auch mit einem Video von seinem Ausflug auf die spektakulären Trails der Gegend. Begleitet wurde Sagan, der seine Karriere einst im Gelände begonnen und sich dort auch die einzigartige Technik angeeignet hat, von einer, die auf den 102 Trails und Lines der Bike Republic Sölden beinahe jeden Hügel kennt: Laura Stigger.

Die 20-Jährige ist Lokalmatadorin, vor allem aber Shooting-Star der Mountainbike-Szene und Olympiahoffnung für Tokio. Nächstes Jahr wird die von der Junioren-Weltmeisterin entwickelte Enduro-Strecke, die sogenannte „Olm Volle“-Line, eröffnet. Länge: 1,4 Kilometer. 361 Höhenmeter. Schwierigkeit: Schwarz. Ganz nach dem Geschmack der Tirolerin, die mit Sagan eine Testfahrt absolvierte. „Er ist ein richtig cooler Typ! Unglaublich, mit welcher Selbstverständlichkeit er am Rad sitzt. Von einem, der so viel gewonnen hat, kann man sich immer etwas abschauen – und er hat mir ein paar sehr wertvolle Tipps gegeben.“

Die konnte die Silbermedaillengewinnerin der Olympischen Jugendspiele 2018 in Buenos Aires auch gleich umsetzen. Bei ihrem Weltcup-Debüt in Nové Mesto fuhr Stigger Anfang Oktober erst im olympischen Cross-Country auf Rang fünf, ehe sie im Short-Track-Bewerb als Dritte erstmals aufs Stockerl fuhr. „Es ist total verrückt! Ich habe voll gepusht, hätte mir aber nie gedacht, dass es so gut läuft“, jubelte Stigger über den ersten österreichischen Podestplatz im Elite-Weltcup seit Elisabeth Osl vor zehn Jahren.

Die, wegen einer Magen-Darm-Erkrankung, verpasste Heim-Weltmeisterschaft in Leogang war nur ein kleiner Rückschlag – mittlerweile ist der Fokus voll auf die Qualifikation für die Olympischen Spiele in Tokio ausgerichtet. Dort soll es dann wieder heißen: „Olm volle!“

„PETER IST NICHT NUR
EXTREM ERFOLGREICH,
ER IST AUCH EIN
RICHTIG COOLER TYP!“

OBEN Olm volle: Laura Stigger gab auf den Trails in Sölden Gas, das machte auch Peter Sagan richtig Spaß.

UNTEN Carboloadung de luxe: Nach dem Gipfelsieg gönnten sich die beiden weltmeisterlichen Rad-Asse einen zünftigen Kaiserschmarren.



TOKIO 2020

Die Freude über den Quotenplatz war riesig. Endlich! Und dann werden die Spiele verschoben, das war ein Schock. Aber ich habe meinen Fokus neu ausgerichtet auf den neuen Termin und bin davon überzeugt, dass die Spiele 2021 stattfinden werden.

TRAINING

Mein Training setzt sich aus Schießtraining und Konditionstraining zusammen. Als Soldatin und Leistungssportlerin in Zweitfunktion beim Österreichischen Bundesheer kann ich beides sehr gut mit meinem normalen Dienst verbinden.

OLYMPISCHE ERFAHRUNG

Ich konnte mich bislang zwei Mal für die European Games qualifizieren: 2015 in Baku und 2019 in Minsk. Außerdem war ich auch zwei Mal bei Military World Games. Ich durfte also schon etwas olympisches Flair genießen, Tokio werden aber meine ersten Olympischen Spiele.

INSPIRATION

Anfangs wollte ich nie mit auf den Schießstand, aber als Zehnjährige habe ich es doch einmal probiert und war fasziniert. Seitdem habe ich, mit einer Unterbrechung, meinen Weg verfolgt und war durch die möglichen Leistungen inspiriert, auch dranzubleiben.

PERSPEKTIVE

Die ist aktuell schwierig. Wir hatten seit Ende Februar 2020 keine Wettkämpfe und es wurden auch schon die ersten im Jahr 2021 abgesagt oder verschoben.

Aber natürlich geht die Tokio-Vorbereitung auch ohne Wettkämpfe weiter. Ansonsten kann man im Schießsport sehr langfristig planen, da wir von Alterswegen fast kein Ablaufdatum haben.

WETTKÄMPFERIN

Ich bin sehr ehrgeizig und versuche immer, vorne dabei zu sein.



38 JAHRE
SALZBURG
SPORTSCHIESSEN

Luftpistole, Sportpistole (25-m-Pistole)

EM-SILBER 2002

WELTCUP-GOLD 2017

EUROPEAN-GAMES-REKORD 2019

LUFTPISTOLE QUALIFIKATION

QUOTENPLATZ FÜR TOKIO 2020

LEIDENSCHAFT

Für meinen Sport braucht es jedenfalls eine gehörige Portion Leidenschaft, denn man kann davon weder leben noch reich werden. Es gibt kein Preisgeld und auch keine Zuschauermassen, wir machen das vor allem für Ruhm und Ehre. Und wenn der Schießsport wieder einmal negativ beleuchtet wird, braucht man auch Leidenschaft, um den Menschen zu erklären, dass es kein wildes Geballere, sondern ein Präzisionssport ist.

SYLVIA STEINER

TEAMSPIRIT

Grundsätzlich ist Schießen ein Einzelsport. Man steht alleine an der Feuerlinie und schießt seinen Wettkampf. Aber natürlich gibt es ein Team dahinter: Mein Papa ist mein Trainer, meine Mama kümmert sich um alles, wenn ich unterwegs bin. Dann natürlich der Heereskader als Trainingsgruppe mit dem nötigen Ansporn und meine Kommandanten und Kameraden in der Kaserne, die meinen Weg unterstützen.

DER PROZESS- OPTIMIERER



Sportklettern feiert bei den Olympischen Spielen in Tokio seine Premiere. Kilian Fischhuber, Europameister und zweifacher Vize-Weltmeister, wird diesen olympischen Erstauftritt, der einen Meilenstein darstellt, genau verfolgen – und zwar als Coach. Im Interview spricht der KVÖ-Nationaltrainer über die historische Premiere, Medaillen-Chancen, seine Trainer-Karriere und vieles mehr.

OLYMPIA REPORT Sportklettern feiert in Tokio olympische Premiere. Wie wichtig ist dieser Schritt?

Kilian Fischhuber Eine Aufnahme war schon 2006 Thema, als ich selbst noch aktiv war. In der Szene sind alle begeistert, dass es in Tokio so weit ist. Man merkt es schon jetzt: Die mediale Aufmerksamkeit ist wesentlich größer, die Akzeptanz bei Sport-Fans ist gestiegen – in der Wahrnehmung ist es ein riesiger Unterschied. Olympische Spiele haben eine riesengroße Bedeutung, das spüren wir alle schon jetzt.

Mit Jessica Pilz und Jakob Schubert werden in Tokio zwei Weltmeister für Österreich starten. Wie stehen ihre Chancen?

Ihr Ziel ist sicher eine Medaille. Jakob kommuniziert das ganz klar, ihm macht die Favoritenrolle nichts aus. Schon als Kind hat er davon geträumt, dass Klettern olympisch wird, jetzt will er seine Karriere mit einer Olympia-Medaille krönen.

Jessica zählt ebenfalls zu den Mit-Favoritinnen. Es wird nicht leicht, da die internationale Konkurrenz stark ist und bei einem Wettkampf viel passieren kann. Aber Jakob und Jessy haben das Zeug dazu.

Besonders bei Olympischen Spielen zählt die Leistung am berühmten Tag X. Wie schafft man es, an diesem voll da zu sein?

Es geht viel um Routinen und Abläufe. Wenn man mit dem Wissen in den Wettkampf startet, das Training bestmöglich absolviert zu haben, wird alles einfacher. Das gibt Sicherheit, wie auch die Kenntnis gewisser Abläufe vor dem Wettkampf. Deshalb tun sich erfolgreiche Athletinnen und Athleten oft leichter, weil sie wissen, dass es bei ihnen bereits funktioniert hat.

Du warst Weltklasse-Wettkampfkletterer und bist jetzt KVÖ-Nationaltrainer. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

2014 habe ich meine Wettkampf-Karriere beendet und mich meinen Projekten zugewandt. Ich wollte in dieser Zeit bewusst Abstand vom Sportklettern gewinnen, war viel auf den Felsen unterwegs und habe das Geschehen kaum verfolgt. Irgendwann hat das Feuer aber wieder gelodert, auch im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Tokio. Ich kann nebenbei trotzdem meine Projekte machen und arbeite in einem coolen Team mit großartigen Trainerinnen und Trainern. Es ist ein Traum-Job.

Wie würdest du dich selbst als Trainer charakterisieren?

Bei den Erwachsenen sehe ich mich mehr als Begleiter, Prozess-Optimierer, Ratgeber und Pädagoge, der die Gruppe unterstützt. Die Athletinnen und Athleten sind in diesem Bereich bereits ausgeformt, man kann nur noch an kleineren Schrauben drehen. Bei Nachwuchs-Athletinnen und -Athleten kann man noch mehr bewirken. Bei allen ist mir wichtig, auf Augenhöhe zu agieren und viel mit den Sportlerinnen und Sportlern zu sprechen.

IMMER

FÜR SIE

UND IHRE

SORGEN DA.



Der Jubel war groß, als FIS-Präsident Gian Franco Kasper Anfang Oktober das Ergebnis verkündete: „Die Alpine Ski-Weltmeisterschaft 2025 findet in Saalbach-Hinterglemm statt.“ Die Entscheidung des FIS-Vorstands – erstmals per Videokonferenz getroffen – war eindeutig: Zwölf Stimmen entfielen auf den Salzburger Bewerber, je eine Stimme erhielten die Mitbewerber Crans-Montana und Garmisch-Partenkirchen plus eine Enthaltung.

ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel, der sich auch für die zweite Bewerbung der SaalbacherInnen en suite – bei der Vergabe für die Ski-WM 2023 musste man sich Courchevel-Méribel knapp geschlagen geben – einsetzte, bedankte sich bei allen MitarbeiterInnen im ÖSV und in Saalbach. „Das Stimmenverhältnis spricht ja dafür, dass wir eine gute Bewerbung abgegeben haben. Ich glaube, für Österreich ist das eine ganz, ganz wichtige Entscheidung“, so

WIR SIND SKI-WM!

Zuletzt gab es in Österreich 2013 in Schladming eine Ski-WM, in Saalbach-Hinterglemm wurden letztmalig 1991 WeltmeisterInnen gekürt. Für Österreich ist es die zehnte Alpine Ski-Weltmeisterschaft in der Geschichte.

„Mit Saalbach gehen wir in Österreich ins Kernland des alpinen Skifahrens. Jedes Mal, wenn die FIS eine WM in Österreich veranstaltet hat, ist es ein besonderes Ereignis mit vielen Zuschauern und sehr professioneller Organisation. Ich habe keine Zweifel, dass Saalbach dieser starken Tradition gerecht wird“, sagte FIS-Präsident Kasper in seiner ersten Reaktion.

Schröcksnadel, für den sich auch ein Kreis schließt. „Als ich 1991 begonnen habe, war es die erste WM in Saalbach – jetzt kann ich damit aufhören. Es ist ein großer Schritt für den österreichischen Skisport und den heimischen Tourismus“, erklärt der Tiroler, der im Sommer 2021 nicht mehr zur Wahl als ÖSV-Präsident antreten wird.

Für Saalbach war es ein langer, intensiver Weg von der Bewerbung zum Zuschlag, der unter anderem auch ins Austria House nach Pyeongchang führte, wo Saalbach als Top Partner dabei war. „Wir haben viel Energie und Herzblut in die Kandidatur gesteckt“, so Bartl Gensbichler, Präsident des Salzburger Landesskiverbandes. „Umso größer ist die

„2025 WIRD ES WIEDER EINE VORZEIGE-WM IN ÖSTERREICH GEBEN!“

Freude jetzt, da wir den Zuschlag bekommen haben. Nun geht es erst so richtig los. 2025 werden wir der Welt zeigen, wie man Ski-Feste feiert.“

Am bestehenden Konzept „Ein Berg – alle Bewerbe“ mit einem Zielgelände und sämtlichen Locations in Gehdistanz wurde nichts geändert. „Wir haben ihm nur einen Feinschliff verpasst und sind immer zuversichtlich geblieben. Mit fünf Jahren Vorlaufzeit wird es 2025 wieder eine Vorzeige-WM in Österreich geben. Wir sind startklar“, verspricht Bürgermeister Alois Hasenauer. Der Zwölferkogel ist – frei nach dem WM-Slogan „We are ready!“ – bereit, wie auch Peter Mitterer,

Geschäftsführer der Hinterglemmer Bergbahnen, bestätigt. „Dank unserem starken Partner Doppelmayr haben wir bereits jetzt die modernsten Liftanlagen und müssen nichts mehr extra bauen.“

Dass der WM-Slogan keine leere Phrase ist, konnten die SaalbacherInnen bereits im Februar 2020 unter Beweis stellen, als sie mit nur zwei Wochen Vorlaufzeit ein Weltcup-Wochenende für die Speed-Herren mit Abfahrt und Super-G erfolgreich über die Piste brachten. Die WM-Entscheidungen in Saalbach-Hinterglemm fallen von 4. bis 23. Februar 2025.



LINKS Doppel-Olympiasieger Matthias Mayer hat schon bewiesen, dass ihm der Zwölferkogel liegt.

MITTE Saalbach rührte bereits im Austria House in Pyeongchang die Werbetrommel für die WM-Bewerbung.

RECHTS Petra Kronberger war einer der Stars bei der „Sonnen-WM“ 1991 – die Salzburgerin gewann Gold in der Abfahrt.

OLYMPISCHE VOLLTREFFER

VANCOUVER 2010

BRONZE IN DER STAFFEL

Das war sicher eines der härtesten Rennen meiner Karriere. Ich war nach dem Massenstart leicht angeschlagen, hatte nicht die 100 Prozent meiner Laufstärke, wusste aber, dass ich unbedingt funktionieren muss. Ich war der dritte Läufer, und es war ein brutal zaches Rennen. Aber ich habe alles rausgeholt, den Körper noch einmal ausgequetscht, bin am Schießstand fehlerfrei geblieben und habe mit dem Norweger Emil Hegle Svendsen als Führender übergeben.

Als ich in der Kabine gehockt bin, haben die Wachslerner nebenan plötzlich geschrien und gegen die Wand getuschelt, als der Sumi vier Mal verschossen hat. Da ist es mir eingefahren: Bitte nicht, das darf doch nicht wahr sein! Unvergessen: die ang'schossene Milchkuh! Es war die völlige Achterbahnfahrt der Gefühle, erst recht nach seinem Nuller beim Stehendschießen. Als die erste Olympia-Medaille Realität war, habe ich verstanden, warum Olympische Spiele etwas ganz Besonderes sind. Im Wintersport gibt es nichts Größeres!

Vier Medaillen bei Olympischen Spielen, fünf bei Weltmeisterschaften. Dominik Landertinger war in seiner Karriere immer gerne vorne dabei, am liebsten aber bei Großereignissen. „Wenn der Druck wirklich hoch war, habe ich noch genauer gearbeitet – und Olympia hatte immer einen ganz besonderen Reiz“, lacht der Tiroler, der im April dieses Jahres seine Biathlon-Karriere beendet hat. Für den Olympia Report blickt der 32-Jährige noch einmal auf seine Erfolge bei Olympischen Winterspielen zurück.





SOTSCHI 2014

SILBER IM SPRINT, BRONZE IN DER STAFFEL

Ich habe gewusst, dass die Konkurrenz extrem stark ist und bei mir trotz Top-Form alles passen muss – und dann konnte ich gleich im Sprint das perfekte Rennen zeigen. Zwei Mal null, gute Laufleistung, 1,3 Sekunden hinter Ole Einar Björndalen. Das war sicher eine meiner Medaillen, über die ich mich am meisten gefreut habe. Im Einzel bin ich als Fünfter knapp an einer Medaille vorbei.

Vor der Staffel war ich so nervös wie selten in meiner Karriere, ich habe mich fast übergeben. Als Schlussläufer ist die Verantwortung natürlich riesengroß – und dann sind wir zu viert ziemlich gemeinsam zum allerletzten Schießen gekommen. Ich wusste: Einer zieht die „Arschkarte“ und das wollte nicht ich sein. Die Erleichterung über Bronze war riesengroß. Rückblickend muss ich sagen: Sotchi waren die schönsten Spiele meiner Karriere. Das Rundherum war perfekt, die zwei Medaillen natürlich ein Wahnsinn!

PYEONGCHANG 2018

BRONZE IM EINZEL

Fünf Monate nach meiner Bandscheiben-OP war ich noch richtig schlecht beisammen. Vor allem läuferisch hatte ich wirklich nichts drauf, dazu kam, dass die Witterungsverhältnisse brutal waren. Nach den ersten beiden Rennen war ich auch ein bisschen verzweifelt, weil ich richtig weit weg war. Aber ich konnte mich für das Einzel mental motivieren und den Fokus auf das Schießen legen. Ich wusste, dass ich vier Mal fehlerfrei bleiben muss, weil meine hundert Prozent in der Loipe nicht reichen werden.

Als ich nach dem vierten Schießen wirklich mit vier Nullern weggelaufen bin und auf der Anzeigetafel in Führung war, habe ich noch einmal alles rausgeholt.

Das war die zackste Schlussrunde meines Lebens, aber es hat sich ausgezahlt. Die Bronzemedaille ist sicher meine emotionalste Olympia-Medaille, einfach aus dem Grund, weil es eigentlich fast ein Ding der Unmöglichkeit war.





TRAINIEREN WIE EIN WELTMEISTER

Begonnen hat alles mit COVID-19. Erst ein Mal, dann zwei Mal und schlussendlich beinahe täglich trainierte Benjamin Karl während des ersten Lockdowns mit seiner Community. „Ich wollte den Leuten etwas geben, einen fixen Termin in der Krise, der irgendeinen Nutzen hat und zu mir passt“, schwitzte der Raceboarder im Wohnzimmer, im Garten oder in seiner privaten Kraftkammer via Instagram mit den TeilnehmerInnen.


OBEN Fit wie ein Olympia-Medaillengewinner: Snowboarder Benjamin Karl hat mit „Athletic Heroes“ das Programm dazu.

Der Erfolg der täglichen Workouts war die Initialzündung für die Gründung von „Athletic Heroes“. Bereits Ende August eröffnete der zweifache Olympia-Medaillengewinner, dreimalige Gesamtweltcup-Sieger und vierfache Weltmeister in Lienz sein eigenes Gym, ausgestattet mit Top-Equipment von Technogym. „Ich habe 20 Jahre professionelle Trainingserfahrung, habe viel gesehen, viele Fehler gemacht und vor allem in der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Trainerinnen und Trainern und beim Ausprobieren von unterschiedlichen Trainingslehren viel gelernt. Es geht dabei nicht darum, sich jeden Tag bis zum physischen und psychischen Limit zu treiben, sondern in erster Linie um Kontinuität, Motivation und schlussendlich mehr Lebensqualität.“

Parallel zum Studio wurde die „Athletic Heroes“-Trainingsplattform entwickelt, mit Workouts für BeginnerInnen und Profis, Übungen mit und ohne Equipment und Tipps zu den Themen Gesundheit, Ernährung und Regeneration. „Workouts müssen in meinen Augen weiter gehen, als den Menschen Übungen vorzuturnen. Der Erfolg ist abhängig von den vier Faktoren Qualität, Wissen, Zielsetzung und Motivation“, sagt einer der erfolgreichsten Wintersportler Österreichs, der mit genau diesem Paket an seinem großen sportlichen Projekt arbeitet. „Ich habe von den vielen Zielen, die ich mir gesteckt habe fast alle erreicht, nur eines fehlt mir noch: der Olympia-Sieg! Weil eines ist klar: Training muss Spaß machen, aber gewinnen wird nie langweilig!“

Mehr Informationen: www.athletic-heroes.com




Eisbär®



**OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA**



www.myeisbaer.com



LINKS Sternstunde: Julia Dujmovits carvte 2014 in Sotschi dem Rest der Welt auf und davon.

RECHTS Golden Girl: Die Burgenländerin gewann die erste Olympia-Medaille bei Winterspielen für ihr Bundesland.

Ich habe es probiert, es hat nicht gereicht. Danke an alle, die an mich geglaubt haben. Jetzt freue ich mich, dass nach der Saison etwas Neues auf mich wartet“, verkündete Julia Dujmovits nach ihrem enttäuschenden zwölften Platz im olympischen Parallel-Riesentorlauf in Pyeongchang noch im Zielraum in einem TV-Interview ihren Rücktritt. Exakt 947 Tage später kündigte die Burgenländerin Ende September nicht weniger überraschend ihr Comeback auf den Snowboard-Pisten dieser Welt an.

SENSATIONS COMEBACK

„ICH HABE KEINE
ANGST ZU VERLIEREN
ODER ZU VERSAGEN.
ES IST LEICHTER ZU VER-
SAGEN, ALS ES NICHT
ZU PROBIEREN.“

„Das Snowboarden ist in den vergangenen Monaten bei mir wieder stärker in den Fokus gerückt. Auch deshalb, weil ich im Gegensatz zu meiner letzten Saison körperlich nun wieder in einem top-fitten Zustand bin“, so Dujmovits, die sich nach den Winterspielen 2018 in Südkorea Operationen am rechten Knie und am rechten Sprunggelenk unterziehen hatte müssen. „Die letzten zwei Jahre waren super spannend. Ich habe viel erlebt und meinem Körper Zeit gegeben, zu heilen. Und irgendwann habe ich gespürt, dass ich es noch einmal machen möchte“, blickt die 33-Jährige zurück.

Sie erinnert sich an das letztjährige Weltcup-Rennen in Bad Gastein, als die Frage aufkam, ob sie nicht als Vorläuferin fahren möchte: „Ich habe gesagt, ‚seid ihr wahnsinnig, danach steht der Kurs nicht mehr.‘ Aber ich wollte schon wissen, wo ich stehe, habe einmal mittrainiert und gemerkt, dass noch etwas geht und ich schmerzfrei bin.“

Die Entscheidung, in den Weltcup zurückzukehren, war für die zweifache Vize-Weltmeisterin aber dennoch keine leichte. „Zuerst habe ich mich gegen die Comeback-Gedanken noch gewehrt, aber zugleich habe ich mich an mein eigenes Versprechen erinnert, stets meiner Intuition und meinen Gefühlen zu folgen“, hat sich am Ende das Herz gegen den Kopf durchgesetzt.

„Natürlich hat mir dieser Schritt ein gewisses Maß an Mut abverlangt, aber andererseits liebe ich es, an Herausforderungen zu wachsen.“ Angst vor einer Blamage hat Dujmovits nicht: „Ich fürchte mich nicht davor zu verlieren oder zu versagen. Es ist leichter zu versagen, als es nicht zu probieren.“

Das erklärte Fernziel sind die Olympischen Winterspiele 2022 in Peking. „Bis dahin möchte ich ein Leistungslevel erreichen, um eine realistische Medaillenchance zu haben. Im Moment gibt es noch tausend Fragezeichen, weil es schwer einzuschätzen ist, wo ich im Vergleich mit der Konkurrenz stehe. Jetzt bin ich einfach dankbar für die Chance, es noch einmal versuchen zu dürfen, und möchte mich beim ÖSV für die Unterstützung auf meinem Weg zurück bedanken.“

Stress macht sich die Olympia-Siegerin keinen: „Ich will mir die Zeit geben, so in Schwung zu kommen, dass es realistisch ist, vorne mitfahren zu können. Aber ich weiß auch, dass, wenn ich meine Technik fahren kann, ich einen sehr, sehr schnellen Schwung habe.“



FACT BOX

GEBOREN 25. Juli 1989
WOHNORT Rum bei Innsbruck
BERUF Heeressportlerin
(Rang: Zugführerin)



Warum Skeleton?

„Weil es faszinierend ist, Geschwindigkeiten bis 145 km/h und die enormen Fliehkräfte, die damit verbunden sind, nur mit meinem Körper zu kontrollieren. Ohne Motor, Gaspedal, Lenkrad oder Bremse.“



Olympia-Teilnahmen:
2014 feierte Janine Flock in Sotschi Olympia-Premiere und holte Rang 9. Vier Jahre später feierten 716.000 TV-ZuseherInnen beim olympischen Skeleton-Finale im südkoreanischen Pyeongchang mit der Österreicherin mit, die als Führende nach drei Läufen ins Rennen gegangen war. Am Ende fehlten zwei Hundertstel-Sekunden auf eine Olympiamedaille. Die Olympia-Vierte von 2018 will sich in Peking 2022 ihren Traum von einer Olympiamedaille erfüllen.



Sportliche Erfolge:
Gesamtweltcup-Siegerin 2014/15,
Gesamtweltcup-Zweite 2019/20,
6 Weltcup-Siege, WM-Bronze 2020 Altenberg (GER), WM-Silber 2016 Innsbruck-Igls (AUT), 3-fache Europameisterin (2014, 2016, 2019)





MEHR PS IM EISKANAL

Pferdekoppel statt Eiskanal. Janine Flock ging in der Sommervorbereitung auf die vorolympische Saison neue Wege. Neben dem harten Sommertraining im Olympiazentrum Campus Sport Tirol Innsbruck suchte die Olympia-Vierte im Skeleton Ausgleich in der Arbeit mit Pferden. „Ich hätte nie gedacht, dass die Arbeit mit Pferden derart inspirierend und emotional sein kann“, erzählt die 31-jährige Heeressportlerin begeistert von ihrem Persönlichkeits-training mit Pferden am Rantnerhof in Gnadenswald bei Wattens.

Um sich in den Eiskanälen dieser Welt weiterzuentwickeln, nimmt die Gesamtweltcup-Zweite der Vorsaison auch sehr weite Wege in Kauf. Innsbruck-Sigulda, 1.962 Kilometer. Jani-

ne Flock bewältigte diese Distanz von Österreich nach Lettland Mitte Oktober mit ihrem Toyota Corolla Hybrid spielend.

„Ich fahre ja gerne Auto und bin meinem Mobilitätspartner Toyota sehr dankbar, weil in Pandemiezeiten Autofahren eine praktische Alternative zum Fliegen ist. Und im Corolla habe ich viel Beinfreiheit, auch wenn das Auto sehr, sehr vollgepackt ist“, erklärte Flock, die sich mit ihrem Trainer und Lebenspartner Matthias Guggenberger regelmäßig am Lenkrad abgewechselt hatte.

Das Tiroler Erfolgsduo verlängerte aufgrund des zweiten Lockdowns den Trainings-Aufenthalt in Sigulda, wo zum Weltcup-Auftakt eine Doppelveranstaltung am 20. und 27. November 2020 geplant war. Danach steht daheim in Innsbruck-Igls ein Weltcup-Doppeltermin (11. und 18. Dezember) im Kalender. Am 8. Jänner 2021 folgt die EM in Winterberg als Saison-Höhepunkt für die dreifache Europameisterin. Und dann noch das Saison-Finale am 12. März auf der

nagelneuen Olympia-Bahn im chinesischen Yanqing, wo 2022 die Olympia-medailen von Peking vergeben werden. „Olympia 2022 ist unser großes Ziel, dem wir alles unterordnen“, sagt die zweifache Olympia-Teilnehmerin mit leuchtenden Augen. Janine Flock geht jedenfalls gut vorbereitet in die Saison und ist trotz Corona zuversichtlich: „Es gibt klare Guide-lines der IBSF (Anm.: Internationaler Bob- und Skeletonverband). Da ist viel Eigenverantwortung gefragt. Ich selbst bin, wie in all den Jahren zuvor, wieder Grippe-geimpft und achte auf meine Ernährung, um meine körpereigenen Abwehrkräfte zu stärken. Ich glaube schon, dass das funktioniert.“

RECHTS Janine Flock bei ihrer Arbeit mit den Pferden „Frodo“ und „Prinz“: „Da braucht es viel Klarheit.“

LINKS Janine Flock bei den Olympischen Winterspielen in Pyeongchang, dort ging sie als Führende in den vierten und entscheidenden Lauf.

UNTEN 1.962 Kilometer von Innsbruck nach Sigulda bewältigte die Olympia-Vierte in ihrem Toyota Corolla Hybrid spielend: „In Pandemiezeiten eine praktische Alternative zum Fliegen.“



Olympia-Sieger David Gleirscher sammelte beim ersten Testlauf auf der Olympia-Bahn wertvolle Erfahrungen.

„Der Eiskanal ist punkto Charakteristik mit keiner anderen Bahn zu vergleichen. Erstmals seit den Olympischen Spielen in Nagano ist wieder ein Kreisel eingebaut, ein Novum ist sicherlich auch die krumme Gerade im unteren Streckenabschnitt, die bergauf und bergab verläuft“, so der 26-jährige Stubaier, den der kurze Startbock mit seinem 15-Grad-Gefälle an die Starts in Sotschi und Pyeongchang erinnert. „Der richtige Rhythmus wird entscheidend sein, auf dieser Bahn sind weniger die harten Lenkeinsätze, denn vielmehr eine ordentliche Portion Gefühl gefragt.“

Das Wetter wird laut Gleirscher keine Rolle spielen, die komplette Überdachung der Bahn garantiert unabhängig von äußeren Temperaturen perfekte Eisbedingungen. „Während der Homologierung hatten wir zweistellige Plusgrade, trotzdem hat die Bahn nicht nachgelassen, alle hatten die-

DIE VORFREUDE IST GRÖßSER DENN JE

16 Monate vor Beginn der Peking-Spiele stattete Olympia-Sieger David Gleirscher auf Einladung des Rodel-Weltverbandes der chinesischen Hauptstadt einen Kurzbesuch ab, um im Rahmen der Pre-Homologierung erste Eindrücke vom National Sliding Center Yanqing zu gewinnen. Zwei COVID-19-Tests vor der Abreise, ein weiterer unmittelbar nach der Ankunft am Pekinger Flughafen, anschließend zwei Tage strenge Quarantäne im Hotel – dann war es endlich so weit: Als einer von lediglich sechs AthletInnen betrat ÖRV-Ass David Gleirscher am 27. Oktober erstmals das National Sliding Center Yanqing, um die Olympia-Bahn von 2022 zu testen.

Die Pre-Homologierung, die ursprünglich im März angesetzt war, diente der Erprobung der Wettbewerbs-Bedingungen, Infrastruktur, Logistik und Arbeitsabläufe. Neben dem Tiroler waren noch die deutsche Gesamtweltcupsiegerin Julia Taubitz, Natalie Maag aus der Schweiz, der Slowake Jozef Ninis sowie die lettischen Doppelsitzer Andris und Juris Šics in den Testlauf involviert. Die Wettbewerbspremiere des knapp 1.600 Meter langen und mit 16 Kurven versehenen Olympia-Eiskanal findet im Rahmen des Weltcupfinals Ende Februar 2021 statt. Gleirscher zeigte sich nach der fünftägigen Inspektion durchaus angetan.

selben Bedingungen.“ Angetan zeigte sich der amtierende Team-Europameister auch vom Drumherum, wengleich sich die gesammelten Eindrücke auf eine Bustour und die täglichen Shuttelfahrten zwischen dem Hotel und der Wettkampfstätte beschränken. „Die Infrastruktur ist sehr imposant, die Leute sind freundlich und – wie man es von Asien gewohnt ist – auch ungemein diszipliniert.“ Der Besuch Pekings inklusive Homologierung habe sich demnach trotz der Strapazen und strenger COVID-19-Richtlinien voll bezahlt gemacht – die Vorfreude auf die Olympischen Winterspiele ist laut Gleirscher „größer denn je!“.



OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



RISE UP

Die beste
Performance
für die besten
Athleten.
Offizieller
Ausstatter des
Österreichischen
Olympischen
Comités.

#RISEUPFORTHEGAMES

©Clément Hudry

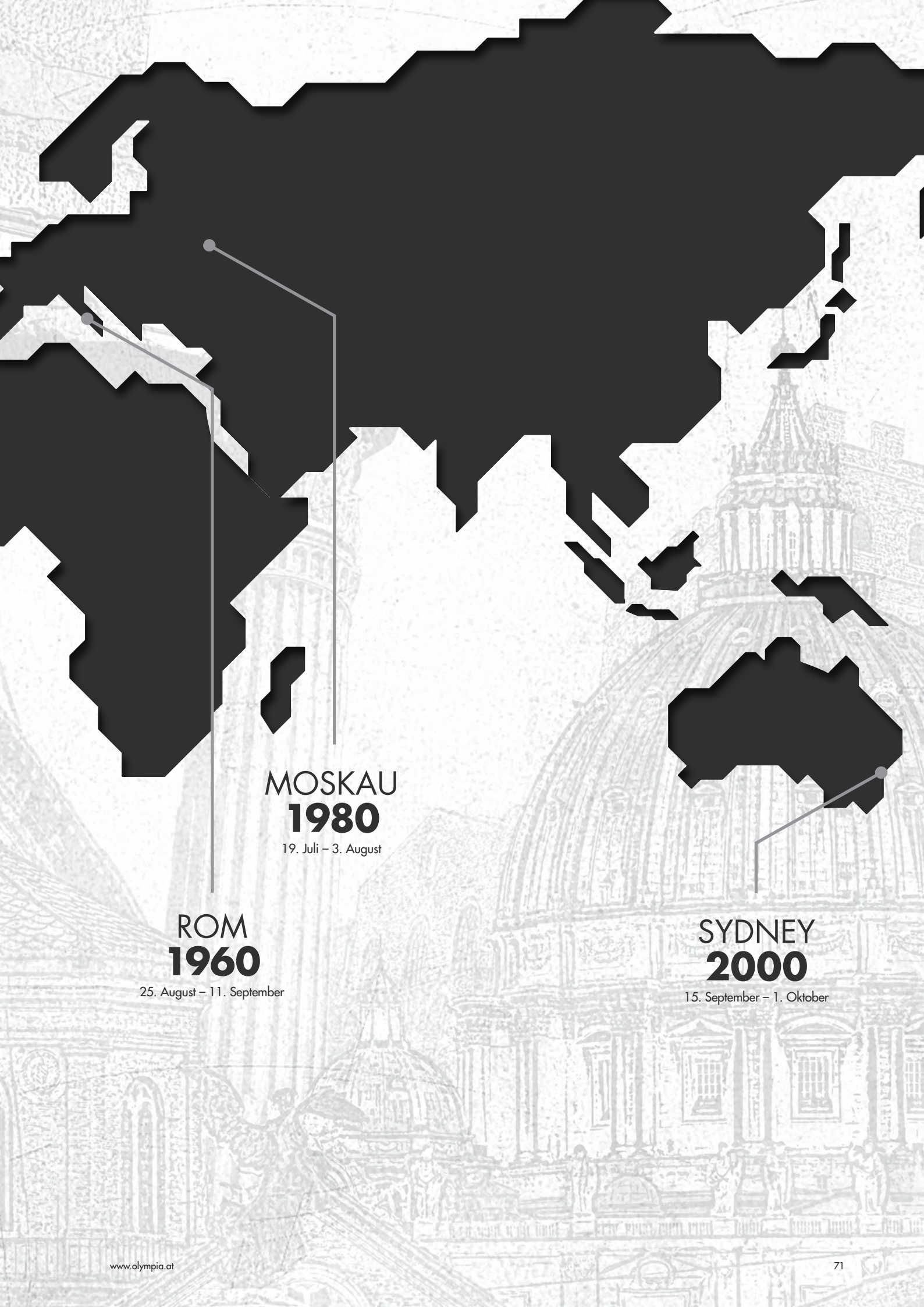




FLASH BACK

Einige runde olympische Jubiläen waren im Jahr 2020 zu begehen. Wir widmen uns in unserem Flashback im Zeichen der fünf Ringe drei, vor allem aus österreichischer Sicht außergewöhnlichen Olympischen Spielen in den Sommern 1960, 1980 und 2000.

In Rom, Moskau und Sydney durfte die große Wintersportnation Österreich auch im Sommer über Goldmedaillen jubeln. Hubert Hammerer rührte nicht nur seinen Vater zu Tränen, Sissy Theurer durfte sich sogar über die Unterstützung eines Formel 1-Weltmeisters freuen, Christoph Sieber, Roman Hagara und Hans-Peter Steinacher machten Österreich endgültig zu einer Segelnation.



ROM
1960

25. August – 11. September

MOSKAU
1980

19. Juli – 3. August

SYDNEY
2000

15. September – 1. Oktober



XVII. OLYMPISCHE SPIELE ROM 1960

DIE SPIELE IN ZAHLEN



25-11

— August–September 1960 —

23 150

— Disziplinen Wettkämpfe —

2

— Medaillen —
(1 x Gold, 1 x Silber)

— AthletInnen —

5.338

aus 83 Nationen



82
Männer

21
Frauen

**HERBERT
WIEDERMANN**
(Kanu)

— Fahrenträger —

Wer Olympische Spiele in Rom 1960 sagt, der kommt – aus internationaler Sicht – an drei Namen nicht vorbei: Äthiopiens Abebe Bikila trat barfußig zum Marathon an und wurde als erster Schwarzafrikaner Olympia-Sieger. Cassius Clay holte sich als 18-jähriger Teenager den OlympiaSieg im Halbschwergewicht. Als Muhammad Ali stieg er später zum wohl bekanntesten Profi-Boxer aller Zeiten auf. Die russische Turnerin Larissa Latynina sammelte in Rom bei sechs Starts ebenso viele Medaillen. Noch heute ist sie mit 18 Stück Edelmetall – 9 in Gold – die erfolgreichste Olympia-Teilnehmerin aller Zeiten.

Österreich stellte in der italienischen Hauptstadt insgesamt 103 AthletInnen (21 Frauen, 82 Männer). Mit zwei Medaillen (1 x Gold, 1 x Silber) belegte es im Medaillenspiegel Rang 18. Aus nationaler Sicht war Hubert Hammerer (*10. 9. 1925 in Egg im Bregenzer Wald, † 24. 3. 2017) der Star der Spiele. Der damals 34-Jährige wollte aus Rücksicht auf seinen un-



heilbar an Krebs erkrankten Vater Kasper ursprünglich gar nicht nach Italien reisen. Ausgerechnet sein Vater, der selbst nichts von der Diagnose wusste, war es, der Hubert zur Teilnahme überredete. Als der 300-m-Dreistellungskampf mit dem freien Gewehr an jenem 5. September 1960 begann, fegte ein Sandsturm über die Anlage. Der Wettkampf wurde zur Geduldprobe und nahm mehr als sieben Stunden in Anspruch. Hammerers Erfolgsgeheimnis war die Ausgeglichenheit in allen drei Disziplinen. Auch eine Unterbrechung wegen Regens konnte ihn nicht aus der Ruhe bringen. Am Ende gewann der Vorarlberger mit zwei Ringen Vorsprung auf Hans Spillmann (Schweiz). Österreichs JournalistInnen bekamen den Triumph nur am Rande mit. Selbst als die Ergebnislisten offiziell wurden, dachten sie noch immer an einen Irrtum – Gold im Schießen, damit müsste Australia gemeint sein, nicht Austria. Erst bei seiner Ankunft in Bregenz wurde Hubert Hammerer ein triumphaler Empfang bereitet. Sein Vater durfte die Heimkehr seines Sohnes noch miterleben.

Für die zweite österreichische Medaille sorgten Alfred Sageder/Josef Kloimstein im Ruder-Zweier ohne Steuermann. Das Duo musste sich nur den Russen Boreiko/Golowanow beugen. 1,68 Sekunden fehlten auf Gold.

LINKS Den Olympia-Sieg im Visier: Hubert Hammerer mit seiner Gold-Waffe. Mit 12-jähriger Verspätung reichte es endlich zu Olympia-Gold. Bis dahin war Hammerer mit Olympischen Spielen auf Kriegsfuß gestanden: 1948 sagte er für die Spiele in London ab, weil seine aktuelle Waffe nicht den neuesten technischen Anforderungen entsprach. 1952 konnte er verletzungsbedingt in Helsinki nicht starten, da sich der Tischlermeister mit einer Fräse seinen rechten Daumen abgetrennt hatte. 1956 wurde er (für Melbourne) nicht nominiert.

RECHTS In Rom hatten die heimischen JournalistInnen den Gold-Auftritt von Hubert Hammerer versäumt, erst bei seiner Rückkehr nach Bregenz wurde der Athlet – im Bild mit Gattin Olga und Landeshauptmann Ulrich Ilg – gebührend gefeiert. Der Olympia-Sieger starb im März 2017 im 91. Lebensjahr und hinterließ seine Frau Olga, fünf Kinder, zwei Enkelkinder sowie zwei Urenkelkinder.

XXII. OLYMPISCHE SPIELE MOSKAU 1980

DIE SPIELE IN ZAHLEN



19–3

— Juli–August 1980 —

27 203

— Disziplinen Wettkämpfe —

4

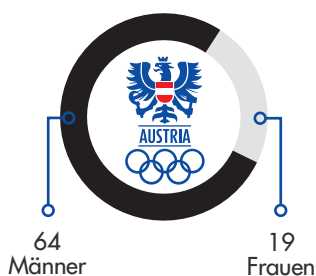
— Medaillen —

(1 x Gold, 2 x Silber, 1 x Bronze)

— AthletInnen —

5.179

aus 80 Nationen



KARL FERSTL

(Segeln)

— Fahnenträger —



Augenblick verweile doch“, mit diesem berühmten Goethe-Satz aus dessen Faust beschreibt Sissy Max-Theurer den Moment, als sie ihren Olympiasieg realisierte. „Wie in einem Film zieht alles an einem vorbei, man wünscht sich, dass die Zeit stehen bleibt.“

Es war der 1. August 1980, sie hieß noch Sissy Theurer und ihr zukünftiger Mann und Trainer Hans Max versuchte die damals 23-jährige oberösterreichische Dressurreiterin vor der heranstürmenden JournalistInnen-Meute abzuschirmen. Die vergilbten Fernsehbilder sind in die österreichische Sportgeschichte eingegangen. Immerhin war es damals das erste Sommer-Olympiagold nach dem Sieg von Hubert Hammerer im Schießen in Rom 1960, also nach 20 Jahren Pause.

Österreich hatte an den Olympischen Spielen 1980 in Moskau trotz des Boykotts vieler westlicher Länder mit einer Delegation von 83 Sportler-

Innen teilgenommen, 64 Männer und 19 Frauen. Der Segler Karl Ferstl trug die rot-weiß-rote Fahne bei der Eröffnungsfeier.

Der Privatjet von Niki Lauda hatte Sissy Theurer samt ihrem Hannoveraner Schimmel Mon Cherie von Linz-Hörsching nach Moskau gebracht. Nach ihrem klaren Sieg in der Qualifikation startete die Europameisterin von 1979 im Reitsportzentrum von Bitza vor 12.000 ZuseherInnen als Top-Favoritin. Trotz einer unruhigen Nacht mit wenig Schlaf liefert Sissy Theurer auf Mon Cherie eine Top-Leistung – alle fünf WertungsrichterInnen setzen sie klar auf Platz eins, Österreich jubelt über seinen ersten Olympiasieg im Pferdesport.

Auf dem Olympischen Siegespodest zwischen den beiden sowjetischen Konkurrenten Yuri Kovshov und Viktor Ugryumov ist die Österreicherin den Tränen nahe. Kovshov drückt der Siegerin eine Rose in die Hand – eine Geste sportlicher Fairness.

In Tallinn (Estland), wo die Olympischen Segelbewerbe von Moskau 1980 ausgetragen wurden, jubelte Österreich über zwei Silbermedaillen.

Der Wiener Wolfgang Mayrhofer war im Finn als Außenseiter gestartet. „Meine Zielvorstellung ist der zehnte Platz“, sagte der damals 22-jährige Mayrhofer, der darauf gleich die erste Wettfahrt gewann. Ab der zweiten



übernahm der gleichaltrige Finne Esko Reichardt die Führung und gab sie bis zum Schlußtag nicht mehr ab. Die letzte Regatta war für Mayrhofer die schwierigste: „Ich musste bis zum Schluss um Silber bangen. Zum Glück reichte ein zehnter Platz.“

Hubert Raudaschl und Vorschoter Karl Ferstl verpassten in der offenen Star-Klasse Gold hauchdünn. Ein



Protest des Schweden Sundelin nach der dritten Wettfahrt und eine umstrittenen Jury-Entscheidung kostete das österreichische Boot den Tages- und damit letztlich auch den Gesamtsieg.

Diesen verpasste auch Sportschütze Gerhard Petritsch mit der Schnellfeuerpistole über die 25 Meter Distanz. Wäre da nicht eine lästige Fliege gewesen, die den Salzburger während der Vier-Sekundenserie ins rechte Ohr gebissen hatte. Petritsch: „Das hat mich kurz irritiert und die Goldmedaille gekostet, weil ich eben nur einen Neuner geschossen habe.“ Am Ende blieb dem damals knapp 40-jährigen WM-Bronzemedailengewinner von 1978 wieder ein dritter Platz.

Eine weitere Medaille verpasste Österreich in der Leichtathletik nur knapp. Georg Werthner und Sepp Zeilbauer belegten im Zehnkampf die Ränge vier und fünf. Mit insgesamt vier Medaillen schloss Österreich auf Platz 21 im Medaillenspiegel ab.

OBEN UND LINKS Sissy Theurer und ihr Ausnahme-Schimmel Mon Cherie tanzen im Moskauer Dressurviereck zu Gold. Zu den Olympischen Spielen geflogen wurde das rot-weiß-rote Gold-Duo von Formel-1-Weltmeister Niki Lauda.

UNTEN Medaillen-Jubel Gerhard Petritsch präsentiert in Moskau stolz seine Bronzemedaille. Eine Fliege hatte dem Salzburger Sportschützen wohl Gold gekostet.



Das Binnenland Österreich feierte seine größten Erfolge in Sydney auf dem Wasser. Das Olympic Sailing Shore am Rushcutters Bay erwies sich als wahre Goldgrube. Christoph Sieber (Windsurfen) und Roman Hagara/Hans-Peter Steinacher (Tornado) holten jeweils die Goldmedaille. Stephanie Graf jubelte mit Silber über 800 Meter über den größten Erfolg ihrer Karriere. Damit sind die XXVII. Olympischen Spiele nach Athen 2004 die zweitfolgreichsten Sommerspiele in den vergangenen 70 Jahren.

Doch der Reihe nach: Schütze Wolfram Waibel führte das 92-köpfige Olympic Team Austria am 15. September im ausverkauften Olympiastadion von Sydney vor 110.000 BesucherInnen und 3,7 Milliarden FernsehzuschauerInnen als Fahnenträger an. In Atlanta 1996 hatte er Silber und Bronze geholt, vier Jahre später erreichte er die Plätze 12 und 18.

Die Goldmedaille von Roman Haga-

ra und Hans-Peter Steinacher wurde zur Machtdemonstration. Skipper Hagara und Vorschoter Steinacher „filetierten“ die Konkurrenz in der Tornado-Klasse und standen bereits zwei Wettfahrten vor dem Ende als Olympia-Sieger fest. Damit holten sie nicht nur das langersehnte Olympia-Gold, sondern gewannen im selben Jahr auch die Wahl zu Österreichs „Mannschaft des Jahres“. Dabei kam das Erfolgs-Duo erst durch eine glückliche Fügung zusammen. Hagara: „Unsere Geschichte ist auf jeden Fall außergewöhnlich. Wir sind in der Tornado-Klasse eigentlich als Gegner gesegelt, aber Hans-Peter hat dann aufgehört. Im Winter 1996 habe ich einen neuen Vorschoter gesucht, war zufällig beim Hans-Peter im Apartment. Wir waren Skifahren und haben gefeiert. Und beim Rausgehen habe ich ihn gefragt, ob er nicht Lust hat, bei mir an der Vorschot weiterzusegeln und sich für Olympische Spiele zu qualifizieren.“ Vier Jahre später erwies sich die Entscheidung als goldrichtig.



XXVII. OLYMPISCHE SPIELE SYDNEY 2000

DIE SPIELE IN ZAHLEN



15-1

— September–Oktober 2000 —

40 300

— Disziplinen Wettkämpfe —

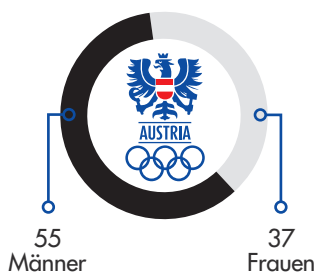
3

— Medaillen —
(2 x Gold, 1 x Silber)

— AthletInnen —

10.651

aus 199 Nationen



WOLFRAM WAIBEL JR.

(Schießen)

— Fahnenträger —

GEWUSST?

Im Tennis-Turnier zeigte ein damals unbekannter junger Schweizer groß auf: Der 19-jährige Roger Federer spielte sich bis ins Halbfinale und landete schließlich auf dem vierten Platz. Inzwischen ist „King Roger“ 20-facher Grand-Slam-Champion und eine Tennis-Ikone. Auch privat fand Federer in Sydney sein Glück: Er lernte die Schweizer Tennisspielerin Mirka Vavrinec (heute Mirka Federer) kennen, verliebte sich in sie und gründete eine Familie mit ihr.

Ähnlich erging es auch Christoph Sieber. Wobei seine Entscheidungen weniger mit Zufällen, sondern mit purer Überzeugung zu tun hatten. In Barcelona 1992 verpasste er eine Medaille als Fünfter knapp, vier Jahre später wurde er in Atlanta nicht nominiert. „Ich hatte zwei Optionen: Entweder ich haue den Hut drauf oder die Jetzt-erst-recht-Variante. Und so habe ich mit der Wut im Bauch eine Kampagne begonnen, analysiert, strukturiert und geschaut, dass ich alles zusammenführe, was ich gelernt habe“, erinnert sich Sieber. Der Plan ging auf.

Wie auch jener von Stephanie Graf ging in Sydney auf. „Mit der Silbernen habe ich mir damals meinen Lebenstraum erfüllt, weil ich von Beginn meiner Karriere an im Kopf hatte, einmal im Sport etwas Großes erreichen zu wollen“, sagt die in Monte Carlo lebende Kärntnerin heute. Gold ging an ihre langjährige Rivalin Maria Mutola. 0,49 Sekunden fehlten Graf auf den Gold-Coup:

LINKS OBEN Hagara/Steinacher segelten der Konkurrenz vor dem Sydney Opera House davon.

LINKS UNTEN Schütze Wolfram Waibel war Österreichs Fahnenträger bei der Eröffnung.

LINKS UNTEN Alles im Griff: Werner Riebenbauer und Roland Garber erreichten im Madison Rang 5.



ben, was möglich war. Maria war in diesem Rennen für uns alle zu stark. Daher gab es bei mir nur pure Freude.“ 2010 verhängte die NADA wegen des „Versuchs der Anwendung einer verbotenen Doping-Technik“ eine zweijährige Sperre über Graf, die ihre Karriere zu diesem Zeitpunkt bereits beendet hatte.

Wie knapp Freud und Leid bei Olympischen Spielen zusammenliegen können, zeigte sich bei Österreichs Turmspringerinnen. Anja Richter und Marion Reiff waren in Sydney lange auf Medaillenkurs. Noch vor dem letzten Sprung lag das Weltklasse-Duo auf dem dritten Platz. Im letzten Durchgang wurden die Australierinnen Tourky/Gilmore überbewertet und landeten in der Endabrechnung noch knapp vor dem rot-weiß-roten Duo auf dem Bronze-Platz. Österreichs Zeitungen sprachen von einem „Punkterichterskandal“, einer „unglaublichen, ja bodenlosen Gemeinheit“, das Duo sei „betrogen worden“.

Pech hatten auch Helmut Oblinger (Kanuslalom) und Tuncay Caliskan (Taekwondo), die als Vierte knapp an Edelmetall vorbeischrämten. Fast hätten auch die Bahnradsfahrer über eine Medaille jubeln dürfen, Roland Garber/Werner Riebenbauer belegten im Madison Rang fünf, Franz Stocher wurde im Punktefahren Sechster. Segler Andreas Geritzer zeigte als Fünfter auf, seine olympische Reise sollte in Sydney aber noch nicht beendet sein. Vier Jahre später holte er in Athen Silber.

GEWUSST?

Der damals 17-jährige Australier Ian Thorpe gewann im Schwimmen drei Goldmedaillen und eine Silbermedaille, wobei er seinen Weltrekord über 400 Meter Freistil verbesserte und mit den Staffeln über 4-mal 200 und 4-mal 100 Meter Freistil ebenfalls neue Weltrekorde aufstellte.



OBEN Blech statt Bronze: Taekwondo-Kämpfer Tuncay Caliskan belegte nach starker Leistung am Ende Rang vier.

UNTEN Marion Reiff (li.) und Anja Richter verpassten Bronze nach einer fragwürdigen Punktrichter-Entscheidung.



salomon
TIME TO PLAY

OFFIZIELLER SCHUH-AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



ENTDECKE DIE NEUE
SALOMON
CROSS KOLLEKTION

salomon.com/cross

OBEN Geschäft: Christoph Sieber kann sein Glück nach der letzten Zieldurchfahrt kaum fassen.

UNTEN Wahrzeichen: Christoph Sieber surfte zwischen Harbour Bridge und Opera House zur Goldmedaille.

GOLDENER WASSERMANN

WIE ALLES BEGANN

Ich erinnere mich noch gut an den Tag, ich war damals zwölf Jahre alt, als ich von der Schule nach Hause gekommen bin und ein Windsurfbrett bei uns im Garten lag. Gekauft von meinem Vater, genützt von der ganzen Familie. Einzige Ausnahme war meine Mutter, die seekrank wurde. Es war dies auch die Zeit der Olympischen Spiele 1984 in Los Angeles, die mich aus dreierlei Gründen beeindruckt haben. Da war die imposante Eröffnungsfeier, Windsurfen im österreichischen Fernsehen und Björn Eybl, ein Windsurfer aus Wels, meinem Bezirk, der bei diesen Spielen Achter geworden ist. Damals hat sich in meinem Kopf die Idee entwickelt: Wenn Björn aus Wels bei Olympia surfen kann, warum nicht ich auch?

„ALLES IST MÖGLICH, WENN DU BEREIT BIST, ALLES ZU GEBEN!“

Es war mein Traum. Mein Ticket von Stadl-Paura in die Welt. Mit 15 Jahren musste ich eine Entscheidung treffen. Entweder mit bescheidenem Talent ein Leben lang im stillen Kämmerlein das Cello würgen, oder als Windsurfer die Welt bereisen. Ich habe mich für den Sport entschieden und bin nach Salzburg ins Schulsportmodell von Roland Werthner gewechselt. Gleichzeitig hat Peter Krimbacher, Trainer

beim Österreichischen Segelverband, den Auftrag gehabt, ein Windsurf-Team aufzubauen. Anfangs gab es große Camps in Ebensee, aber Krimbacher war extrem engagiert und ein entscheidender Faktor in meiner Karriere. Er hat keine Mühen gescheut, ist mit Thomas Wallner, Olympia-Teilnehmer in Seoul 1988, und uns jungen Wilden tausende Kilometer zu allen Regatten gefahren und hat die Winter mit uns in Nordspanien verbracht. Es waren die Jahre der vielen, vielen Stunden am Wasser, die die Basis gelegt haben für meine doch überraschende Olympia-Premiere in Barcelona 1992. Nach einer langen Ausscheidung konnte ich mein großes Vorbild Thomas Wallner in der letzten Wettfahrt um einen Punkt schlagen und mich qualifizieren. Thomas hat mich in Barcelona als Trainingspartner unterstützt, obwohl er schon als Arzt arbeiten hätte können. Das werde ich ihm nie vergessen.

ERSTE SPIELE

Ich war jung, unbeschwert und habe in meinem Freudentaumel vor den Spielen auch noch die Kieler Woche gewonnen. Und bin in Barcelona locker-flockig nur ganz knapp an einer Medaille vorbeigesurft. Anfangs hatten wir bei einigen Wettfahrten guten Wind, aber ausgerechnet am letzten Tag war fast Flaute. Ich habe eher zu den Schwereren gehört, das Todesurteil für die Medaille. Aber der fünfte Platz war 1992 das beste OeSV-Ergebnis – ausgerechnet von einem Windsurfer.



Die Spiele in Barcelona waren großartig. Extrem charmant und sympathisch, vor allem aber sehr lehrreich. Es hat sich gezeigt, dass es kein Nachteil ist, wenn man das Revier kennt wie seine Westentasche, wenn man über Infrastruktur, Logistik und Wege Bescheid weiß. Anders gesagt: wenn man am olympischen Ort zu Hause ist. Ich habe aber auch gespürt, wie sich Druck anfühlt, habe gesehen, wie Favoriten auf dieser Bühne gescheitert sind. Mir war klar: bei Olympischen Spielen ist die Konkurrenz auf einem ähnlichen Niveau, da gibt den Ausschlag etwas anderes, nämlich die mentale Einstellung.

OLYMPISCHE LEHREN

Also habe ich mir gesagt: wenn Platz 5 möglich ist, geht noch mehr. Eine Medaille. Die vier Jahre bis Atlanta sind verfliegen. Ich bin viel gereist, habe viel vor Ort trainiert und die internationale Qualifikation problemlos geschafft. Die nationalen Kriterien des ÖOC habe ich aber knapp nicht erfüllt, nämlich zwei Mal um je einen Punkt. Man hat mir aber noch eine letzte Chance gegeben, meine Leistung bei der Kieler Woche war auch top, das Glück, mit einer unversuldeten Disqualifikation, aber nicht auf



meiner Seite. Ich habe noch einmal an das ÖOC appelliert, wurde aber nicht für Atlanta nominiert. In dieser Situation gab es nur zwei Optionen: den Hut draufhauen, weil man sowieso an jemandem scheitert, der keine Ahnung hat, oder „jetzt erst recht“. Mit der Wut im Bauch habe ich meine dritte Olympia-Kampagne begonnen. Sehr strukturiert. Mit Peter Krimbacher als Mentor habe ich versucht, alles zusammenzuführen, was ich gelernt hatte. Mit dem Ziel, alles zu tun, mich – einer Medaille würdig – vorzubereiten. Jeden Tag. Vier Jahre lang.

Ich habe trainiert wie ein Berserker, aber die eigene Vorgabe hat sich schnell als sehr umfangreich herausgestellt. Ich musste schauen, dass ich mir das bestmögliche Umfeld schaffe. So bin ich nach Obertauern gekommen, wo ich Seite an Seite mit Hermann Maier trainiert habe. Wir waren die Ersten da oben, haben geschwitzt und geschrien. Es hatte etwas vom Rocky-Faktor. Aber ich habe schnell gemerkt, wozu Körper und Geist eigentlich in der Lage sind, bin unheimlich stark geworden. Plötzlich haben sich die Regatten wie Urlaub angefühlt.

FACT BOX

GEBOREN 9. Jänner 1971



Olympia-Teilnahmen:
Barcelona 1992 (5. Platz),
Sydney 2000



GOLD
2000 in Sydney



Sportliche Erfolge:
EM-Bronze 1994,
Sieg bei der Kieler Woche 1992,
6-facher Österreichischer
Staatsmeister



Sonstiges:
ÖOC-Sportdirektor,
zweifacher Familienvater,
Träger des Goldenen
Ehrenzeichens für Verdienste um
die Republik Österreich,
begeisterter Kite- und Foilsurfer



LINKS Gold-Jubel: Die Olympia-Sieger Roman Hagara und Hans-Peter Steinacher schultern den Gold-Surfer.

GOLDENE MOMENTE

Vor den Spielen bin ich in eine Schweigeklausur gegangen, dann zum Material testen nach Los Angeles und eineinhalb Monate vor der Eröffnung nach Sydney, wo ich ein Zimmer am Bondi Beach hatte. Je näher die Spiele gekommen sind, desto weniger war ich am Wasser. Auch dieses Loslassen habe ich über viele Jahre geübt.

Meine Vorgabe war einfach: Ich genieße diese Spiele, egal wie es ausgeht, habe die Energie und Emotionen der Eröffnung aufgesogen und genossen und war von Anfang an in einem Flow-Zustand, der bis zum Schluss nicht abgerissen ist. Ich habe gleich mit einem Sieg begonnen, wurde Zweiter und

wieder Erster in den nächsten Wettfahrten. Entscheidend war, dass ich in der Mitte der Regatta wegen zwei schlechter Wettfahrten meine Streichergebnisse hatte, aber immer ein Top-Ergebnis folgen lassen konnte. Weil ich loslassen konnte und gleich wieder in den Flow gekommen bin.

Die letzte Ziellinie, als es vollbracht war, vergesse ich nie. Ein Moment der völligen Leere und Leichtigkeit, wo jeglicher Druck wie weggeblasen war. In diesem Nichts war einfach nur Glück. Auch weil meine schärfsten Konkurrenten Carlos und Aaron gleichzeitig meine besten Freunde waren. Bei der Siegerehrung vor dem Sydney Opera House kam dann mein Leben zusammen, vom musischen zum sportlichen.

OLYMPISCHE REISE

Rückblickend war es natürlich ein Abenteuer. Ich habe alles auf eine Karte gesetzt, ohne Rücksicht auf Verluste. Ich kann das auch nicht empfehlen, weil es natürlich geringe Erfolgsaussichten hat. Vielleicht war es auch Glück. Aber man wird kaum eine Biografie eines Olympia-Siegers finden, wo nicht ein Schwerpunkt dem mentalen Bereich zugeschrieben wird. Und dieser, mein Weg hat mich auf das Leben danach vorbereitet, auf das was ich heute bin: Familienvater und verantwortlich für die Olympische Delegation Österreichs.

In meiner Funktion als Sportdirektor bin ich auch zuständig für die Vergabe von Fördermitteln. Unterstützung, von der ich zu meiner aktiven Zeit nicht zu träumen gewagt hätte. Aber Geld ist nicht der einzige Erfolgsfaktor. Alles beginnt mit der intrinsischen Motivation. Wie sehr will ich etwas? Was steht auf meiner Prioritätenliste? Alles ist möglich, wenn du es mehr willst als alle anderen und bereit bist, alles zu geben. Ohne dabei das Gefühl zu haben, dass du etwas opferst.

Ein österreichischer Olympia-Sieger im Windsurfen ist nicht ungewöhnlicher als ein britischer Olympia-Sieger im Abfahrtslauf.

Leistungselixier

STIEGL SPORT-WEISSE ALKOHOLFREI
DER HÖCHST ISOTONISCHE DURSTLÖSCHER



BRAUKUNST AUF HÖCHSTER STUFE.



LINKS Olympische Erinnerungen: Rodel-Präsident Markus Prock, Moskau-Teamkollege Georg Werthner, Eiskunstlauf-Olympiasiegerin Trixi Schuba und ÖOC-Präsident Karl Stoss (von links) feierten mit Sissy Max-Theurer (Mitte) am Attersee.

RECHTS Olympische Familie: Mutter Elisabeth und Tochter Victoria waren bislang insgesamt sieben Mal bei Olympischen Spielen

DER TAG, ALS SISSY GOLD HOLTE

Am 1. August feierte Dressur-Olympiasiegerin Sissy Max-Theurer anlässlich des 40. Jubiläums ihrer Goldmedaille ein Sommerfest am Attersee. „Jährlich, wenn sich dieser Tag nähert, werde ich immer ein wenig sentimental und denke an diese schöne Zeit und mein Ausnahmepferd Mon Cherie zurück. In diesem Jahr möchte ich mit Freunden, Wegbegleitern und meiner Familie diesen 1. August feiern und gemeinsam ein paar schöne Stunden verbringen.“

Einer fehlte besonders schmerzlich bei diesem Fest: Ehemann Hans Max-Theurer, der im August des Vorjahres völlig überraschend in seinem 77. Lebensjahr verstorben war. Sissy Max-Theurer: „Es war kein einfaches Jahr für mich und meine Familie, weil ich meinen Hans und meine Kinder ihren Vater verloren haben. Er hatte an diesem Tag vor 40 Jahren als Trainer und Betreuer einen maßgeblichen Anteil an der Goldmedaille in Moskau.“

Die war ebenso im Garten von Schloss Kammer ausgestellt wie die EM-Golderne von Aarhus 1979 sowie ein Nachbau des 1985 verstorbenen Mon Cherie („Das Pferd meines Le-

bens!“) im originalen Flugcontainer, der damals extra für die Lauda Air angefertigt wurde.

Corona-bedingt durften nur 100 Gäste nach Oberösterreich kommen, wurde die ÖOC-Vizepräsidentin mit Abstand gefeiert. Geladen waren unter anderen Eiskunstlauf-Olympiasiegerin Trixi Schuba, der dreifache Olympia-Medaillengewinner im Rodeln, Markus Prock, ÖOC-Präsident Karl Stoss, der eine Festrede hielt, ÖSV-Präsident Peter Schröcksnadel, Alt-Landeshauptmann Josef Pühringer, Georg Werthner, Olympia-Vierter im Zehnkampf in Moskau 1980, ÖRV-Präsident Horst Nussbaumer und viele andere.

„Ich erinnere mich noch gut an die Feier in Moskau und an die Ehrungen daheim, bei denen ich als Beiwagerl auch dabei sein durfte. Die Olympischen Spiele verbinden – bis heute“, meinte Georg Werthner. Und die Olympischen Spiele sind bis heute Teil der Familie Max-Theurer, die aktuell bei sieben Olympia-Teilnahmen hält. Mama Sissy ritt drei Mal im olympischen Dressur-Viereck, Tochter Victoria hält bei vier Starts und möchte auch in Tokio wieder dabei sein.

AUF DER ERFOLGSSPUR.

Umfassende Expertise als **Steuerberater** in allen Finanzfragen.
Leidenschaft in der Vertretung vor Ämtern und Behörden.

Prüfen ist unsere Welt. **Wirtschaftsprüfer** schaffen Vertrauen
und sind Partner für Ihre unternehmerische Entwicklung.

Unsere Gutachten als **Sachverständige** mit gerichtlich
zertifizierter Expertise bringen Klarheit. Mit Brief und Siegel.

Und wir leben Sport. Mit fachlicher Professionalität und
privatem Engagement.

Unsere Leistungen geben Ihnen Sicherheit.
Damit Sie sich auf Ihre Ziele konzentrieren können und
auf der Erfolgsspur bleiben.

www.auditpartner.at



OFFIZIELLER PARTNER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

TOYOTA AUSTRIA PROMINENTE NEUZUGÄNGE

Siebenkämpferin Verena Preiner und Judoka Bernadette Graf sind neue Markenbotschafterinnen von Toyota Austria. Die österreichische Siebenkampf-Rekordhalterin und WM-Dritte von Doha 2019 nahm einen silbernen C-HR 2,0 Hybrid in Empfang. „Ich würde sagen, es war Liebe auf den ersten Blick. Der C-HR ist schnell, zuverlässig und verdammt effektiv. Attribute, die man auch im Siebenkampf allesamt braucht“, gab sich die Oberösterreicherin bei der Übergabe in Wien euphorisch und stellte den Mehrkämpfer unter den Toyota-Hybrid-Modellen gleich auf die Probe.

Das Trainings- und Wettkampfequipment der Olympia-Hoffnung,

darunter Speere, diverse Hanteln, Spikes oder Gymnastikbälle, ließ sich bequem im Kofferraum verstauen. Den ersten Belastungstest schaffte das neue Gefährt souverän, ebenso wie den ersten großen Road-Trip.

Mitte Oktober ging es mit Coach Wolfgang Adler ins süditalienische Formia, wo Preiner im dortigen Olympia-Stützpunkt ein 14-tägiges Trainingslager mit Fokus auf Speerwurf, Hoch- und Weitsprung absolvierte.

Bernadette Graf wird auf ihrer „Road to Tokyo“ in einem Toyota Corolla Touring Sports Active Hybrid in der Farbe Royalrot Kilometer sammeln. „Ich musste nicht lange überlegen,





der Corolla Touring Sports ist wie maßgeschneidert für mich. Die Hybrid-Version, der sportliche Charakter bis hin zum Royalrot, das ich bei meinem Nachnamen einfach nehmen musste – wir sind das perfekte Duo“, so die Tirolerin, die spätestens bei den Olympischen Spielen dort sein möchte, wo ihr neuer Bolide bereits ist. „Auf den Sport umgelegt wäre der Corolla die Nummer eins der Welt. Keine andere Marke, kein anderes Modell wurde öfter verkauft.“

Heiko Twellmann, Geschäftsführer von Toyota Austria, begrüßte die beiden Medaillenhoffnungen für die Olympischen Spiele in Tokio: „Wir freuen uns, dass wir mit Verena Preiner und Bernadette Graf zwei neue Markenbotschafterinnen für Toyota haben, die mit unseren sparsamen und zugleich dynamischen Hybrid-Modellen unterwegs sind. Damit machen sie als Multiplikatorinnen auf unsere alternative Antriebsform aufmerksam, die das Beste aus den beiden Welten Benzin und Elektro perfekt vereint.“ Und: „Wir freuen uns, Teil der Olympia-Familie zu sein und die Sportlerinnen und Sportler auf ihrem Weg zu den Spielen begleiten zu können.“

„Mobilität und Flexibilität sind für Weltklasse-Athletinnen und -Athleten ein Muss, um täglich an die Grenzen gehen zu können. Wir als Österreichisches Olympisches Comité legen Wert darauf, unseren Olympia-Athletinnen und -Athleten dank Toyota besonders sichere und umweltfreundliche Fahrzeuge bieten zu können“, sagt ÖOC-Generalsekretär Peter Mennel.

Die Flotte des Toyota Olympic Team Austria umfasst insgesamt neun Olympia-Hoffnungen, davon sieben aus dem Bereich Sommersport. Neben Preiner und Graf sind dies Sportschützin Olivia Hofmann, Kanutin Corinna Kuhnle, Karateka Bettina Plank, Gymnastin Nicol Ruprecht sowie Diskus-Ass Lukas Weißhaidinger. Der Wintersport ist vertreten durch Skeleton-Profi Janine Flock und Rodel-Olympiasieger David Gleirscher. Zudem wurden sechs Olympiazentren mit einem Toyota Proace Verso ausgestattet.

Als weltweiter Partner der Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio möchte Toyota gemeinsam mit dem Organisationskomitee die niedrigsten Emissionswerte aller offiziellen Flotten, die je bei Spielen eingesetzt wurden, erreichen. Mit fast 90 Prozent wird der Großteil des offiziellen Tokio-Fuhrparks (500 Brennstoffzellen- und 850 Elektroautos) elektrifiziert sein.

OBEN Nippon trifft Ippon: Judoka Bernadette Graf entschied sich natürlich für die Farbe Royalrot.

LINKS Willkommen im Team: Diskus-Riese Lukas Weißhaidinger empfing Siebenkämpferin Verena Preiner im Toyota Team Austria.



ERIMA BESTENS BEWACHT

Verteidigungsministerin Klaudia Tanner, ÖPC-Präsidentin Maria Rauch-Kallat und ÖOC-Präsident Karl Stoss nahmen Mitte September in Wien die Kollektion für das Olympic Team Austria von Ausstatter ERIMA für die ins nächste Jahr verschobenen Olympischen und Paralympischen Spiele in Tokio entgegen. Die Olympia-MedaillengewinnerInnen von Rio 2016, Tanja Frank und Thomas Zajac, Ruder-Ass Magdalena Lobnig und Sportschützin Sylvia Steiner – alle in Diensten des Österreichischen Bundesheeres – waren in der Rossauer Kaserne ebenso vertreten wie die Paralympics-Hoffnungen Yvonne Marzinke (Para-Cycling), Walter Ablinger (Handbike) und Andreas Onea (Para-Schwimmen).

Hunderte grün gehaltene Kisten warteten auf die Zwischenlagerung. Allein das Gewicht der 21 Europaletten macht 700 Kilogramm aus. Der Tokio-Look wird im Mai 2021 präsentiert, bis dahin wird die von ERIMA produzierte Ausstattung vom Bundesheer in der Heeresbekleidungsanstalt in Brunn am Gebirge gelagert.

„Das ist kein symbolischer Akt, sondern ein Ausdruck der Wertschätzung“, betonte die Gastgeberin, Verteidigungsministerin Klaudia Tanner. „Wir sind darauf ausgerichtet, fachgerecht große Mengen an Bekleidung zu lagern. Und wir sind immer dann zur Stelle, wenn Not am Mann oder an der Frau ist. Das Österreichische Bundesheer ist mit insgesamt 405 Sportsoldatinnen und Sportsoldaten einer der größten Förderer des Sports.“ Traditionell liegt der Anteil der HeeressportlerInnen im Olympic Team Austria bei mindestens 50 Prozent. Nicht weniger als sechs der letzten 15 Olympia-Medaillen wurden von Angehörigen des Heeressportzentrums gewonnen.

„Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Wir



sind froh, eine rasche, unbürokratische Lösung gefunden zu haben“, meinte ÖOC-Präsident Karl Stoss. „Das IOC und die japanischen Veranstalter arbeiten mit Hochdruck daran, den 11.300 Athletinnen und Athleten den olympischen Traum trotz Pandemie erfüllen zu können.“

Die Erfolgs-Duo Tanja Frank und Thomas Zajac bestätigte: „Die Ausstattung macht einen Teil des Olympia-Flairs aus! Uns gefällt das Tokio-Outfit richtig gut, es fühlt sich super an, das Gewand mit den Ringen wieder tragen zu dürfen.“ Pistolenschützin Sylvia Steiner sah es ähnlich: „Es tut gut, erstmals ein bisschen Olympia-Feeling genießen zu dürfen. Für mich ist Tokio eine olympische Premiere, deshalb hoffe ich, dass die Spiele nur verschoben und nicht auf-

gehoben sind.“ Das Olympic und das Paralympic Team Austria tragen den identen Look – zum bereits 9. Mal. „Das ist, wie auch die gemeinsame Einkleidung mit dem ÖOC, ein sichtbares Zeichen für Inklusion im Sport“, meint ÖPC-Präsidentin Maria Rauch-Kallat.

Insgesamt werden 250 Personen – AthletInnen, TrainerInnen und BetreuerInnen – eingekleidet. „Unsere Vorfreude auf Tokio ist riesengroß! Dank des Bundesheeres ist es die wahrscheinlich bestbewachte Ausstattung der Welt – das gibt es nur in Österreich“, meinte ERIMA-Österreich-Geschäftsführer Willy Grims. „Bis zur Einkleidungspräsentation im nächsten Jahr bleibt fast alles top secret!“ Die Basic-Teile der Olympia-Kollektion sind aber bereits im Handel erhältlich.

LINKS Gemeinsam gewinnen: Das Österreichische Bundesheer, Olympic Austria, das Österreichische Paralympische Committee und ERIMA ziehen an einem Strang.

RECHTS Der Countdown läuft: Ruder-Ass Magdalena Lobnig und Bronze-Segler Thomas Zajac freuen sich schon auf die Olympia-Einkleidung.



„DAS ÖSTERREICHISCHE BUNDESHEER IST IMMER ZUR STELLE, WENN NOT AM MANN ODER AN DER FRAU IST!“

„ES GIBT NICHTS GRÖßERES!“

ERIMA-Österreich-Geschäftsführer Willy Grims über Olympia-Kollektion, Materialmix und Begeisterung.

Wie ist es zu dieser Einlagerung der Olympia-Kollektion gekommen?

Willy Grims Ideengeber war ein Mitarbeiter des Heeressportzentrums. Er hat uns von der Lagerhalle erzählt, in der wir unsere Paletten mit insgesamt 17.000 Teilen einlagern können. Diese Aktion zeigt zwei Sachen ...

Nämlich?

Grims Einerseits die tolle Zusammenarbeit zwischen dem Bundesheer, Olympic Austria und dem Österreichischen Paralympischen Committee, vor allem aber die Aufbruchstimmung rund um die Spiele 2021 in Tokio.

Trotz der weltweiten COVID-19-Pandemie?

Grims Gerade in dieser schwierigen Situation mit einer weltweiten Pandemie geht es darum, gute Stimmung zu erzeugen. Getreu dem ERIMA-Motto „Gemeinsam gewinnen“ blicken wir zuversichtlich in Richtung Tokio.

Was darf man sich von der Olympia-Kollektion erwarten?

Grims Sie ist hochfunktionell geworden, der Materialmix wurde von unserer Produktabteilung auf die Bedingungen in Tokio abgestimmt. Die Basic-Teile sind für die Vereine bereits im Handel erhältlich, aber die Olympia-Kollektion bleibt bis zur Einkleidungspräsentation unter Verschluss. Wir freuen uns darauf!

Und auf die bereits sechste Olympia-Teilnahme als Ausstatter?

Grims Und wie! Es ist einfach das Höchste, bei Olympischen Spielen dabei sein zu können. Das gilt für Sportlerinnen und Sportler genauso wie für uns als Ausstatter. Die Begeisterung ist mit nichts zu vergleichen, es gibt nichts Größeres.

DOPPELMAYR

ist Weltmarktführer in Planung, Entwicklung, Konstruktion, Produktion und Bau von Seilbahnen für den nachhaltigen Personen- und Materialtransport im touristischen und urbanen Umfeld.

Im Geschäftsjahr 2019/20:

- 872 Millionen Euro Gesamtumsatz
- 3.403 MitarbeiterInnen
- 143 Lehrlinge
- Standorte und Vertretungen in über 50 Ländern



DOPPELMAYR OLYMPISCHE TRADITION

Der Aberglaube spielt in China seit jeher eine große Rolle. Und vor allem Zahlen sind es, die an der chinesischen Vorstellung von Glück und Unglück großen Anteil haben. So ist die Acht die ultimative Glückszahl. Also wurden die Olympischen Spiele 2008 am 8. August (der 8. Monat, Anm.) pünktlich um 8 Uhr eröffnet. Sogar beim Börsengang großer Unternehmen wird darauf geachtet, dass die Acht eine Rolle spielt.

Auf die Acht folgt die Neun, die größte einstellige ungerade Zahl. Sie steht in China für Langlebigkeit. Etwas, das in Partnerschaften eine wichtige Rolle spielt. So wie zwischen dem Österreichischen Olympischen Comité und Doppelmayr. Was 2012 mit einer Kooperation im Austria House in London begann, hat sich ein Jahr später zu einer Top- und in den letzten sieben Jahren zu einer Erfolgspartnerschaft entwickelt, die vorerst bis 2022 besiegelt ist.

Mit den Olympischen Winterspielen als Höhepunkt. Also trifft es sich gut, dass der am 8. April 2018 – die doppelte Acht! – vom Organisationskomitee erteilte Zuschlag für Doppelmayr alle neuen Seilbahnanlagen im Yanqing National Alpine Ski Center der Olympischen Winterspiele 2022 umfasst. Nämlich neun an der Zahl.

Das Vorarlberger Unternehmen wird in Yanqing – einem von drei olympischen Austragungsorten in und um Peking, wo neben den Alpinen Ski- auch die Bob- und Rodelbewerbe stattfinden werden – fünf kuppelbare 8er-Gondelbahnen, zwei kuppelbare 6er-Sesselbahnen mit Bubble und zwei fixe 4er-Sessellifte errichten. Drei Anlagen wurden bereits an das Peking-2022-Organisationskomitee übergeben, sechs weitere sollen bis Jahresende fertiggestellt werden. „Für Doppelmayr ist der Auftrag für Olympia 2022 und das erneute Vertrauen in unsere Produkte großartig. Wir freuen uns, für dieses sportliche Großereignis aufs Neue unsere Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen zu dürfen“, teilte das Unternehmen bei der Vertragsunterzeichnung, die im Beisein von Bundespräsident Alexander Van der Bellen und Bundeskanzler Sebastian Kurz stattfand, mit.

Es ist die Fortsetzung einer langen olympischen Tradition, die bei den Winterspielen 1952 in Oslo ihren Anfang genommen hat. Seit damals setzt Doppelmayr immer wieder neue Maßstäbe mit innovativen Transportsystemen, war 17 Mal bei Winterspielen und elf Mal im Sommer Teil der Veranstaltungen und zudem vier Mal bei Olympischen Jugendspielen.

Vor bald drei Jahren in Pyeongchang sorgten 22 Seilbahnen des Weltmarktführers in vier alpinen und nordischen Resorts für den Transport von Aktiven und ZuschauerInnen. Bei den Winterspielen 2014 in Sotschi waren es 35 Anlagen, darunter mit 5.386 Metern die damals längste und schnellste Dreiseilbahn der Welt.

„Die Unternehmensphilosophie der Doppelmayr/Garaventa Gruppe und der Olympia-Gedanke haben viele Gemeinsamkeiten: Kern ist der Wunsch nach Spitzenleistungen. Für Doppelmayr bedeutet das nicht zuletzt technische und wirtschaftliche Innovationen zu schaffen, die eine lang andauernde, positive Wirkung für die Menschen haben“, meint Doppelmayr-Geschäftsführer Thomas Pichler.

„Uns verbindet nicht nur eine gemeinsame Geschichte, sondern vor allem das Streben nach absoluter Spitzenleistung und der Wunsch, junge Leute, die sich dem Sport verschrieben haben, zu begleiten. Wir sind stolz darauf, dass uns ein innovatives Traditionsunternehmen wie Doppelmayr seit vielen Jahren unterstützt“, freut sich ÖOC-Präsident Karl Stoss über die vielfältige Kooperation mit der Vorarlberger Unternehmensgruppe, die mehr als 15.100 Anlagen in 96 Ländern der Welt gebaut hat.

Und in Peking? Geht es nach der chinesischen Zahlenmythologie, findet die rot-weiß-rote Erfolgsgeschichte bei den Olympischen Winterspielen 2022 nach Sotschi 2014 und Pyeongchang 2018 eine Fortsetzung, denn dort heißt es: Aller guten Dinge sind drei. Und auch die ist eine chinesische Glückszahl.

LINKS Weltmarktführer: Die Unternehmensgruppe Doppelmayr/Garaventa hat 15.100 Anlagen in 96 Ländern errichtet.

OBEN Erfolgspartnerschaft: Bei der INTERALPIN 2017 in Innsbruck wurde die Zusammenarbeit mit dem ÖOC bis 2022 verlängert.

MITTE Management: Hanno Ulmer (li.) und Michael Doppelmayr (re.) sind 2019 in den Verwaltungsrat gewechselt, ihre Nachfolger an der Spitze des Unternehmens sind István Szalai (Mitte, li.) und Thomas Pichler (Mitte, re.).

UNTEN Komfort und Sicherheit: Die AthletInnen des Olympic Team Austria wissen um die Vorzüge der Doppelmayr-Anlagen.



WIENER STÄDTISCHE LERNEN VON DEN BESTEN

Vize-Weltmeister. Europa-meister. Olympia-Teilnehmer. Kurzum: Clemens Doppler und Alex Horst haben in ihrer Karriere nicht nur auf allen großen Beachvolleyball-Bühnen performt, sie geben die Leidenschaft für ihren Sport auch weiter. So geschehen im Rahmen eines exklusiven Workshops für das Österreichische Olympische Comité und die Wiener Städtische Versicherung. Das Besondere daran: Die Tickets für das exklusive Training mit dem ÖVV-Duo gab es nicht zu kaufen, sondern nur zu gewinnen.

Also trafen sich die vier Glücklichen und ihre Begleitpersonen Anfang Oktober im MaXX-Sportcenter, um gemeinsam mit Doppler/Horst und Beachvolleyball-Nationaltrainer Robert Nowotny zu trainieren. Also genau dort, wo sich der Nieder- und der

Oberösterreicher auf ihre nächsten Einsätze in der Qualifikation für die Olympischen Spiele vorbereiten.

Und die achtköpfige Gruppe – mit HobbyspielerInnen und Zukunftshoffnungen, jedenfalls aber mit großen Beachvolleyball-Fans besetzt – bekam in dem zweistündigen Workshop einen Eindruck, wie die Silbermedaillengewinner der Weltmeisterschaft 2017 auf der Wiener Donauinsel trainieren.

Und Headcoach Clemens Doppler, der das Programm zusammengestellt hatte, brachte die jeweils vier Männer und Frauen gehörig ins Schwitzen. „Es macht einfach Spaß, den Leuten etwas beizubringen. Deshalb habe ich schon während der Corona-Pause begonnen, mein Wissen an Beachvolleyball-Enthusiasten weiterzugeben.“

OBEN Gruppendynamik: Das ÖOC und die Wiener Städtische sorgten gemeinsam mit Clemens Doppler und Alex Horst für strahlende Gesichter.

LINKS Tipps vom Nationaltrainer: ÖW-Coach Robert Nowotny hat auch Doppler/Horst an die Spitze gecoacht.

MITTE No Pain, no Gain: Clemens Doppler verlangt den GewinnerInnen schon beim Warm-Up einiges ab.

RECHTS Bagger-Profi: Alex Horst zeigt den TeilnehmerInnen, worauf es in der Sandkiste ankommt.





Natürlich stand der Spaß auch an diesem Tag im Vordergrund, gleichzeitig vermittelten Doppler/Horst gemeinsam mit ÖVV-Nationaltrainer Robert Nowotny aber auch die wichtigsten Basics. Doppler: „Ich bin jetzt schon so viele Jahre dabei, trainiere und spiele auf höchstem Niveau, aber Annahme und Zuspiel sind nach wie vor ein großer Part in unserem täglichen Training.“

In den zwei Stunden auf Court 1 standen aber auch kleine Spiele und eine Service-Challenge auf dem Programm. „Die Gruppe war extrem motiviert, interessiert und engagiert, hat voll mitgemacht. Wir haben viele verschiedene Sachen probiert, und was ich da gesehen habe, war schon richtig gut“, meinte Alex Horst.

Begeistert waren auch und vor allem die TeilnehmerInnen des Workshops. „Die Vorfreude war riesengroß, als ich informiert wurde, dass ich gewonnen habe – aber die Erwartungen wurden noch übertroffen. Es war ein richtig cooler Nachmittag“, freute sich Nicole Offmüller. Und Nachwuchsspieler Tobias Lenz, Teil des Duos Stadlmann/Lenz, meinte: „Wir bewundern die beiden schon sehr lange, deshalb war es eine große Ehre, ein paar Tipps und Tricks von unseren großen Vorbildern zu bekommen. Das ist eine Extra-Motivation für unser Wintertraining!“

Die große Workshop-Analyse fand anschließend unter Einhaltung der gültigen COVID-19-Verordnung bei einem gemeinsamen Abendessen statt – Goodiebag und Autogramme inklusive. Am Ende waren sich alle einig: #lifeisabeach!



PEEROTON ERFOLGSHUNGER

Pierre de Coubertin, der Vater der Olympischen Spiele der Neuzeit, hat den Satz geprägt: „Das Wichtigste bei Olympischen Spielen ist nicht, zu gewinnen, sondern daran teilzunehmen.“ Aber auch das Dabeisein verlangt den AthletInnen viel ab, nicht nur im täglichen Training.

Ein Schlüssel zum Erfolg ist die Ernährung – und da können die SportlerInnen des Kaders der athletenspezifischen Spitzensportförderung für Tokio wie schon vor den Spielen 2016 in Rio de Janeiro wieder auf die Unterstützung von Peeroton, seit 2012 ÖOC-Ausstatter, vertrauen. Mit einem Upgrade in der Betreuung.



„Wir stellen nicht nur die Produkte zur Verfügung, sondern machen eine persönliche Bedarfsermittlung und bauen dann – ausgehend von der Grundernährung – mit unseren verschiedenen Säulen die individuellen Maßnahmen für die unterschiedlichsten Einsatzgebiete zusammen“, erklärt Peeroton-Geschäftsführer Andreas Trippl.

Er verrät, warum so viele SportlerInnen auf das Angebot setzen: „Wir machen das seit 20 Jahren, haben hunderte Ernährungsanalysen geschrieben. Das Problem dabei: Es waren die Ergebnisse in der Praxis für viele nicht nachhaltig umsetzbar. Jetzt fokussieren wir uns auf unsere Kernaufgabe und darauf, dass es auf einfache Art und Weise funktioniert, damit es die Athletinnen und Athleten problemlos anwenden können.“

Olympia-KandidatInnen wie Judoka Sabrina Filzmoser, Schwimmer Felix Auböck, die Kanutinnen Viktoria Schwarz und Ana Roxana Lehaci oder Tischtennis-Ass Stefan Fegerl nützen das Angebot – und sind begeistert. „Mein Peeroton-Paket, speziell auf meine Anforderungen abgestimmt, ist immer dabei, egal ob beim Training, auf Reisen oder bei Turnieren. Und wenn ich etwas brauche, wird ganz schnell reagiert“, sagt Fegerl. Das geht auch deshalb, weil das Olympia-Projekt bei Peeroton Chefsache und die Betreuung ganz persönlich ist. Trippl: „Das Ernährungsverhalten ist so unterschiedlich wie ein Fingerabdruck. Und für alles, was ich über die Grundnahrung nicht zuführen kann, gibt es die Sportnahrung, um für Training oder Wettkampf bestmöglich gerüstet zu sein.“ Und so ist der Coubertin-Spruch unter SportlerInnen auch für das Peeroton-Projekt gültig: Dabei sein ist alles!

OBEN Qual der Wahl: Das Peeroton-Sortiment bietet auch für die Kanutinnen Ana Roxana Lehaci (li.) und Viktoria Schwarz stets die richtigen Produkte.

MITTE Chefsache: Peeroton-Geschäftsführer Andreas Trippl steht den AthletInnen mit seiner 20-jährigen Expertise stets zur Verfügung.

UNTEN Richtig trinken: Tischtennis-Ass Stefan Fegerl weiß, wie wichtig die Flüssigkeitszufuhr für Training und Regeneration ist.



STÄRKE DEIN IMMUNSYSTEM

MVD - MINERAL VITAMIN DRINK

- Füllt die Elektrolytspeicher wieder auf
- Ideal für Sport bis 60 Minuten
- Unterstützt das Immunsystem
- 13 erfrischende Geschmacksrichtungen
- Am besten täglich, frisch gemischt

Eine Dose ergibt
30L



OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA



OFFIZIELLER
PARTNER
AUSTRIA SKI TEAM

www.peeroton.com

VIENNA MARRIOTT HOTEL FESTESSEN FÜR FEINSCHMECKER

Zum Auftakt der kommenden Festsaison bietet das Vienna Marriott Hotel seit Anfang November auch heuer wieder den „Turkey To Go“. Alle FeinschmeckerInnen, die das Familienfest ganz privat und entspannt – ohne Mehraufwand in der eigenen Küche – feiern möchten, können wahlweise einen Classic oder Brown Sugar Glazed Turkey bestellen und diesen aufgrund der aktuellen COVID-19-Situation erstmalig sogar zu sich nach Hause liefern lassen.

Der, wie der Name schon sagt, klassisch amerikanisch gewürzte bezie-

hungsweise mit braunem Zucker und Orangensaft glasierte Truthahn wird mit köstlichen Beilagen wie glasierten Maroni, Süßkartoffelpüree, gebratenen Kohlsprossen mit Speck, einem Cranberry-Granatapfel-Chutney und einer Cranberry-Maroni-Füllung kredenzt und verspricht ein unvergessliches Kulinarik-Erlebnis. Der „Turkey To Go“ ist für vier oder sechs Personen erhältlich und wird um 116 Euro beziehungsweise 159 Euro inklusive Beilagen, Rezept-Booklet und Thermometer angeboten.

Abgerundet wird das austro-amerikanische Festmahl mit einem der legendären Cheesecakes aus dem Marriott Garten Café. Dabei stehen die Sorten Bratapfel, Maroni und Lebkuchen zur Auswahl. Der Cheesecake macht das Festessen zu einem perfekten Er-

lebnis und kann gemeinsam mit dem Turkey bestellt und nach Hause geliefert werden.

Wer in den Genuss eines köstlichen Marriott-Truthahns kommen möchte, kann diesen bis zum 31. Dezember bestellen. Die Bestellungen müssen jedoch mindestens fünf Tage vor Abholung erfolgen. Wer in der Weihnachtszeit und also im Zeitraum vom 24. bis zum 31. Dezember einen „Turkey To Go“ für daheim haben möchte, muss sich bis spätestens 17. Dezember vormerken lassen.

Alle Infos gibt es auf der Website des Vienna Marriott Hotels. Bestellungen werden entweder telefonisch unter 01 515 18 68 00 oder via E-Mail unter gutscheinshop@marriotthotels.com entgegengenommen.





CHAMPIONS SPORTS BAR

GOOD FOOD

Alle Klassiker, alle Newcomer.
Amerikanische Küche auf höchstem Niveau.
Wöchentliche Hot Dog & Burger Specials.

GOOD TIMES

Lunch Pit Stop - 12 bis 15 Uhr
Beer Happy Hour - 16 bis 17 Uhr
Early Birds - 17 bis 18 Uhr



GOOD SPORTS

Spannende Sportevents auf 24 TV-Geräten
und 3 großen Leinwänden. Live und in 4K.

SPORTS, BURGERS & BEER

Champions
VIE
AT



UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN

Montag - Freitag 12 - 24 Uhr
Samstag - Sonntag 13 - 24 Uhr

CHAMPIONS SPORTS BAR

im Vienna Marriott Hotel
Parkring 12a | 1010 Wien

Tischreservierungen unter
+43 (0)1 515188901
www.champions-vienna.com



 [Facebook.com/ChampionsVienna](https://www.facebook.com/ChampionsVienna)

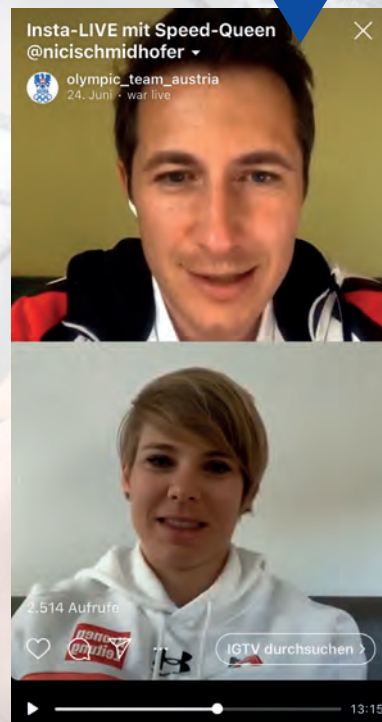
 [Instagram.com/championsvienna](https://www.instagram.com/championsvienna)

OLYMPIC DAY 2.0

Alles anders im Sommer 2020. So auch beim Olympic Day. Am Geburtstag des Internationalen Olympischen Komitees (23. Juni) wurde in ganz Österreich gefeiert – mit Abstand und digital. Waren in den letzten Jahren tausende Kinder zu Besuch in den Olympiazentren Austria, fand in diesem Jahr eine Version 2.0 statt. Unter dem internationalen Motto MOVE – LEARN – DISCOVER initiierte Olympic Austria einen digitalen Schwerpunkt, der alle drei Aspekte mit eigenen Aktionen würdigte. Mitmach-Aktionen, Gewinnspiele, Live-Talks, Live-Workouts, Olympia-Quiz und Olympia-Highlights wurden über die sozialen Netzwerke verbreitet. Auch zahlreiche SportlerInnen brachten sich aktiv ein. Das waren die Highlights des digitalen Olympic Day 2020:

INSTA LIVE

In einem Live-Talk auf Instagram sprach Skifahrerin Nicole Schmidhofer über die Faszination Olympische Spiele.



#THROWBACK

Bei Segel-Ass Tanja Frank wurden Erinnerungen an die emotionale Bronzemedaille in Rio wach.



VOLLE POWER

Die Kanutinnen Viktoria Schwarz und Ana-Roxana Lehaci haben nur ein Ziel vor Augen: Die Olympischen Spiele in Tokio. Dafür geben sie alles.

INSIDER-TIPPS

Das Olympiazentrum Vorarlberg gab einen exklusiven Einblick – und wertvolle Trainings-Tipps.



EMOTIONAL

Rodel-Olympiasieger David Gleirscher dachte am Olympia-Geburtstag an seinen größten Karriere-Triumph. Damals wie heute emotional.



ONE MORE TIME

2008, 2012 und 2016 nahm Clemens Doppler an Olympischen Spielen teil. 2021 will der Beachvolleyballer noch einmal dabei sein.



SWEET MEMORIES

Snowboarderin Julia Dujmovits erinnerte sich an ihren Olympiasieg, kurze Zeit später verkündete sie ihr Comeback.



AUS OLYMPIC WIRD OLYMPIC

Besondere Umstände, besondere Maßnahmen. Jedes Jahr am 23. Juni wird der Geburtstag des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) begangen. Der sogenannte Olympic Day erinnert an die IOC-Gründung am 23. Juni 1894 in Paris durch den Franzosen Pierre de Coubertin. Zwei Jahre später gingen in Athen die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit über die Bühne. Heute sind die Olympischen Spiele die größte Sportveranstaltung der Welt. Weltweit finden nun am 23. Juni Events im Zeichen des Olympic Day statt. Die Mission an diesem Tag ist es, die Olympischen Werte Freundschaft, Respekt und Höchstleistung möglichst vielen Menschen zu vermitteln. Traditionell finden an diesem Tag in allen sieben Olympiazentren – von Dornbirn über Innsbruck, Salzburg-Rif, Linz, Klagenfurt, St. Pölten und Wien – diverse Workshops, Schul-Aktionen und Treffen mit Top-Athletinnen und -Athleten statt. Das Motto lautet: MOVE – LEARN – DISCOVER.

LINKS Lukas Weißhaidinger bewies, dass er schwindelfrei ist.

RECHTS Karateka Bettina Plank, Judoka Sabrina Filzmoser, OÖ-Sportlandesrat Markus Achleitner und Schwimmer Bernhard Reitschammer in der Olympic Week im Olympiazentrum Oberösterreich.

Aufgrund der besonderen Umstände im heurigen Jahr fand der Olympic Day online statt – und wurde gleich auf eine ganze Woche ausgedehnt. Österreichs Top-Sportlerinnen und -Sportler beteiligten sich aktiv und gratulierten der Olympischen Bewegung zum Geburtstag. Diskus-Ass Lukas Weißhaidinger wagte sich hoch hinaus – und warf seinen Diskus von einem 22 Meter hohen XXXL-Stuhl. Auch anderswo ging es spektakulär zur Sache. Ein Überblick der Aktivitäten in den sieben Olympiazentren Austria:



DAY WEEK

VORARLBERG

Normalerweise kommen Schulkinder und Jugendliche ins Olympiazentrum. In Corona-Zeiten kam das Olympiazentrum zu den Kids. Dafür gibt es wohl kaum einen besseren Kanal als YouTube. Sportwissenschaftler Philipp Konnerth machte dort gemeinsam mit Antje Peuckert einen virtuellen Rundgang durch das Gebäude und gab Einblicke in die Abläufe im Krafraum, der Sportmedizin und der Physiotherapie. Ernährungcoach Martin Rinderer hielt einen Kurzvortrag über das Thema Ernährung, Physiotherapeut Manuel Hofer gab ebenfalls per YouTube-Video Einblicke rund um das Thema Faszien.



INNSBRUCK

Der Olympic Day wird gewöhnlich mit einer Schulklasse gefeiert, die in den Genuss von Sporttestungen kommt. In diesem Jahr gab es eine Online-Challenge mit dem Motto „Miss dich mit den Sportstars“. Skisprung-Rekordsieger Gregor Schlierenzauer, Kletter-Weltmeister Jakob Schubert und Co. zeigten auf den Social-Media-Kanälen, was sie können. Definitiv zur Nachahmung empfohlen – auch wenn die Latte hoch liegt.

OBERÖSTERREICH

Im Olympiazentrum auf der Linzer Gugl trafen die Olympia-Kandidatinnen Bettina Plank (Karate) und Sabrina Filzmoser (Judo) mit Top-Schwimmer Bernhard Reitshammer auf Wirtschafts- und Sportlandesrat Markus Achleitner. „Unsere Spitzen-Sportlerinnen und Spitzen-Sportler wirken als Vorbilder für uns alle. Nicht nur in der großen Sportfamilie, sondern in unserer gesamten Gesellschaft sind die Olympischen Werte wie Toleranz, Gleichberechtigung und Fair Play von enormer Wichtigkeit.“ Auch die OberösterreicherInnen unterstützten die digitale Initiative des ÖOC mit Motivationsvideos, Informationsbeiträgen und Trainingsvideos.

SALZBURG-RIF

„In den letzten Jahren stand bei uns beim Olympic Day das Ausprobieren und das Kennenlernen einzelner Inhalte in den Bereichen Spitzensporttraining, Sportpsychologie oder Ernährung an vorderster Stelle. Knapp 90 SchülerInnen bekamen jedes Jahr die Möglichkeit, den Sportstars über die Schulter zu blicken, Trainingseinheiten, sportwissenschaftliche Testungen am eigenen Leib auszuprobieren“, erzählt Christian Schiefermüller, Sportlicher Leiter des Olympiazentrums Salzburg-Rif. „In diesem Jahr wurde aufgrund der weltweiten Maßnahmen dieser Tag auch bei uns digital gefeiert!“ Das Olympiazentrum Salzburg-Rif zeigte per Video die Vielfalt der Tätigkeiten im Spitzensport. Das Eröffnungsvideo auf Facebook lieferte Sportlandesrat Stefan Schnöll, danach folgten Inhalte aus den Bereichen Trainingswissenschaften, Sportpsychologie, Physiotherapie und Ernährungswissenschaft.



LINKS Die Siebenkämpferinnen Ivona Dadic (links) und Verena Preiner feiern den Olympischen Spielen in Tokio entgegen.

NIEDERÖSTERREICH

Im Vorjahr wurde der Olympic Day in Niederösterreich mit einem sportlichen Stationenbetrieb begangen. Sechs Schulklassen mit insgesamt 100 SchülerInnen vom Sportleistungszentrum St. Pölten waren eingeladen. Auch Vorträge zum Thema Spitzensport standen auf dem Programm. „Heuer mussten wir auf dieses Angebot aus den bekannten Gründen leider verzichten“, sagt Stefan Schwaiger, der Leiter der Sportwissenschaft im Olympiazentrum Niederösterreich. Während des Lockdowns habe man wie in den anderen Olympiazentren die Betreuung der SpitzensportlerInnen im Homeoffice fortgesetzt. Asse wie Ivona Dadic teilten ihre Begeisterung für den Olympic Day und die damit verbundenen Olympischen Werte via Social Media.

WIEN

Mehr als 40 Jugendliche aus einer Schule mit sportlichem Schwerpunkt feierten im Vorjahr den Olympic Day in Wien. Es gab spannende Stationen in den unterschiedlichen Abteilungen der Uni und im Österreichischen Institut für Sportmedizin (ÖISM) zu absolvieren. In diesem Jahr motivierten Videobotschaften von SpitzensportlerInnen, zum Beispiel vom olympischen Segelduo Thomas Zajac und Barbara Matz. „Außerdem haben wir Info-Sheets zu den Themen Antidoping, Umgang mit Hitze im Sport und zum Olympiazentrum Wien selbst erstellt“, berichtet Univ.-Prof. Dr. Harald Tschann, der Sportliche Leiter des Olympiazentrums Wien.

KÄRNTEN

„Normalerweise tummeln sich am Olympic Day bei uns viele Schulklassen, was heuer aufgrund der Situation rund um das Coronavirus natürlich nicht möglich war“, erzählt Landessportdirektor Arno Arthofer. Dafür wollte man die jungen Menschen in Kärnten auf Social-Media-Kanälen wie YouTube, Instagram und Facebook mit motivierenden Botschaften von olympischen SpitzensportlerInnen erreichen. Mitgemacht haben Stars wie Olympia-Ruderin Magdalena Lobnig, Beachvolleyball-Ass Alexander Huber, Paralympics-Sieger Markus Salcher, der zweimalige Olympia-Sieger Matthias Mayer, Jugend-Olympiasieger und Olympia-Silbermedaillengewinner Marco Schwarz sowie deren Ski-Teamkollegin Nadine Fest.

MONTI - 1

FROM ATHLETES FOR ATHLETES

BERGSPORTLERIN VERENA HELMINGER

 **J. ATHLETICS**

  **J. ATHLETICS**
OFFIZIELLER AUSSTATTER
OLYMPIC TEAM AUSTRIA

jathletics-eyewear.com

  #jathletics

-20% MIT DEM CODE OLYMPIC2020

DAS STREBEN NACH WISSEN



Sven Benning hat in seiner Trainer-Laufbahn schon einiges erlebt. Vor etwa zehn Jahren zog es den Deutschen nach Österreich, wo er inzwischen in Vorarlberg seine Heimat gefunden hat. Als Landestrainer und Sportdirektor des Vorarlberger Leichtathletik-Verbandes nimmt er eine Doppel-Funktion ein. Seit Oktober kommt eine dritte, zeitintensive Aufgabe hinzu: der ICECP-Kurs, eine internationale Coaching-Ausbildung in den USA, ermöglicht durch Olympic Austria.

„Diese Ausbildung war für mich sehr interessant, weil sie genau mein Trainerprofil anspricht: sich über Sportarten und Ländergrenzen hinweg in möglichst vielen Bereichen Wissen anzueignen. Die Kurse haben schon begonnen und sind äußerst informativ“, berichtet Benning. Noch finden die Kurse online statt, im März 2021 ist ein Block in den USA geplant. Die Abkürzung ICECP steht für „International Coaching Enrichment Certificate Program“ und ist das TrainerInnen-Fortbildungsprogramm des US Olympic and Paralympic Committee, der University of Delaware und des IOC. Die Idee ist es, Nationaltrai-

nerInnen aus der ganzen Welt zum gemeinsamen Wissenstransfer zu versammeln und mittels ausgewählter TutorInnen bei der Planung und Umsetzung eines konkreten Projekts zu unterstützen.

Für Benning ist speziell die amerikanische Sichtweise sehr spannend: „Im Umgang mit Athletinnen und Athleten sind sie uns weit voraus. Die internationale Vernetzung wird immer wichtiger. Als Beispiel: Wenn ich vor einem Problem in der Leichtathletik stehe, kann ich hoffentlich bald eine Kollegin oder einen Kollegen aus einem anderen Land kontaktieren und ihn fragen, was er machen würde.“

In Vorarlberg arbeitet Benning tagtäglich mit mehreren AthletInnen. Einer davon: Weitspringer Oluwatosin Ayodeji. „Tosin hat noch einen weiten Weg zu gehen. Es sieht gut aus, die Messlatte haben wir sehr hoch gelegt. Wir werden an den Erfolgen gemessen, befinden uns aber eigentlich schon im Jahr 2021, dort stehen U20 EM und WM an. Er hat seine Ziele im Kopf und arbeitet hart dafür.“

Auch für die Arbeit mit dem EYOF-Goldmedaillengewinner soll der ICECP-Kurs neue Inputs liefern. Dass Benning inzwischen viel am Schreibtisch sitzt, stört ihn nicht: „Wenn mich vor zehn Jahren jemand gefragt hätte, wäre ich am liebsten jeden Tag stundenlang mit Athletinnen und Athleten auf der Anlage gestanden. Durch meine Aufgabe als Sportdirektor habe ich in Sachen Organisation und Planung viel dazugelernt. Inzwischen kann ich auch einmal einen halben Tag vor dem Schreibtisch verbringen.“

„VERNETZUNG UND
WEITERBILDUNG
WERDEN IMMER
WICHTIGER.“



REISEN WIE EIN STAATSGAST

VIP TERMINAL

Ihr individueller VIP Service bis direkt ins Flugzeug.
Genießen Sie Ihren eigenen VIP Salon, während sich Ihr persönlicher Betreuer um Gepäck und alle Formalitäten kümmert. Unsere Limousine bringt Sie über das Vorfeld direkt zum Flug. Buchbar für alle Airlines und Buchungsklassen:
www.viennaairport.com/VIP



Spannend, herausfordernd, lehrreich.“ So beschreibt Alexandra Hasl ihre laufende Ausbildung. Die Sportwissenschaftlerin startete im Februar 2020 den zweijährigen IOC-Diplomlehrgang für Sporternährung.

EINE EINMALIGE CHANCE



Alexandra Hasl ist vom IOC-Diplomlehrgang für Sporternährung begeistert.

„Ich habe schon ein Diplom für Sporternährung absolviert, dabei aber schnell gemerkt, dass eine mehrwöchige Ausbildung nicht reicht. Deshalb wollte ich eine vertiefende Ausbildung angehen“, so Hasl, die im Olympiazentrum Niederösterreich für den Bereich Ernährung zuständig ist.

Das IOC-Fernstudium läuft über Sportsoracle und konzentriert sich auf die ernährungsphysiologischen Auswirkungen der Teilnahme an strukturierten Sportaktivitäten, berücksichtigt aber auch die Rolle von körperlicher Aktivität, Ernährung und anderen Faktoren des Lebensstils bei der Förderung der Gesundheit. Für Hasl eine perfekte Ausbildung – inzwischen ist sie bereits fast bei der Halbzeit angekommen: „Es ist ganz anders aufgezogen als alle anderen Kurse oder Weiterbildungen. Selbstständigkeit ist ein großes Thema. Uns wird nichts vorgebetet und wir müssen es auswendig lernen. Es wird vielmehr aufmerksam gemacht, Möglichkeiten werden aufgezeigt und der Stand der Dinge erklärt. Dann wird diskutiert, auch aktuelle Themen wie die COVID-19-Pandemie und die Auswirkungen. Es ist viel Eigeninitiative gefragt.“

Die Erfahrungen kann Hasl postwendend im Olympiazentrum Niederösterreich weitergeben: „Etwa acht unserer Olympia-Sportler sind im Ernährungsprogramm, da geht es von Gesprächen über Analysen bis hin zu Ernährungsplänen. Wir sind auch im Nachwuchsbereich sehr stark engagiert und zeigen mit Kochkursen und Praxis-Workshops die Basics der Sporternährung.“ Dass sie sich nebenbei dem Diplomlehrgang widmen kann, ist umso besser: „Danke an meine Chefs im Olympiazentrum und an Olympic Austria für die Unterstützung!“

Hasl hat auch schon eine Idee, wie sie ihr neu erworbenes Wissen einsetzen will: „Ich will eine noch kompetentere Ansprechpartnerin für unsere Athletinnen und Athleten sowie für andere Olympiazentren sein. Zudem ist das Thema so groß und komplex, dass es in Österreich mehr Expertinnen und Experten braucht.“

280 SPORTLERINNEN WAREN SCHON MIT CROWDFUNDING ERFOLGREICH

STARTE DEIN PROJEKT, SAMMLE GELD FÜR DEINE SAISON UND ERREICHE DEIN SPORTLICHES ZIEL!



I believe in you

www.ibelieveinyou.at
Eine Initiative von



SCHNELLER. HÖHER. STÄRKER.

Rekorde sind dazu da, um gebrochen zu werden. Wir haben uns durch die Geschichtsbücher und Bestenlisten gearbeitet, in Schnee und Eis gewühlt und einige spektakuläre Rekorde gefunden!



13

Olympia-Medaillen hat Biathlet Ole Einar Björndalen daheim, acht davon in Gold. Damit ist der Norweger der Rekord-Olympionike bei Winterspielen.



8

Mal hat Ski-Star Marcel Hirscher den Gesamt-Weltcup gewonnen. So oft wie kein anderer Rennläufer vor ihm. Zum Vergleich: Hermann Maier stemmte 4 Mal die große Kristallkugel.



254,958 km/h

war der Italiener Ivan Origone 2016 auf Skiern unterwegs: Weltrekord! Er beschleunigte von 0 auf 200 km/h in lediglich 5,5 Sekunden – schneller als jeder Ferrari oder Lamborghini.



253,5 m

weit flog Super-Adler Stefan Kraft 2018 beim Skifliegen in Vikersund. Der Weltrekord hat nach wie vor Bestand.



66

war die höchste Sieg-Startnummer im Ski-Weltcup: Der Liechtensteiner Markus Foser gewann damit 1993 die Abfahrt von Gröden. Es war sein einziger Erfolg.



86

Weltcup-Siege: Eine Rekordliste ohne Ingemar Stenmark? Geht nicht! In 231 Weltcup-Rennen stand der Schwede 155 Mal am Stockerl und 86 Mal ganz oben. Einsame Klasse!



6

große Kristallkugeln hat Annemarie Moser-Pröll daheim im Trophäenschrank stehen – damit ist sie die Nummer 1.



154 km/h

auf der Rodel: Der Tiroler Manuel Pfister stellte 2010 im Training für die Olympischen Winterspiele in Whistler einen Geschwindigkeitsrekord auf, der bis heute nicht gebrochen wurde.



3

Ex-aequo-Siegerinnen gab es im Riesentorlauf 2002 in Sölden (Nicole Hosp, Tina Maze, Andrine Flemmen) und im Super-G 2006 in Hafjell (Michaela Dorfmeister, Lindsey Vonn, Nadia Styger).



9,80 m

hoch flog die norwegische Snowboard-Legende Terje Haakonsen 2007 aus der Quarterpipe und damit den höchsten Air der Geschichte.

**Du bist im Urlaub und fühlst dich nicht wohl?
Sprich jederzeit (24/7) mit einem österreichischen Arzt darüber.**

**Ein Arzt, der deine Sprache spricht
und auf dessen Kompetenz du vertrauen kannst.**

**Egal wo du bist, melde dich per App oder Hotline bei uns,
und ein Arzt wird dich in Kürze zurückrufen.**

**Und falls notwendig werden wir automatisch
die Rettungskette in Gang setzen.**

Infos und download unter europaeische.at/reisedoc

**Heimischer
Arzt**

**immer
dabei.**



Europäische 
Reiseversicherung



ÖSTERREICHISCHES OLYMPISCHES COMITÉ

INTERNATIONALE PARTNER DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS

Coca-Cola

 **airbnb**

 **Alibaba Group**

Atos


BRIDGESTONE

Dow



intel


OMEGA

Panasonic



SAMSUNG



VISA

DAS ÖSTERREICHISCHE OLYMPISCHE COMITÉ
DANKT SEINEN PARTNERN FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG

OFFIZIELLE PARTNER DES ÖSTERREICHISCHEN OLYMPISCHEN COMITÉS



PREMIUM PARTNER



TOP PARTNER



PARTNER



INSTITUTIONELLE PARTNER



AUSSTATTER OLYMPIC TEAM AUSTRIA



GLÜCK IST GRENZENLOS

DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN



gantnerundenzi

„Glücksspiel mit Verantwortung“ ist Leitgedanke für alle unsere wirtschaftlichen Aktivitäten. Die gesellschaftliche Verantwortung der Österreichischen Lotterien geht daher weit über den Spielerschutz hinaus. So sind wir der größte und wichtigste Sportsponsor des Landes. Dazu zählen unter anderen unsere Partnerschaften mit dem Österreichischen Olympischen Comité und dem Österreichischen Paralympischen Committee. Seit Gründung der Lotterien vor über 30 Jahren hat sich die Sportförderung auf rund 2 Milliarden Euro kumuliert. Ohne unsere Sportförderung wären sowohl dem Spitzen- als auch dem Breitensport viel engere Grenzen gesetzt. Denn damit ermöglichen wir vielen Talenten auf allen Ebenen neue Möglichkeiten und Momente des Glücks.

Weitere Infos unter www.sponsoring.lotterien.at.